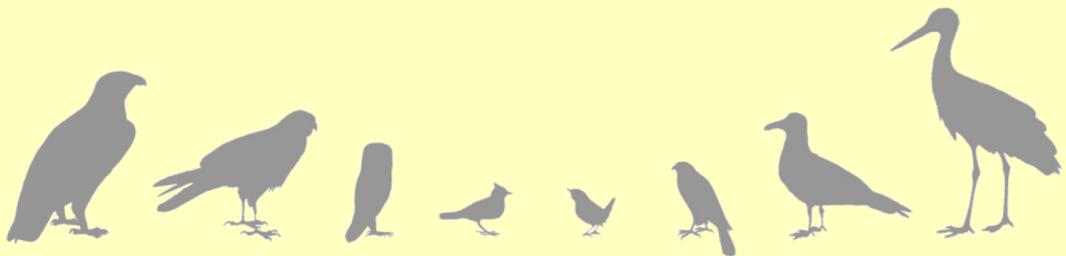
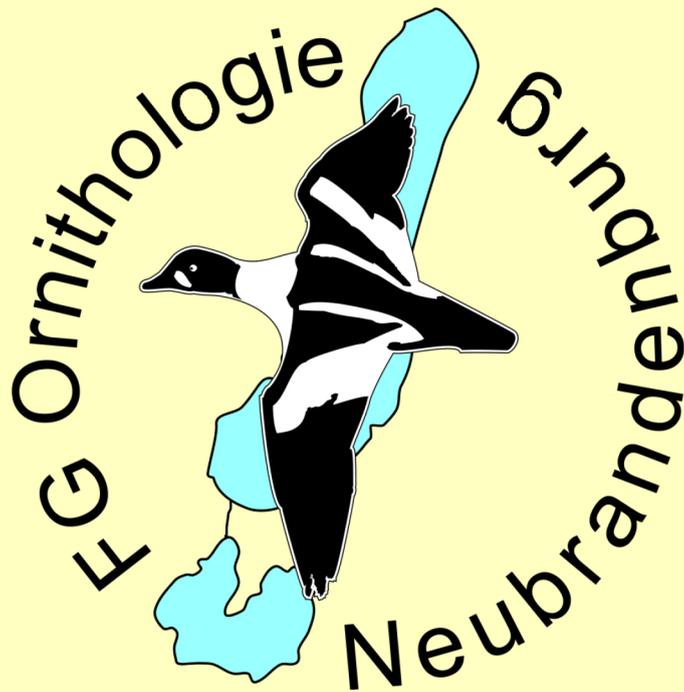


# Beobachtungen und Berichte

zur Avifauna der Region Neubrandenburg



## **Impressum:**

Beobachtungen und Berichte zur Avifauna der Region Neubrandenburg

Zitiervorschlag: Beob. Ber. Avif. Neubrandenburg, Jg. 40, 2020, Heft 40, S. 1 - 80

Herausgeber: Fachgruppe Ornithologie Neubrandenburg (FGO NB)

Redaktion: Klaus-Jürgen Donner, Kleiststraße 7, 17033 Neubrandenburg

Layout: Hans-Ulrich Horn

Druck: Wir machen Druck GmbH, Backnang

Bezug: Fachgruppe Ornithologie Neubrandenburg

Bei Bezug auf Berichte und Daten dieses Heftes sind die Namen der Autoren und die Quelle anzugeben.

Die Autoren zeichnen für den Inhalt ihrer Beiträge selbst verantwortlich.

Die Adressen der Autoren sind bei der Redaktion einzusehen.

Eine Nutzung der Daten für kommerzielle Zwecke ist nur mit Zustimmung des Beobachters gestattet.

Die detaillierten Beobachtungen können im Bedarfsfall der Datenbank entnommen werden.

Pascal Ertzinger, Flensburg / Neubrandenburg  
Michael Hemauer, München / Neubrandenburg  
David Enßlin, Heidenheim a.d. Brenz / Neubrandenburg

## **Temporäre Offenlandschaften im Bereich der Stadt Neubrandenburg und ihre Bedeutung für den zoologischen Artenschutz – Auszug Avifauna**

---

### **Vorbemerkung**

Im Jahr 2019 wurde von Studierenden verschiedener Semesterstufen des Studiengangs „Naturschutz und Landnutzungsplanung“ der Hochschule Neubrandenburg eine Untersuchung zu Kiestagebauten und ihren Beitrag zum zoologischen Artenschutz unter der Leitung von Dr. Robert Sommer durchgeführt. Ausgangspunkt dieses Projektes war die Betrachtung von drei unterschiedlichen Kiestagebauten, die sich durch ihre Nutzung bzw. Nicht-Nutzung in unterschiedlichen Sukzessionsstadien befinden. Das Ziel der Betrachtung war es, zu ermitteln und darzustellen, inwiefern sich die unterschiedlichen Sukzessionsstadien auf die Biodiversität von Fauna und teilweise auch Flora auswirken.

Zu diesem Zweck wurden unter den Schwerpunkten Aves, Lepidoptera, Reptilia & Amphibia und Biotoptypen von den Studierendengruppen Kartierungen durchgeführt. Der vorliegende Teilbericht ist ein Auszug des Projektberichts und beschränkt sich dabei auf die Auswertung der Kartierungsergebnisse der Avifauna. Zudem wurden Datensätze aus den vorherigen Jahren von der Fachgruppe Ornithologie zum Vergleich der erhobenen Daten herangezogen.

### **Methodik**

Die Vögel (*Aves*) wurden nach klassischer Revierkartierungsmethode zwischen Ende April und Ende Juni 2019 erfasst. Diese geschah auf Grundlage der Kartierungsanleitung des „Methoden-Handbuchs“ für die Erfassung aller Brutvögel in Deutschland mit artspezifischen Hinweisen (Südbeck et al. 2005). Dabei wurden die im Gelände optischen und akustischen, revieranzeigenden Merkmale der einzelnen Arten aufgenommen und punktgenau festgehalten. Als Hilfe diente dabei die Vergabe von sogenannten Brutzeitcodes, die eine anschließende Auswertung der Brutpaare erheblich erleichtern (siehe Tabelle 1). Die Erfassung wurde frühmorgens, meist zu Sonnenaufgang durchgeführt. Der Abstand der einzelnen Durchgänge betrug nicht wie in der Kartierungsanleitung empfohlene 8-10 Tage, sondern der Begehungstermin wurde vor allem nach passenden Witterungsumständen und nach Zeit der Erfasser ausgewählt (siehe Tabelle 2). Es wurde dennoch darauf geachtet, dass die einzelnen Reviere der erfassten Vögel bestätigt werden konnten und eine vergleichbare Anzahl der Durchgänge der Kiesgruben erzielt wurde. So konnten weiterhin nur rastende Individuen von möglicherweise brütenden unterschieden werden. Mit der Uferschwalbe (*Riparia riparia*) ist außerdem ein Koloniebrüter in der Artenliste, die nach Auszählung der angefliegenen Höhlen erfasst wurde. Meist umfasste ein Begehungsdurchgang etwa zwei Stunden, wobei sich die Dauer nach der Größe und der Aktivität der Vögel des jeweiligen Gebiets richtete. Die genauen Transekte sind auf Abbildung 1 ersichtlich. Als Datenbank diente die Plattform ornitho.de, die sich gleichermaßen für die direkte Dateneingabe im Feld eignete. In abschließender Auswertung konnten durch die direkte digitale Eingabe wertvolle Informationen zur genauen Zeit, der Verortung der Reviere und der jeweilige Brutzeitcode entnommen werden. Weiterhin stehen diese Daten der Öffentlichkeit zur Verfügung, wobei sie außerdem in eine landesweite beziehungsweise bundesweite Auswertung der Bestände der einzelnen Arten mit einfließen können. Eine vollständige

Brutvogelkartierung konnte aufgrund des hohen zeitlichen Aufwandes nicht durchgeführt werden, es wurden jedoch vor allem die charakteristischen Arten des Offenlandes genauer nach Brutpaaranzahl erfasst.

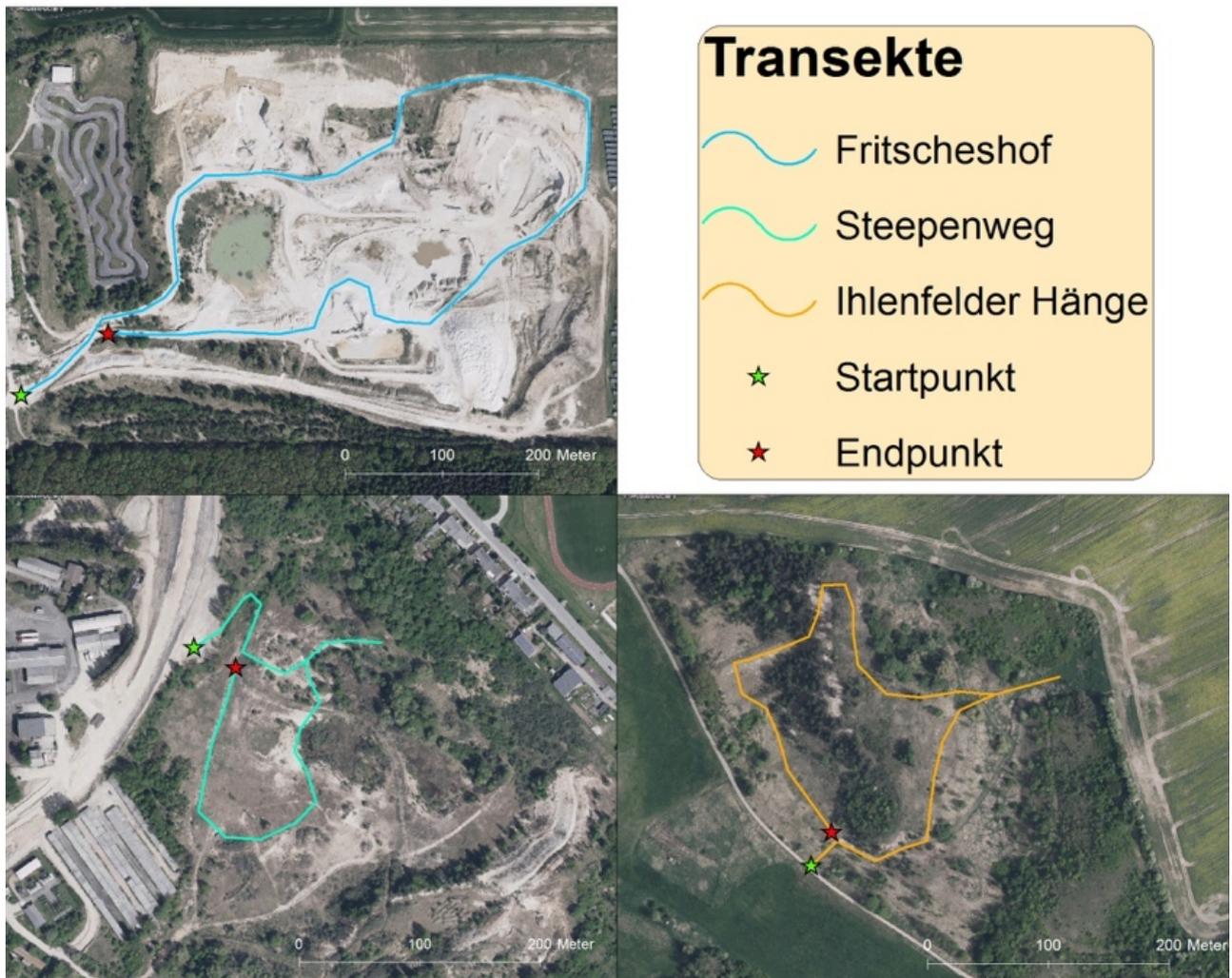
Tabelle 1: Verwendete Brutzeitcodes während der Erfassung. Eine komplette Auflistung ist auf ornitho.de unter Symbole und Abkürzungen einsehbar. (Quelle: Südbeck et al. 2005)

<b>Brutzeitcode</b>	<b>Anzeigendes Merkmal</b>
<i>Mögliches Brüten</i>	
A1	Art zur Brutzeit im möglichen Bruthabitat festgestellt
A2	Singendes, trommelndes oder balzendes Männchen zur Brutzeit im möglichen Bruthabitat festgestellt
<i>Wahrscheinliches Brüten</i>	
B3	Paar zur Brutzeit im geeigneten Bruthabitat festgestellt
B4	Revierverhalten (Gesang, Kämpfe mit Reviernachbarn etc.) an mind. 2 Tagen im Abstand von mind. 7 Tagen am selben Ort lässt ein dauerhaft besetztes Revier vermuten
B5	Balzverhalten (Männchen und Weibchen) festgestellt
B6	Altvogel sucht einen wahrscheinlichen Nestplatz auf
B7	Altvogel sucht einen wahrscheinlichen Nestplatz auf
B8	Warn- oder Angstrufe von Altvögeln oder anderes aufgeregtes Verhalten, das auf ein Nest oder Junge in der näheren Umgebung hindeutet
B9	Nest- oder Höhlenbau, Anlage einer Nistmulde u. ä. beobachtet
<i>Sicheres Brüten</i>	
C10	Ablenkungsverhalten oder Verleiten (Flügelahmstellen) beobachtet
C12	Eben flügge Jungvögel (Nesthocker) oder Dunenjunge (Nestflüchter) festgestellt
C14	Altvogel mit Futter für die nicht-flüggen Jungen beobachtet

Tabelle 2: Übersicht der Begehungen der einzelnen Kiesgruben

<b>Durchgänge</b>	<b>Ihlenfelder Hänge</b>	<b>Steeppenweg</b>	<b>Fritscheshof</b>
1. Begehung	04.05.19	07.05.19	24.04.19
2. Begehung	17.05.19	20.05.19	28.04.19
3. Begehung	08.06.19	12.06.19	05.05.19
4. Begehung	22.06.19		14.05.19
5. Begehung			09.06.19
Zusätzliche Begehungen von Herrn Sommer	15.05.19	10.05.19	

Abbildung 1: Transekte der einzelnen Gebiete



### Ergebnisse zur Vogeldiversität in Kiesgruben

Insgesamt konnten in allen drei Kiesgruben zusammen 65 Arten nachgewiesen werden (siehe Tabelle 3). Das größte Arteninventar verfügt dabei das Gebiet Ihlenfelder Hänge mit 38 Arten, folgend vom Gebiet Fritscheshof mit 37 Arten und dem Gebiet Steepenweg mit 26 Arten. Allerdings sind dabei auch Arten inkludiert, die nur als anwesend registriert worden sind. Dies bedeutet, dass sie nur einmal erfasst wurden, entweder mit brutanzeigenden Merkmalen wie singend oder nur als rastendes Individuum, welches optisch oder akustisch erfasst worden ist. Mit einer Auflistung der Anzahl der Aufnahmen, wie in Tabelle 4 dargestellt, lässt sich dies nachvollziehen. Nur Arten, die zweimalig revieranzeigende Merkmale bei einem zeitlichen Abstand von mindestens sieben Tagen aufwiesen oder mit höheren Brutzeitcodes versehen werden konnten, können demnach als Brutvogel identifiziert werden. Das spiegelt sich auch bei Arten wider, bei denen zwar bereits Paare im Gebiet festgestellt worden sind, aber nicht jedes Revier für eine Brutbestätigung ausreichend erfasst werden konnte.

Weiterhin gibt es mit den Arten Turmfalke (*Falco tinunculus*), Sperber (*Accipiter nisus*), Rotmilan (*Milvus milvus*), Schwarzmilan (*Milvus migrans*) und Rohrweihe (*Circus aeruginosus*) Prädatoren, die

das Gebiet lediglich zur Jagd nutzten. Angrenzende Reviere sind allerdings aus diesen Sichtungen vermutlich, weshalb die Gebiete auch in dieser Hinsicht einen gewissen Wert besitzen.

Auch überfliegende oder ziehende Arten wie beispielsweise Kranich (*Grus grus*) oder Ringeltaube (*Columba palumbus*) wurden während der Erfassungszeit registriert und wurden zusätzlich in die Artenliste mit aufgenommen.

Eine besondere Rolle neben den Brutvögeln nehmen zudem die Rastvögel ein, die die besonderen Strukturen der Kieswerke als Rasthabitat nutzten. So sind besonders die Arten Flussuferläufer (*Actitis hypoleucos*), Waldwasserläufer (*Tringa ochropus*) und Wiedehopf (*Upupa epops*) hervorzuheben, die alle im Gebiet Fritscheshof beobachtet wurden.

Bei den Brutvögeln gibt es ebenfalls bemerkenswerte Beobachtungen. Der bundesweit vom Aussterben bedrohte Steinschmätzer (*Oenanthe oenanthe*) konnte mit vier Paaren und insgesamt mindestens neun flüggen Jungvögeln erfasst werden und erhöht die Bedeutung der offenen Flächen im Kiestagebau Fritscheshof enorm. Zudem stechen einige weitere Brutvögel hervor, die eine besondere Anpassung an die Habitatstrukturen aufweisen, wie sie in den verschiedenen Kieswerken vorgefunden wurden. Für das Gebiet Fritscheshof sind neben dem Steinschmätzer auch das Vorkommen von Feldlerche (*Alauda arvensis*), Flussregenpfeifer (*Charadrius dubius*) und Uferschwalbe (*Riparia riparia*) bedeutsam.

Die Kartierung der Uferschwalbe als Koloniebrüter stellte sich als herausfordernd heraus, weshalb die Zählung der angeflogenen Bruthöhlen nur als Tendenz beziehungsweise Mindestanzahl der Brutpaare dienen kann. Bei den beiden ehemaligen Kiestagebauten dominieren hingegen Arten, die zusätzlich zu den Offenflächen auf heterogene Vegetationsstrukturen angewiesen sind. So sind dort besonders Arten wie Baumpieper (*Anthus trivialis*), Feldschwirl (*Locustella naevia*), Neuntöter (*Lanius collurio*), Raubwürger (*Lanius excubitor*), Sperbergrasmücke (*Sylvia nisoria*) und Wendehals (*Jynx torquilla*) registriert worden.

Es fällt zudem auf, dass sich in der Artenliste viele Arten befinden, die bereits in der Roten Liste oder in der Vogelschutzrichtlinie aufgeführt sind, welches den enormen Wert der verschiedenen Gebiete als Brut- oder Rasthabitate für diese bereits gefährdeten Arten bestätigt.

Abbildung 2: Flussregenpfeifer



Tabelle 3: Gesamtartenliste der kartierten Kiesgruben

Art	wiss. Name	Anzahl Paare und höchster Brutzeitcode			Rote Liste (D/MV)	Vogelschutzrichtlinie
		Ihlenfelder Hänge	Steepenweg	Fritscheshof		
Amsel	<i>Turdus merula</i>	anwesend	anwesend	anwesend		Anhang II
Bachstelze	<i>Motacilla alba</i>	-	-	2/B3		
Baumpieper	<i>Anthus trivialis</i>	3/B4	-	anwesend	3/3	
Blässhuhn	<i>Fulica atra</i>	-	-	1/B9	-/V	Anhang II
Blaumeise	<i>Cyanistis caeruleus</i>	1/B4	-	anwesend		
Bluthänfling	<i>Carduelis cannabina</i>	2/B4	-	2/B4	3/V	
Braunkehlchen	<i>Saxicola rubetra</i>	-	-	anwesend	2/3	
Buchfink	<i>Fringilla coelebs</i>	1/B4	-	anwesend		
Buntspecht	<i>Dendrocopos major</i>	anwesend	anwesend	-		
Domgrasmücke	<i>Sylvia communis</i>	3/B4	3/B4	3/B4		
Feldlerche	<i>Alauda arvensis</i>	1/B4	-	9/B4	3/3	Anhang II
Feldschwirl	<i>Locustella naevia</i>	-	anwesend	anwesend	3/2	
Fitis	<i>Phylloscopus trochilus</i>	2/B4	2/B4	1/B4		
Flussuferläufer	<i>Actitis hypoleucos</i>	-	-	anwesend	2/1	
Flussregenpfeifer	<i>Charadrius dubius</i>	-	-	1/B5		
Gartengrasmücke	<i>Sylvia borin</i>	anwesend	-	-		
Gartenrotschwanz	<i>Phoenicurus phoenicurus</i>	-	1/B7	-	V/-	
Gelbspötter	<i>Hippolais icterina</i>	2/B7	-	-		
Gimpel	<i>Pyrhula pyrhula</i>	-	-	anwesend	-/3	
Girlitz	<i>Serinus serinus</i>	-	1/B4	-		
Goldammer	<i>Emberiza citrinella</i>	7/B7	3/B4	1/B4	V/V	
Grauammer	<i>Emberiza calandra</i>	-	-	1/B4	-/V	
Grünfink	<i>Carduelis chloris</i>	1/B4	-	-		
Grünspecht	<i>Picus viridis</i>	-	anwesend	-		
Hausrotschwanz	<i>Phoenicurus ochruros</i>	-	-	1/B4		
Heckenbraunelle	<i>Prunella modularis</i>	anwesend	-	-		
Kembeißer	<i>Coccothraustes coccothrauste</i>	anwesend	-	-		
Klappergrasmücke	<i>Sylvia curruca</i>	anwesend	1/B4	1/B4		
Kohlmeise	<i>Parus major</i>	1/B4	anwesend	-		
Kolkrabe	<i>Corvus corax</i>	1/C10	-	-		

Kranich	<i>Grus grus</i>	-	-	anwesend		Anhang I
Kuckuck	<i>Cuculus canorus</i>	1/B7	1/B4	anwesend	V/-	
Mauersegler	<i>Apus apus</i>	-	anwesend	-		
Mehlschwalbe	<i>Delichon urbicum</i>	-	anwesend	anwesend	3/V	
Mönchsgrasmücke	<i>Sylvia atricapilla</i>	4/B7	anwesend	anwesend		
Nachtigall	<i>Luscinia megarhynchos</i>	3/B4	3/B4	-		
Nebelkrähe	<i>Corvus comix</i>	-	1/C10	-		
Neuntöter	<i>Lanius collurio</i>	anwesend	1/B3	-	-/V	Anhang I
Pirol	<i>Oriolus oriolus</i>	2/B4	anwesend	-	V/-	
Raubwürger	<i>Lanius excubitor</i>	anwesend	1/B4	-	2/3	
Rauchschwalbe	<i>Hirunda rustica</i>	anwesend	anwesend	anwesend	3/V	
Ringeltaube	<i>Columba palumbus</i>	anwesend	anwesend	anwesend		Anhang II
Rohrweihe	<i>Circus aeruginosus</i>	-	-	anwesend		Anhang I
Rotkehlchen	<i>Erithacus rubecula</i>	-	-	anwesend		
Rotmilan	<i>Milvus milvus</i>	anwesend	-	-	V/V	Anhang I
Schwarzkehlchen	<i>Saxicola rubicola</i>	-	-	2/B7		
Schwarzmilan	<i>Milvus migrans</i>	anwesend	-	-		Anhang I
Singdrossel	<i>Turdus philomelos</i>	1/B4	anwesend	-		Anhang II
Sperber	<i>Accipiter nisus</i>	-	-	anwesend		
Sperbergrasmücke	<i>Sylvia nisoria</i>	1/B7	-	-	3/-	Anhang I
Sprosser	<i>Luscinia luscinia</i>	-	anwesend	-		
Star	<i>Sturnus vulgaris</i>	anwesend	-	-	3/-	Anhang II
Steinschmätzer	<i>Oenanthe oenanthe</i>	-	-	4/C14b	1/1	
Stieglitz	<i>Carduelis carduelis</i>	1/B4	-	-		
Sumpfrohrsänger	<i>Acrocephalus palustris</i>	1/B7	-	-		
Teichrohrsänger	<i>Acrocephalus scirpaceus</i>	1/B7	1/B4	-	-/V	
Turmfalke	<i>Falco tinnunculus</i>	-	-	anwesend		
Uferschwalbe	<i>Riparia riparia</i>	-	-	>67/B9	V/V	
Wacholderdrossel	<i>Turdus pilaris</i>	anwesend	-	-		Anhang II
Waldwasserläufer	<i>Tringa ochropus</i>	-	-	anwesend		
Weidenmeise	<i>Poecile montanus</i>	anwesend	-	anwesend	-/V	
Wendehals	<i>Jynx torquilla</i>	1/B4	1/B4	-	2/2	
Wiedehopf	<i>Upupa epops</i>	-	-	anwesend	3/2	
Wiesenpieper	<i>Anthus pratensis</i>	-	-	anwesend	2/2	
Zilpzalp	<i>Phylloscopus collybita</i>	anwesend	1/B4	anwesend		

Tabelle 4: Anzahl der Aufnahmen der jeweiligen Arten

Art	wiss. Name	Anzahl der Aufnahmen		
		Ihlenfelder Hänge	Steeppenweg	Fritscheshof
Amsel	<i>Turdus merula</i>	1	1	1
Bachstelze	<i>Motacilla alba</i>	-	-	3
Baumpieper	<i>Anthus trivialis</i>	5	-	1
Bläßhuhn	<i>Fulica atra</i>	-	-	2
Blaumeise	<i>Cyanistis caeruleus</i>	2	-	1
Bluthänfling	<i>Carduelis cannabina</i>	5	-	5
Braunkehlchen	<i>Saxicola rubetra</i>	-	-	1
Buchfink	<i>Fringilla coelebs</i>	5	-	1
Buntspecht	<i>Dendrocopos major</i>	1	1	-
Dorngrasmücke	<i>Sylvia communis</i>	5	4	3
Feldlerche	<i>Alauda arvensis</i>	4	-	5
Feldschwirl	<i>Locustella naevia</i>	-	1	1
Fitis	<i>Phylloscopus trochilus</i>	5	4	4
Flussuferläufer	<i>Actitis hypoleucos</i>	-	-	1
Flussregenpfeifer	<i>Charadrius dubius</i>	-	-	3
Gartengrasmücke	<i>Sylvia borin</i>	2	-	-
Gartenrotschwanz	<i>Phoenicurus phoenicurus</i>	-	1	-
Gelbspötter	<i>Hippolais icterina</i>	2	-	-
Gimpel	<i>Pyrrhula pyrrhula</i>	-	-	1
Girlitz	<i>Serinus serinus</i>	-	4	-
Goldammer	<i>Emberiza citrinella</i>	5	4	3
Graumammer	<i>Emberiza calandra</i>	-	-	4
Grünfink	<i>Carduelis chloris</i>	3	-	-
Grünspecht	<i>Picus viridis</i>	-	1	-
Hausrotschwanz	<i>Phoenicurus ochruros</i>	-	-	2
Heckenbraunelle	<i>Prunella modularis</i>	1	-	-
Kernbeißer	<i>Coccothraustes coccothraustes</i>	1	-	-
Klappergrasmücke	<i>Sylvia curruca</i>	1	3	3
Kohlmeise	<i>Parus major</i>	3	1	-
Kolkrabe	<i>Corvus corax</i>	1	-	-
Kranich	<i>Grus grus</i>	-	-	1
Kuckuck	<i>Cuculus canorus</i>	3	3	1
Mauersegler	<i>Apus apus</i>	-	1	-
Mehlschwalbe	<i>Delichon urbicum</i>	-	1	1
Mönchsgrasmücke	<i>Sylvia atricapilla</i>	4	2	1
Nachtigall	<i>Luscinia megarhynchos</i>	5	4	-
Nebelkrähe	<i>Corvus comix</i>	-	1	-
Neuntöter	<i>Lanius collurio</i>	2	1	-
Pirol	<i>Oriolus oriolus</i>	1	2	-
Raubwürger	<i>Lanius excubitor</i>	2	2	-
Rauchschwalbe	<i>Hirunda rustica</i>	1	1	2
Ringeltaube	<i>Columba palumbus</i>	2	2	1
Rohrweihe	<i>Circus aeruginosus</i>	-	-	1
Rotkehlchen	<i>Erithacus rubecula</i>	-	-	1
Rotmilan	<i>Milvus milvus</i>	1	-	-
Schwarzkehlchen	<i>Saxicola rubicola</i>	-	-	4
Schwarzmilan	<i>Milvus migrans</i>	1	-	-
Singdrossel	<i>Turdus philomelos</i>	3	1	-
Sperber	<i>Accipiter nisus</i>	-	-	1
Sperbergrasmücke	<i>Sylvia nisoria</i>	2	-	-
Sprosser	<i>Luscinia luscinia</i>	-	1	-
Star	<i>Stumus vulgaris</i>	1	-	-
Steinschmätzer	<i>Oenanthe oenanthe</i>	-	-	5
Stieglitz	<i>Carduelis carduelis</i>	3	-	-
Sumpfrohrsänger	<i>Acrocephalus palustris</i>	2	-	-
Teichrohrsänger	<i>Acrocephalus scirpaceus</i>	2	2	-
Turnfalke	<i>Falco tinnunculus</i>	-	-	1
Uferschwalbe	<i>Riparia riparia</i>	-	-	4
Wacholderdrossel	<i>Turdus pilaris</i>	1	-	-
Waldwasserläufer	<i>Tringa ochropus</i>	-	-	1
Weidenmeise	<i>Poecile montanus</i>	1	-	1
Wendehals	<i>Jynx torquilla</i>	3	3	-
Wiedehopf	<i>Upupa epops</i>	-	-	1
Wiesenpieper	<i>Anthus pratensis</i>	-	-	1
Zilpzalp	<i>Phylloscopus collybita</i>	2	3	1

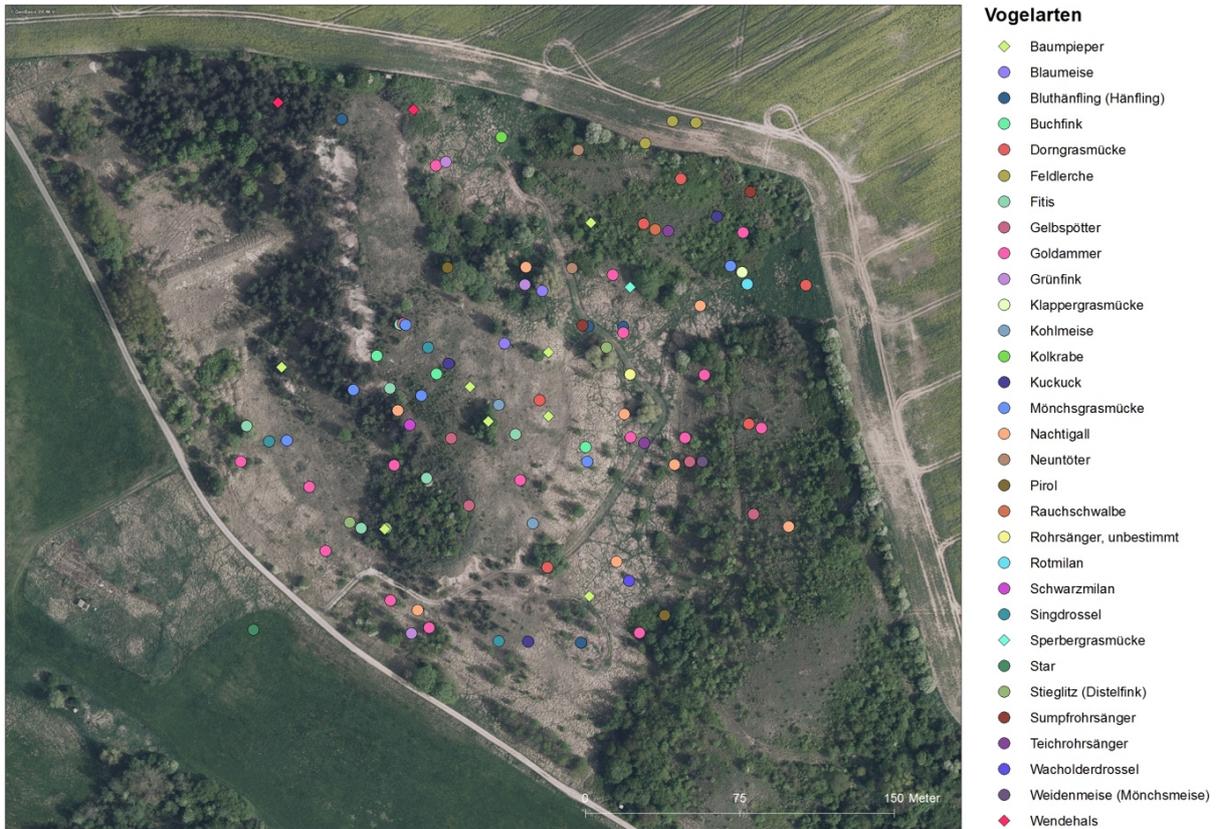


Abbildung 3: Gesamtansicht der Aufnahmeorte der einzelnen Vogelarten im Gebiet Ihlenfelder Hänge

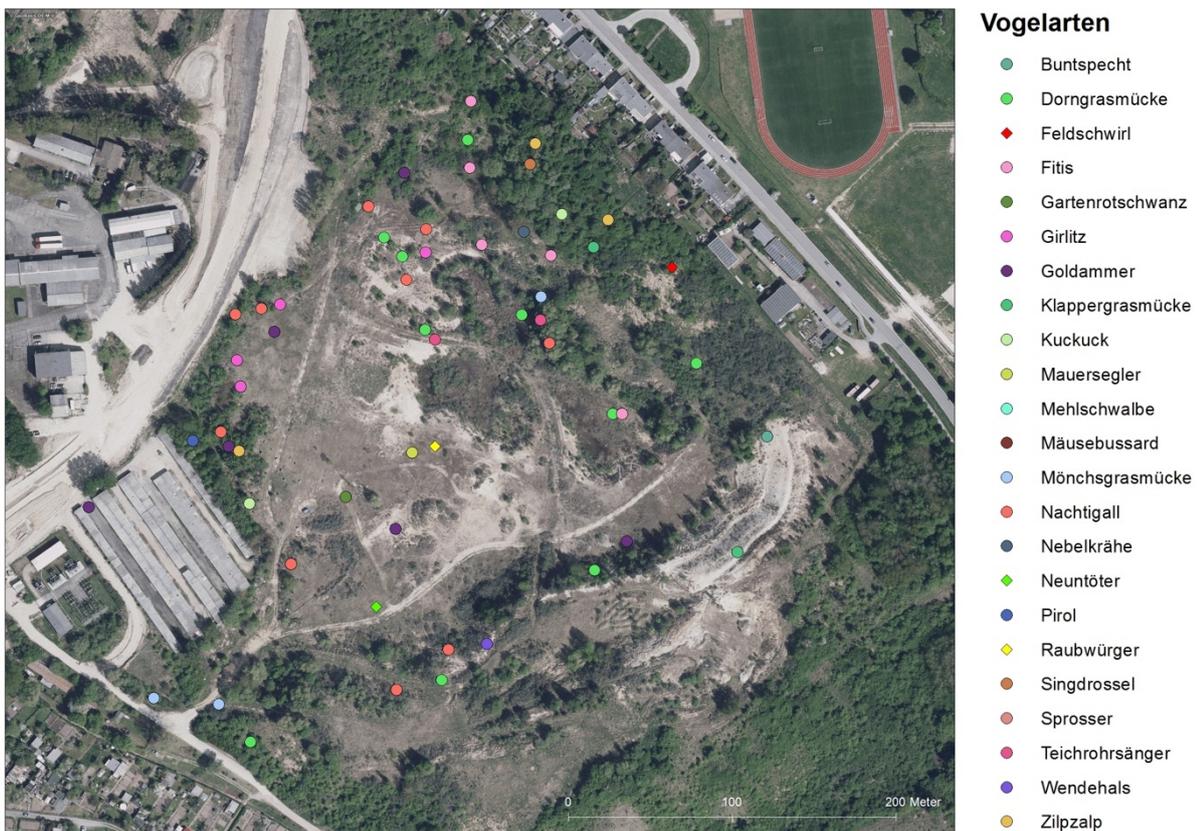


Abbildung 4: Gesamtansicht der Aufnahmeorte der einzelnen Vogelarten im Gebiet Steepenweg

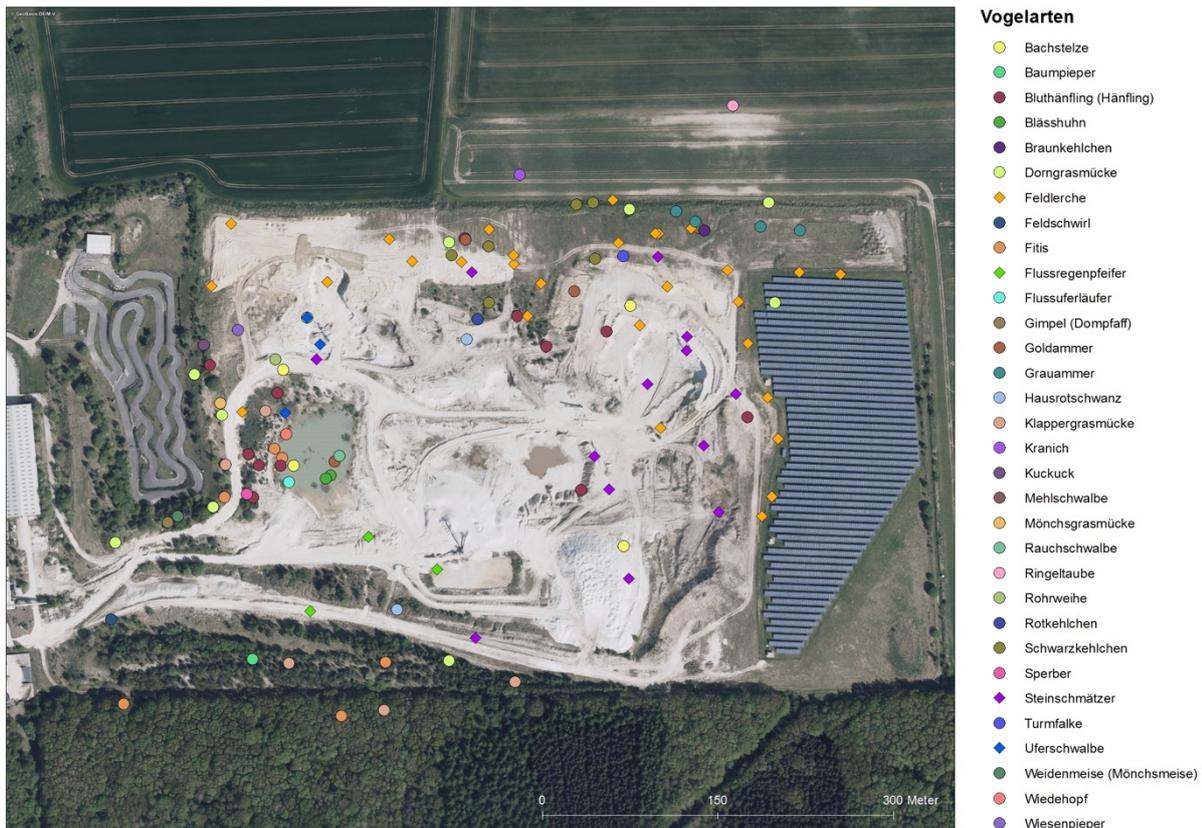


Abbildung 5: Gesamtansicht der Aufnahmeorte der einzelnen Vogelarten im Gebiet Fritscheshof

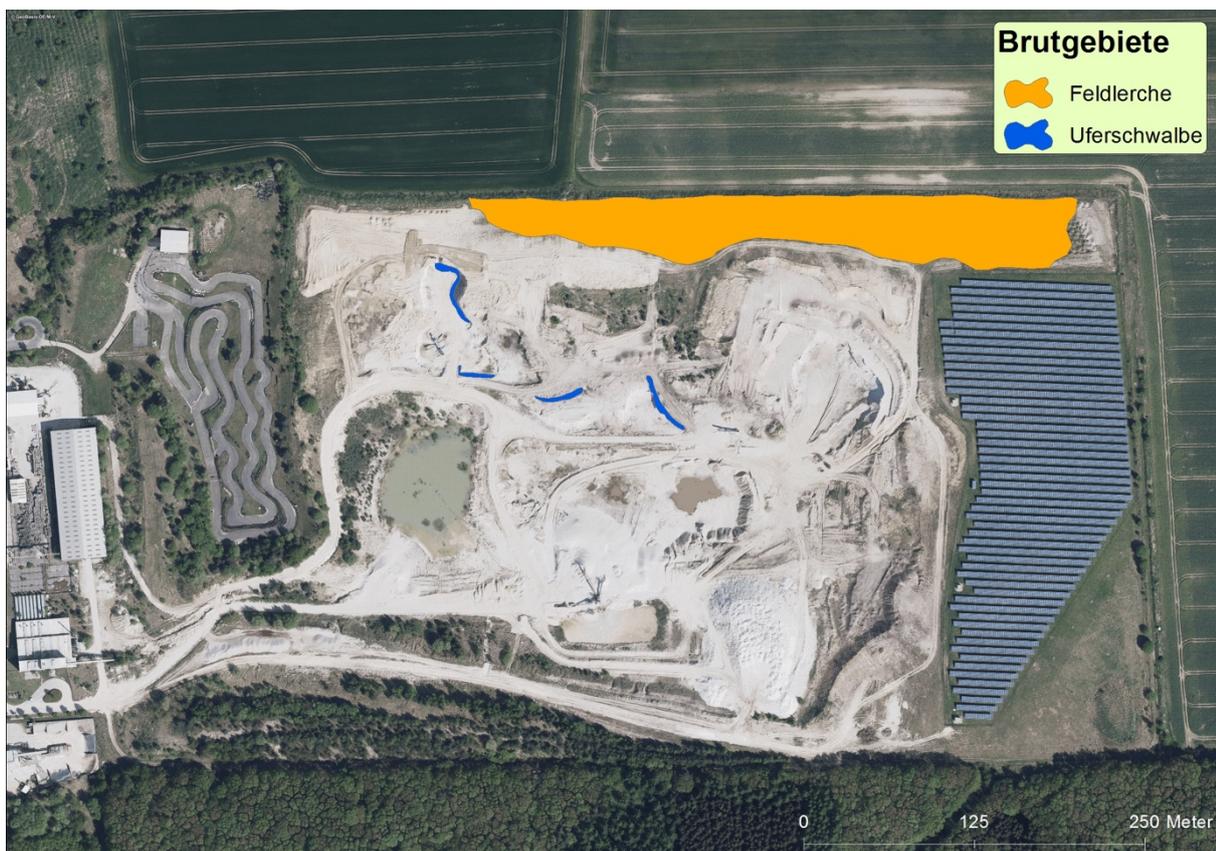


Abbildung 6: Übersicht der kartierten Brutgebiete der Arten Feldlerche und Uferschwalbe

## Datensätze der kartierten Kiesgruben aus den letzten Jahren

Die Kiesgruben wurde auch bereits vor der diesjährigen Kartierung im Hinblick auf die Avifauna erfasst (siehe Tabelle 5). So gehen die Daten des Gebietes Fritscheshof bis ins Jahr 2002 zurück, während die Daten des Gebietes der Ihlenfelder Hänge nur ab 2013 verfügbar sind. Dennoch geben beide Artenlisten wertvolle Informationen über die Vogelfauna der letzten Jahre, zumindest zu zweien der drei untersuchten Kiesgruben und lassen sich gut mit der diesjährigen Erfassung vergleichen. So lässt sich vor allem bei Fritscheshof der Rückschluss ziehen, dass aufgrund der erhöhten Zahl der Aufnahmen von Feldlerche, Steinschmätzer, Flussregenpfeifer und Steinschmätzer in der Vergangenheit eine durchgängige Brutaktivität dieser Arten zu vermuten ist. Weiterhin beeindruckt die Anzahl der Aufnahmen von Braunkehlchen und Neuntöter. Annehmbar wäre also auch bei diesen Arten mögliche Brutversuche in den letzten Jahren, welches in der aktuellen Erfassung nicht bestätigt werden konnte. Einzelaufnahmen von Feldschwirl und Rebhuhn legen nahe, dass die Kiesgrube auch für diese Arten interessant ist, eine Bestätigung für einen Brutversuch fehlt jedoch. Ähnlich sieht es mit der Interpretation des Arteninventars des Gebietes Ihlenfelder Hänge aus. Vor allem sticht nach Anzahl der Aufnahmen das Vorkommen von Baumpieper und Goldammer hervor, welches auch durch die diesjährige Kartierung bestätigt werden konnte. Gleiches gilt vermutlich für das Vorkommen von Neuntöter und Wendehals, welche mutmaßlich bereits in den letzten Jahren als Brutvögel erfasst wurden. Die einmalige Aufnahme von Schlagschwirl und Rebhuhn weist zudem auf das Potenzial des Habitats der ehemaligen Kiesgrube hin, im Hinblick auf den Schlagschwirl ist zudem die Nähe an das Fließgewässer Datze zum Untersuchungsgebiet interessant.

Tabelle 5: Gesamtliste zweier Kiesgruben mit Anzahl der Aufnahmen während der letzten Jahre

Fritscheshof			Ihlenfelder Hänge		
Art	wissenschaftlicher Name	Anzahl Aufnahmen	Art	wissenschaftlicher Name	Anzahl Aufnahmen
Bachstelze	<i>Motacilla alba</i>	8	Bachstelze	<i>Motacilla alba</i>	2
Baumpieper	<i>Anthus trivialis</i>	5	Baumpieper	<i>Anthus trivialis</i>	12
Bluthänfling	<i>Carduelis cannabina</i>	9	Blaumeise	<i>Cyanistis caeruleus</i>	1
Braunkehlchen	<i>Saxicola rubetra</i>	13	Bluthänfling	<i>Carduelis cannabina</i>	2
Dorngrasmücke	<i>Sylvia communis</i>	7	Buntspecht	<i>Dendrocopos major</i>	3
Feldlerche	<i>Arlauda arvensis</i>	15	Dorngrasmücke	<i>Sylvia communis</i>	3
Feldschwirl	<i>Locustella naevia</i>	1	Feldschwirl	<i>Locustella naevia</i>	2
Fitis	<i>Phylloscopus trochilus</i>	1	Feldsperling	<i>Passer montanus</i>	2
Flussregenpfeifer	<i>Charadrius dubius</i>	5	Fitis	<i>Phylloscopus trochilus</i>	3
Goldammer	<i>Emberiza citrinella</i>	6	Gartengrasmücke	<i>Sylvia borin</i>	3
Graumammer	<i>Emberiza calandra</i>	11	Goldammer	<i>Emberiza citrinella</i>	18
Graureiher	<i>Ardea cinerea</i>	1	Graumammer	<i>Emberiza calandra</i>	1
Hausrotschwanz	<i>Phoenicurus ochruros</i>	2	Grünfink	<i>Carduelis chloris</i>	1
Klappergrasmücke	<i>Sylvia curruca</i>	1	Klappergrasmücke	<i>Sylvia curruca</i>	3
Kolkrabe	<i>Corvus corax</i>	4	Kohlmeise	<i>Parus major</i>	3
Mehlschwalbe	<i>Delichon urbicum</i>	1	Kolkrabe	<i>Corvus corax</i>	1
Neuntöter	<i>Lanius collurio</i>	10	Kuckuck	<i>Cuculus canorus</i>	3
Rauchschwalbe	<i>Hirundo rustica</i>	1	Nachtigall	<i>Luscinia megarhynchos</i>	1
Rebhuhn	<i>Perdix perdix</i>	1	Neuntöter	<i>Lanius collurio</i>	5
Rohrammer	<i>Emberiza schoeniclus</i>	7	Pirol	<i>Oriolus oriolus</i>	1
Rohrweihe	<i>Circus aeruginosus</i>	2	Rauchschwalbe	<i>Hirundo rustica</i>	1
Rotmilan	<i>Milvus milvus</i>	1	Rebhuhn	<i>Perdix perdix</i>	1
Schafstelze	<i>Motacilla flava</i>	1	Schlagschwirl	<i>Locustella fluviatilis</i>	1
Schwarzkehlchen	<i>Saxicola rubicola</i>	5	Schwarzkehlchen	<i>Saxicola rubicola</i>	1
Steinschmätzer	<i>Oenanthe oenanthe</i>	10	Singdrossel	<i>Turdus philomelos</i>	8
Stieglitz	<i>Carduelis carduelis</i>	1	Sprosser	<i>Luscinia luscinia</i>	1
Sumpfmeise	<i>Poecile palustris</i>	1	Star	<i>Sturnus vulgaris</i>	1
Turnfalke	<i>Falco tinnunculus</i>	2	Stieglitz	<i>Carduelis carduelis</i>	2
Uferschwalbe	<i>Riparia riparia</i>	17	Wachholderdrossel	<i>Turdus pilaris</i>	1
Wiesenpieper	<i>Anthus pratensis</i>	2	Wendehals	<i>Jynx torquilla</i>	4
			Zilpzalp	<i>Phylloscopus collybita</i>	7
Arten: 30			Arten: 31		
Zeitraum: 2002-2016			Zeitraum: 2013-2019		

## Wichtige Habitatstrukturen im Hinblick auf die Vogeldiversität

Zahlreiche Vogelarten haben spezielle Ansprüche an ihr Habitat (Flade 1994), die durch abiotische und biotische Strukturen unterschiedlich ausgeprägt sein können. Je höher und komplexer die Ansprüche einer Art an das Biotop ist, umso seltener wird diese Art heutzutage in unserer Kulturlandschaft sein. Diese anspruchsvollen Arten, bedingt durch ihre Seltenheit, haben im Naturschutz-, Umwelt- und Planungsämter und -behörden eine erhöhte Priorität. Die drei Untersuchungsgebiete in und um Neubrandenburg befinden sich in unterschiedlichen Sukzessionszuständen. Dabei ist hervorzuheben, je mehr Struktur und je mehr Ökotope vorhanden sind, umso mehr Vogelarten präferieren diese Bereiche. Durch diese Mannigfaltigkeit entstehen mehr ökologische Nischen, die wiederum von anderen Arten besetzt werden können. Diese Tatsache erhöht die biologische Vielfalt.

### Kiesgrube Fritscheshof:

Die ursprünglichen Lebensräume der Flussregenpfeifer (*Charadrius dubius*) waren flache Ufer von den großen Flüssen in Mitteleuropa. Durch die anthropogen veränderten Flussläufe, Begradigungen und Regulierungen verlor der Vertreter der Regenpfeifer seine ursprünglichen Habitate. Heutzutage dienen vom Menschen geschaffene Ersatzbiotope als Lebensräume. Dadurch macht sich Art stark abhängig von der menschlichen Aktivität. Besonders häufig werden Kiesgruben mit ihren seichten und flachen Gewässern als neuer Lebensraum genutzt, wie in der Kiesgrube Fritscheshof beobachtet wurde. Nimmt die Sukzession am Gewässer jedoch zu, wirkt sich dies mit hoher Wahrscheinlichkeit negativ auf die Entwicklung des Flussregenpfeifer aus. Deshalb wäre hier bei fortschreitender Sukzession das Freihalten des Ufers zu empfehlen (BFN 2019).

Die Uferschwalbe (*Riparia riparia*) brütet auf der Kiesgrube Fritscheshof, an den Abbruchkanten am Rande der Kiesgrube. Die ursprünglichen Lebensräume waren nach BFN (2019) die Steilufer an den großen Flüssen, die durch starke dynamische Prozesse immer wieder neu erschaffen wurden. Durch die weitreichenden Begradigungen und Regulierungen des Menschen an den Flüssen sind die ursprünglichen Habitate verloren gegangen. In den Sand- und Kiesgruben haben die Uferschwalben optimale Ersatzlebensräume gefunden. Um den Bestand der Uferschwalben in der Kiesgrube Fritscheshof zu fördern, sollten die Abbruchkanten vor zu starker Sukzession geschützt werden. Besonders gut ist an dieser Kiesgrube, dass die Koloniebrüter mehrere Abbruchkanten mit bereits vorhandenen Brutröhren geschaffen haben. Das bedeutet, stürzt eine Steilwand zusammen, besteht die Möglichkeit, auf eine andere auszuweichen.

Der Steinschmätzer (*Oenanthe oenanthe*) bevorzugt Brutplätze mit offener, niedriger Vegetation mit ausreichend Spalten, Nischen oder kleinen Höhlen zum Brüten. Lebensräume, die diesen Anspruch noch erfüllen, sind sowohl an der Küste, im Mittelgebirge und in den Alpen vorhanden (Glutz von Blotzheim & Bauer 1991). Jedoch ist der Steinschmätzer in Deutschland auf der Roten Liste als „vom Aussterben bedroht“ gelistet. Als Sekundärbiotope werden Sand- und Kiesgruben genutzt. In der Kiesgrube Fritscheshof ist besonders positiv zu bewerten, dass bei den Kartierungen 9 Jungvögel von 4 Brutpaaren gezählt worden sind. Das macht die Wichtigkeit dieser Kiesgrube für die Art besonders deutlich.

### Steepenweg:

Der Neuntöter (*Lanius collurio*) ist ein charakteristischer Vogel der Heckenlandschaft. In dieser halboffenen vielfältigen und strukturieren Landschaft findet er ausreichend Nahrung, wie zum Beispiel Käfer, Heuschrecken und Grillen (Glutz von Blotzheim & Bauer 1993). An den sonnigen

Hängen im Gebiet Steepenweg findet der Vogel mit den vielen Ökotonen optimale Brutmöglichkeiten.

Der Raubwürger (*Lanius excubitor*) bevorzugt halboffene Landschaften mit einer abwechselnden und vielfältigen Heckenlandschaft. Hier findet der Vogel seine Beute, die aus Mäusen, Kleinvögeln, Eidechsen und Fröschen besteht. Der Raubwürger steht durch die Zerstörung von Heckenlandschaften, Umwandlung von Wiesen in Ackerflächen und die zunehmende Versiegelung der Landschaft bereits als „stark gefährdet“ auf der Roten Liste (BFN 2019). Die ehemals genutzte Kiesgrube im Steepenweg ist durch die strukturreiche Heckenlandschaft und die Möglichkeit ausreichender, erhöhter Sitzwarten optimal für den Raubwürger.

Der Feldschwirl (*Locustella naevia*) ist ein Vogel, der feuchte Wiesen, Landschaften und Sümpfen benötigt. Zwischen der Krautschicht und den Röhrichten sucht er seine Nahrung, die aus kleinen wirbellosen Tieren und deren Larven besteht (Bauer et al. 2005). Im Steepenweg findet er mehrere kleine Röhricht- sowie Saumbiotop, die ihm ein erfolgreiches Brüten ermöglichen.

Ihlenfelder Hänge:

Der Baumpieper (*Anthus trivialis*) ist als Bodenbrüter neben einer strukturreichen Landschaft bestehend aus Bäumen und Sträuchern auch auf eine ausreichende Krautschicht angewiesen. Er benötigt hohe Bäume, die er als Singwarte nutzt. Als Bodenbrüter meidet er zu intensiv genutztes Grünland (Glutz von Blotzheim & Bauer 1985). In den Ihlenfelder Hängen und in der Umgebung findet er genau diese Strukturen vor, die seine Ansprüche erfüllen.

Der Wendehals (*Jynx torquilla*) benötigt eine strukturreiche Kulturlandschaft mit einer mosaikreichen Ausstattung, bestehend aus Gehölzen, Streuobstwiesen sowie Laub- und Mischwäldern. Offene Flächen, Wiesen und Felder dienen als Nahrungshabitat. Die limitierenden Faktoren der Art bestehen aus dem Nahrungsangebot, wie zum Beispiel bestimmten Ameisenarten und das Vorhandensein ausreichender Bruthöhlen (Glutz von Blotzheim & Bauer 1994). In den Ihlenfelder Hängen mit seiner vielfältigen Struktur an Gehölzen und kleinen Freiflächen findet der Wendehals ausgezeichnete Bedingungen zur erfolgreichen Aufzucht seiner Jungen.

Die Sperbergrasmücke (*Sylvia nisoria*) hingegen bevorzugt nach Glutz von Blotzheim & Bauer (1991) warme und trockene Standorte mit Heckensträuchern (Schlehe, Weißdorn, Hundsrose). Das Habitat sollte ausreichend hohe Sitzwarten aus Bäumen und Sträuchern aufweisen. Häufig leben Sperbergrasmücke und Neuntöter im selben Habitat. Die Nahrung besteht aus verschiedenen Weichtieren, Beeren, Insekten und deren Larven. Diese Ansprüche an den Lebensraum findet dieser seltene Vogel in den Ihlenfelder Hängen.

Fazit

Es konnten die charakteristischen Arten des Offenlandes kartiert werden. Besonders beeindruckend sind die Ergebnisse der Kartierung in der Kiesgrube Fritscheshof, bei der vor allem die vier Steinschmätzerpaare hervorstechen, was in der Dichte für Neubrandenburg einzigartig ist. Auch die Brut von einer gut besetzten Uferschwalbenkolonie und des Flussregenpfeiferpärchens konnten als besonders nennenswerte Arten dieses Jahr erneut bestätigt werden und unterstreichen den Wert dieses Gebietes. Nicht in dieser punktuellen Dichte erwartet wurden die Feldlerchen, welche das Artenspektrum des Gebiets an bundesweit zurückgehenden Arten erweitern. Ähnliches gilt für die beiden weiteren Kiesgruben, die allerdings ein völlig anderes Artenspektrum vorweisen. Hier stechen vor allem die Arten heraus, die sowohl dichte Gebüsche als auch offenere Flächen benötigen. Dennoch gibt es auch bei den weiter in der natürlichen Sukzession vorangeschrittenen Gebieten leichte Unterschiede in der Artzusammensetzung. So sind bei den Ihlenfelder Hängen besonders die Baumpieper sowie die Grasmücken, insbesondere die Sperbergrasmücke,

charakterisierend. Bei der ehemaligen Kiesgrube am Steepenweg gibt es noch mehr offenere Flächen, die gerne im Zusammenhang mit strukturreichen Gebüschern von beispielsweise Raubwürger und Neuntöter angenommen werden.

Insgesamt lassen sich die drei, in ihrer Sukzession unterschiedlich vorangeschrittenen, Kiesgruben anhand der Vogelfauna sehr gut charakterisieren, obwohl auch dort bereits in einigen Bereichen eine ähnliche Artzusammensetzung erkennbar war.

Dennoch sollten diese Lebensräume aus avifaunistischer Sicht auf jeden Fall gefördert werden, um gerade den hochgradig gefährdeten Arten einen Rückzugsort zu geben.

#### Quellen:

Bauer, H-G., Bezzel, E., Fiedler, W. (Hrsg., 2005): Das Kompendium der Vögel Mitteleuropas: Alles über Biologie, Gefährdung und Schutz. Band 2: Passeriformes – Sperlingsvögel. Aula-Verlag Wiebelsheim, Wiesbaden. S. 208.

Flade, M. (Hrsg., 1994): Die Brutvogelgemeinschaften Mittel- und Norddeutschlands: Grundlagen für den Gebrauch vogelkundlicher Daten in der Landschaftsplanung. IHW-Verlag Eching. Seite 239

Glutz von Blotzheim, URS N. & Bauer, K. M. (Hrsg., 1994): Handbuch der Vögel Mitteleuropas. Band 9. Aula-Verlag. Wiesbaden.

Glutz von Blotzheim, URS N. & Bauer, K. M. (Hrsg., 1985): Handbuch der Vögel Mitteleuropas. Band 10/II. Aula-Verlag. Wiesbaden.

Glutz von Blotzheim, URS N. & Bauer, K. M. (Hrsg., 1988): Handbuch der Vögel Mitteleuropas. Band 11/I. Aula-Verlag. Wiesbaden.

Glutz von Blotzheim, URS N. & Bauer, K. M. (Hrsg., 1991): Handbuch der Vögel Mitteleuropas. Band 12/II. Aula-Verlag. Wiesbaden.

Glutz von Blotzheim, URS N. & Bauer, K. M. (Hrsg., 1993): Handbuch der Vögel Mitteleuropas. Band 13/II. Aula-Verlag. Wiesbaden.

Südbeck, P., H. Andretzke, S. Fischer, K. Gedeon, T. Schikore, K. Schröder & C. Sudfeldt (2005, Hrsg.): Methodenstandards zur Erfassung der Brutvögel Deutschlands. Länderarbeitsgemeinschaft der Vogelschutzwarten, Dachverband Deutscher Avifaunisten, Radolfzell.

#### Internetquellen:

BFN (2019): Artensteckbrief Flussregenpfeifer. URL: <https://natursportinfo.bfn.de/tierarten/voegel/watvoegel-moewen/flussregenpfeifer.html> (letzter Aufruf: 28.08.19)

BFN (2019): Artensteckbrief Raubwürger. URL: <https://natursportinfo.bfn.de/tierarten/voegel/singvoegel/raubwuerger.html> (letzter Aufruf: 28.08.19)

BFN (2019): Artensteckbrief Uferschwalbe. URL: <https://natursportinfo.bfn.de/tierarten/voegel/singvoegel/uferschwalbe.html> (letzter Aufruf: 28.08.19)

## Brutbestandserfassung 2019 der Elster *Pica pica* in der Region Neubrandenburg

---

Die Elster ist in Mecklenburg-Vorpommern während der drei Brutvogelkartierungen 1978-1982, 1994-1998 und 2005-2009 in der Region Neubrandenburg (RNB) flächendeckend auf allen Messtischblättern als Brutvogel nachgewiesen (Vökler 2004). Auf der Grundlage der Häufigkeitseinschätzung ergibt sich für die RNB folgender Brutbestand:

Kartierung	1994- 1998	387 bis 1.628 BP
Kartierung- ADEBAR	2005- 2009	559 bis 1.348 BP

Eine Bestandserfassung der Elster 2018 im Raum Stralsund durch Erhard und Thomas Franke ergab einen beachtlichen Rückgang des Brutbestandes gegenüber in den Jahren 2012 und 2013 durchgeführten Kartierungen.

Aus diesem Grund hat der Vorstand der Ornithologische Arbeitsgemeinschaft Mecklenburg-Vorpommern e.V. (OAMV) beschlossen, 2019 den Brutbestand der Elster in Mecklenburg-Vorpommern zu erfassen und hat alle ornithologischen Fachgruppen und Einzelbeobachter um ihre Mitarbeit gebeten. Die Erfassung sollte auf der Grundlage der Messtischblätter (MTB) durchgeführt werden, um eine Vergleichbarkeit zu den bisher durchgeführten Brutvogelkartierungen zu erhalten.

Die FGO NB folgte dem Aufruf und mehrere Personen erklärt sich bereit, insbesondere im ländlichen Bereich, einzelne MTB-Quadranten zu kartieren und dabei verstärkt in den Dörfern auf Elsterbruten zu achten. Für das MTB 2445 Neubrandenburg fand sich kein Kartierer.

Über die Internetplattform Ornitho.de erfolgte die Dokumentierung der Beobachtungen und deren Auswertung. Das Erfassungsergebnis ist in der Tabelle 1 dargestellt.

Die Auswertung der Beobachtungsdaten 2019 ergab für die einzelnen Dörfer und MTB-Quadranten (bis auf das MTB 2345 / 1 und 3) keine vollständige bzw. flächendeckende Erfassung, so dass eine Aussage zum Gesamtbestand bezogen auf eine Flächeneinheit und damit eine Hochrechnung nicht zielführend ist.

Ältere Bestandserhebungen der Elster in der RNB liegen nur von Dienemann (2004) für das Stadtgebiet NB vor. Die Erfassung beruht auf der Zählung der Nester im besiedelten Bereich der Stadt. Die Überprüfung des angegebenen Kartierergebnisses ergab einen Rechenfehler, so dass die Anzahl der Nester von 168 auf 157 korrigiert wurde. Bei der Annahme, dass nur in 50% der erfassten Nester eine Brut stattfand, ergibt sich ein Brutbestand von mindestens 78 BP für 2004.

Die Tabelle 2 beinhaltet die Gegenüberstellung der Kartierung 2004 und 2019 für die Stadtgebiete NB.

Eine Einschätzung der Entwicklung des Elsterbestandes lässt sich aus den vorliegenden Zahlen nicht ableiten. Nachfolgende Untersuchungen sind hierzu erstrebenswert.

Tab.: 1 Elster *Pica pica* Brutbestandserfassung 2019 Region Neubrandenburg

TK 25	Region Neubrandenburg	BP	Ahorn	Birke	Blautanne	Eiche	Erle	Esche	Fichte	Gebüsch	Lärche	Linde	Kiefer	Pappel	Pflaume	Platane	Robine	Schwarzdorn	Walnuss	Weide	Zierpflaume	Beobachter	
2145 / 4	Daberkow	1																				J. Fiedler	
2145 / 4	Groß Below	2																					J. Fiedler
2145 / 4	Siedenbüssow	1																					J. Fiedler
2145 / 4	Wietzow	2																					J. Fiedler
2145 / 3	Hohenbüssow	1																					L. Timm
2244 / 4	Gützkow	1																					L. Timm
2245 / 1	Hermannshöhe	1																					L. Timm
2245 / 1	Marienhöhe	1																					L. Timm
2245 / 2	Golchen	2							1														L. Timm
2245 / 2	Klempenow	1																					L. Timm
2245 / 3	Pripsleben	1												1									J. Hubert
2245 / 4	Grapzow	1																					J. Fiedler
2245 / 4	Mühlenhagen	1																					L. Timm
2246 / 3	Siedenbollentin	1																					L. Timm
2344 / 1	Zwiedorf	1																					Aa. Hofmann, S. Moosbrugger
2344 / 2	Japzow	1																					S. Moosbrugger
2344 / 4	Breesen	3	1					1			1												K.-H. Engel
2344 / 4	Gädebehn	1																					K.-H. Engel
2345 / 1	Friedrichshof	1																			1		K.-H. Engel
2345 / 1	Gr. / Kl. Teetzleben	6	2				1	2												1			K.-H. Engel
2345 / 1	Miltizwalde	2						1						1									K.-H. Engel
2345 / 1	Thalberg	2	1				1																K.-H. Engel
2345 / 1	Trostfelde	1	1																				K.-H. Engel
2345 / 1	Wolkow	3						2			1												K.-H. Engel
2345 / 2	Neddemin	1																					Aa. Hofmann
2345 / 3	Kalübbe	2						1			1												K.-H. Engel





TK 25	Region Neubrandenburg	BP	Ahorn	Birke	Blautanne	Eiche	Erl	Esche	Fichte	Gebüsch	Lärche	Linde	Kiefer	Pappel	Pflaume	Platane	Robine	Schwarzdorn	Walnuss	Weide	Zierpflaume	Beobachter	
2645 / 4	Vorheide, FSL	1																				F. Schubert	
2646 / 1	Cantnitz, FSL	1																				I. Leistikow	
2646 / 1	Dolgen, FSL	1																				R. Nessing	
2646 / 1	Möllenbeck	1	1																			I. Leistikow	
2646 / 2	Tornowhof, FSL	2							1													I. Leistikow, A. Griesau	
2445 / 1 / 2 / 4	Neubrandenburg																						
	Fritscheshof	3																				K.-J. Donner	
	Fünfeichener Teiche	1																		1		K.-J. Donner, H. Förster, D. Uhlig	
	GG Warliner Str.	4	1																			K.-J. Donner	
	KGA Gute Hoffnung	1																				V. Dienemann	
	KGA Hinterste Mühle	1							1													K.-J. Donner	
	KGA Nordpark / Reitbahnsee	3																		2		K.-J. Donner, H.-U. Horn	
	KGA Vorderste / Hinterster Str.	3							2													K.-J. Donner	
	Kläranlage	1																				G. Panner	
	Kulturpark	3							1													V. Dienemann, K.-J. Donner	
	Neuer Friedhof	1																				Aa. Hofmann	
	RRB Bethanienberg 1	1																				K.-J. Donner	
	RRB Bethanienberg 2	1																		1		K.-J. Donner	
	GG Südstadt, ehem. RWN	2	1																			J. Brauns, H. Häckel	
	WG Am Oberbach	3																				K.-J. Donner, H. Nehring	
	WG Brauereiviertel	3																				K.-J. Donner, M. Nies	
	WG Broda Nord / Landschaftsgarten	3																				W. Dee, K.-J. Donner	
	WG Brodaer Höhe	2																				H. Häckel, Aa. Hofmann, J. Fiedler	
	WG Datzeberg	3									1												J. Brauns, K.-J. Donner, D. Uhlig
	WG Ihlenfelder Str.	3												1									K.-J. Donner
WG Innenstadt	4																					K.-J. Donner	
WG Jahnviertel	6												1									K.-J. Donner, P. Ertzinger	
WG Katharinenviertel	8										3											V. Dienemann, M. Nies, H. Häckel	

TK 25	Region Neubrandenburg	BP	Ahorn	Birke	Blautanne	Eiche	Erle	Esche	Fichte	Gebüsch	Lärche	Linde	Kiefer	Pappel	Pflaume	Platane	Robine	Schwarzdorn	Walnuss	Weide	Zierpflaume	Beobachter	
2445 / 1 / 2 / 4	WG Oststadt	2												1									I. Börold, P. Bonin, K.-J. Donner
	WG Reitbahnviertel	4										1			1								K.-J. Donner, H.-U. Horn, H. Nehring
	WG Südstadt	5												1						2			K.-J. Donner, M. Nies
	WG Lindenberg	2																					V. Dienemann, K.-J. Donner
	WG Vogelviertel	7							3			1											I. Börold, K.-J. Donner, H.-U. Horn
<b>Anzahl BP Region NB</b>		<b>199</b>	<b>3</b>	<b>12</b>	<b>1</b>	<b>2</b>	<b>1</b>	<b>5</b>	<b>26</b>	<b>1</b>	<b>1</b>	<b>11</b>	<b>2</b>	<b>4</b>	<b>2</b>	<b>2</b>	<b>1</b>	<b>4</b>	<b>1</b>	<b>7</b>	<b>1</b>	<b>Anzahl Horstbäume Region NB</b>	

Fichte	26
Birke	12
Linde	11
Weide	7
Esche	5
Pappel	4
Schwarzdorn	4
Ahorn	3
Eiche	2
Kiefer	2
Pflaume	2
Platane	2
Blautanne	1
Erle	1
Gebüsch	1
Lärche	1
Robine	1
Walnuss	1
Zierpflaume	1
<b>Anzahl der erfassten Brutbäume</b>	<b>87</b>

Tab. 2: Elster *Pica pica* Gegenüberstellung Erfassung 2004 / 2019 Stadtgebiet Neubrandenburg

Schl. Nr.		Nester 2004	BP 2019
<b>1</b>	<b>WG Innenstadt</b>	4	3
<b>2</b>	<b>Stadtgebiet West</b>		
21	WG Am Oberbach	3	4
22	WG Jahnviertel	6	6
	WG Jahnviertel / KGA Vorderste / Hinterster Str.		3
	WG Jahnviertel / Kläranlage		1
23	WG Broda Nord / Landschaftsgarten	6	3
	WG Brodaer Höhe		2
24	Weitin	6	5
<b>3</b>	<b>WG Vogelviertel</b>	4	7
<b>4</b>	<b>WG Reitbahnviertel</b>		4
41	WG Reitbahnviertel / KGA Nordpark / Reitbahnsee	8	3
42	Klöterpottsweg	4	
<b>5</b>	<b>Datzeviertel</b>		
51	WG Datzeberg	9	3
52	WG Brauereiviertel	3	3
53	Eschengrund		
<b>6</b>	<b>Industrieviertel</b>		
61	Monkeshof	5	
62	GG Warliner Str.	5	4
63	WG Ihlenfelder Str.	1	3
64	Industriegelände	4	
65	Burgholz	kK	
<b>8</b>	<b>Stadtgebiet Ost</b>		
81	Oststadt	23	1
	Neuer Friedhof		2
82	Fritscheshof	10	3
83	Küssow	3	
84	Carlshöhe	0	
85	Lindetal, KGA Hinterste Mühle	kK	1
9	<b>WG Katharinenviertel</b>	12	8
<b>10</b>	<b>Stadtgebiet Süd</b>		
101	WG Südstadt	15	5
	WG Südstadt, RWN		2
102	Fünfeichen	4	
	Fünfeichener Teiche		1
103	Kulturpark	7	3
<b>11</b>	<b>Lindenbergviertel</b>		
111	Lindenberg	8	
112	Bethanienberg, KGA Gute Hoffnung	6	1
	Bethanienberg, RRB Bethanienberg 1		1
	Bethanienberg, RRB Bethanienberg 2		1
113	Tannenkrug	1	
114	Nemerower Holz	kK	
	<b>Anzahl der Nester 2004</b>	<b>157</b>	
	<b>Anzahl der BP 2004 bei 50% Besetzung der Nester</b>	<b>Mind. 78</b>	
	<b>Anzahl BP Neubrandenburg 2019</b>		<b>83</b>

Literatur:

Dienemann, V. & S. Peplow (2004): Elsterkartierung in der Stadt Neubrandenburg.

Otterkurier 11, S: 11–13.

Vökler, F. (2004): Zweiter Atlas der Brutvögel des Landes Mecklenburg-Vorpommern. Greifswald

## Zur Ansiedlung des Graureihers *Ardea cinerea* im Stadtgebiet Neubrandenburgs

---

Bereits im Jahr 2008 konnte ein Graureiherpaar bei einem Brutversuch im Stargarder Bruch beobachtet werden. Nach mehreren Tagen Nestbau in einem abgestorbenen Baum und einem Altvogel im Nest (Beobachtungszeit von 25.06.2008 bis 06.07.2008 2008) wurde das Nest verlassen. Danach kam es zu keinen erneuten Brutversuch in diesem Gebiet.

Im Jahr 2020 konnten bereits am 07.02.2020 im Schilfbestand der Teiche 2 und 3 ruhende Graureiher beobachtet werden. Am 13.02.2020 standen zwei adulte Graureiher gemeinsam im Schilfrandbereich des Teiches 3 (Mitbeobachter: Herbert Förster). Am 15.02.2020 konnten 4 adulte Reiher, jeweils paarweise zusammenstehend im Schilfrand des Teiches 2 festgestellt werden. Die Standorte der Paare entsprachen den späteren Neststandorten der Nester 1 bis 3 (siehe Abb. 1). Am Nest 4 konnte am 04.05.2020 ein weiteres Paar nestbauend im östlichen Schilfbestand des Teiches 3 beobachtet werden (Erstbeobachtung durch Elke Riedel). Dieses Nest wurde jedoch nicht vollendet und das Paar verschwand!

Ein weiterer Brutversuch wurde am Ölmühlenbach festgestellt. Dieses Nest errichtete ein einzelnes Paar auf einer Erle, die Bestandteil einer Baumreihe auf der privaten Schafweide war. Nestbauaktivitäten konnten am 18.03.2020 beobachtet werden. Bis 28.03.2020 waren die Reiher am Nest nachweisbar, danach wurde das Nest verlassen. Bemerkenswerterweise war nur ein Partner voll ausgefärbt, der andere zeigte noch eine graue Stirn! (Klaus-Jürgen Donner, Hartmut Nehring).



Abb. 1: Stargarder Bruch Neststandorte am Teich 1 (2008) und am Teich 2 und 3 (2020)

Bemerkenswerterweise wurden alle 4 Nester im Stargarder Bruch 2020 im Schilf errichtet. Überwiegend errichten Graureiher in Mitteleuropa ihre Horste auf hohen Bäumen. Schilfnester (Bodennester) sind bekannt aus den Niederlanden (Tanis 1963), der Schweiz (Glutz v. Blotzheim, 1962), der Camargue (Hafner 1970), aus Österreich (Bauer 1955), aus Ungarn (Vasvari 1948 – 1951; Szij 1948-1951; Radetzky mdl.). Erstmals wurden Schilfbruten für das damalige Deutschland von Friedrichs 1883, allerdings ohne Ortsangabe erwähnt. Danach berichten erst wieder Kramer (1962) bzw. Hansen und Heckenroth (1965) von 5 Paaren die 1939 bei Cammer im Kreis Schaumburg-Lippe im Schilf brüteten. Ein Schilfeinzelhorst wurde 1969 am Teltenmeer bei Emden gefunden (Rettig 1972); alle vorgenannten Beobachter aufgeführt in Creutz 1988).

Mindestens seit 1957 bestand eine kleine Kolonie auf der Schilfstoppelfläche im Beetzsee bei Brandenburg (Schummer 1963). In der Lewitz (Kaiser und Zimmermann 1968) und im Rambower See bei Perleberg (Hauff und Zimmermann 1968) wurden ebenfalls Schilfnester beobachtet (alle vorgenannten Beobachter aufgeführt in Creutz 1988).

Aktuell erwähnt Vökler (2013) für Mecklenburg Vorpommern Bodennester im Schilf *Phragmites australis* am Mistorfer See (2 BP 2007, 1 BP 2008), bei Carlsdorf (2 BP 2007) und bei Weiten-dorf (je 1 BP 2010 – 2012).

Eine weitere Bodenbrut im Schilfbestand fand 2020 in der Feuchtsenke Wrodow statt (2BP J. Baudson, V. Dienemann).



Abb. 2 Übergabe von Nestmaterial am Nest 1 (Teich 2)



Abb. 3 Paar nestbauend am Nest 3 (Teich 3)

Etwa ab dem 22.02.2020 saß bei jedem Kontrollgang (25.02.; 27.02.und 29.02.) auf allen drei Nestern ein brütender Reiher.



Abb. 4 Brütender Altvogel auf dem Nest 3 (Teich 3)

Eine Brutablösung konnte am 08.03.2020 am Nest am Teich 2 um 15:40 Uhr dokumentiert werden.



Abb. 5 Brutablösung am Nest 2 (Teich 2)

Am 09.03.2020 waren in beiden Nestern am Teich 2 beim Aufstehen des Altvogels erstmals die Köpfe von Jungvögeln erkennbar. Im Nest am Teich 3 konnten am 28.03.2020 insgesamt 2 Jungvögel festgestellt werden. Ebenfalls je 2 Jungvögel waren am 31.03. (Nest 1) und am 05.04.2020 (Nest 2) sichtbar.



Abb. 6 Jungvögel im Nest 3 (09.04.2020, Teich 3)



Abb. 7 Beide Altvögel am Nest 3 (Teich 3)

Das Nest 2 (Teich 2) wartete am 17.04.2020 mit einer Überraschung auf, neben den bereits bekannten 2 Jungvögeln tauchte ein dritter, deutlich kleinerer Jungvogel auf (Erstbeobachtung durch I. Blendinger). Damit noch nicht genug konnte am 21.04.2020 ein vierter Jungvogel beobachtet werden.



Abb. 8 (Teich 2) mit 4 Jungvögeln (Foto: E. Riedel)

Ab dem 02.05.2020 verließen die beiden älteren Jungvögel bereits das Nest und hielten sich im umgebenden Schilfbestand auf, bei Anflug eines Altvogels zur Fütterung kehrten beide beschleunigt zum Nest zurück. Erste Flugübungen waren am Nest 2 am 04.05.2020 feststellbar, dabei hob ein Jungvogel kurzzeitig senkrecht ab. Ab 06.05.2020 hielten sich die Jungvögel nicht mehr ständig im Nest auf sondern wanderten im Schilfbestand umher.

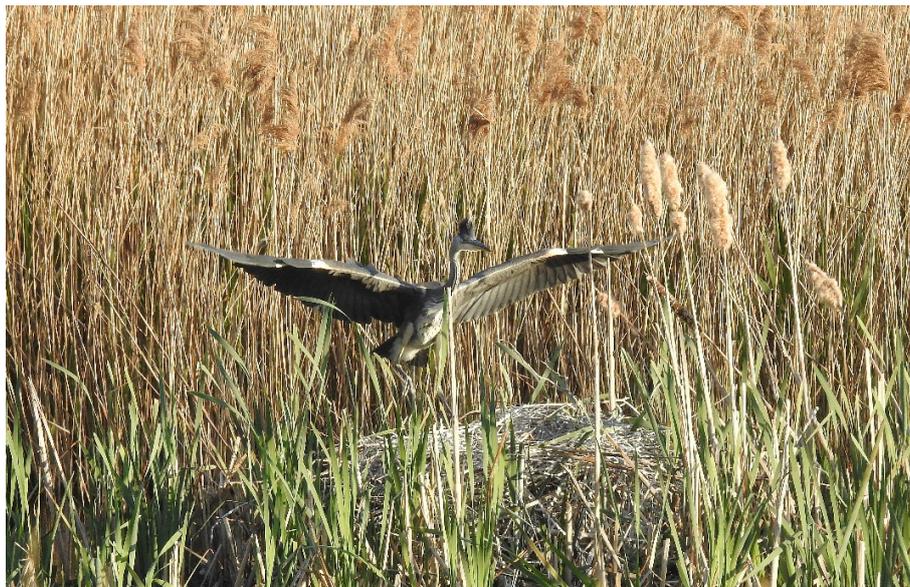


Abb. 9 Flugübung am Nest 3 (Teich 3)



Abb. 10 Anfliegender Altvogel Nest 4 (Teich 3; Foto: E. Riedel)

Ab dem 07.05.2020 verließen alle Jungvögel die Nester und hielten sich im jeweils angrenzenden Schilfbestand auf. Das endgültige Verlassen des Brutgebietes konnte nicht eindeutig dokumentiert werden.

#### Literatur und Quellenverzeichnis

Creutz, Gerhard (1988): Der Graureiher. Die Neue Brehm – Bücherei 530.

A. Ziemsen Verlag Wittenberg Lutherstadt

Donner, Klaus-Jürgen (2009): FGO NB – Jahresbericht 2008/Teil 1 Otter-Kurier Jg. 16 Heft 1

Donner, Klaus-Jürgen (2021): Ornithol. JB 2020 FGO NB Jg.42

Hofmann, Kurt (2010): Der Graureiher (*Ardea cinerea*) als Brutvogel im Raum Neubrandenburg.

Beob. Ber. Avif. Neubrandenburg, heft 30, S.16-21

Vökler, Frank (2013): Zum Brutbestand des Graureihers *Ardea cinerea* in Mecklenburg-

Vorpommern. Ornithol. Rundbr. Mecklenbg.-Vorpomm. Band 47, Heft 4, S. 389-397

## Praktischer Artenschutz am Beispiel der **Dohle** (*Coloeus monedula*)

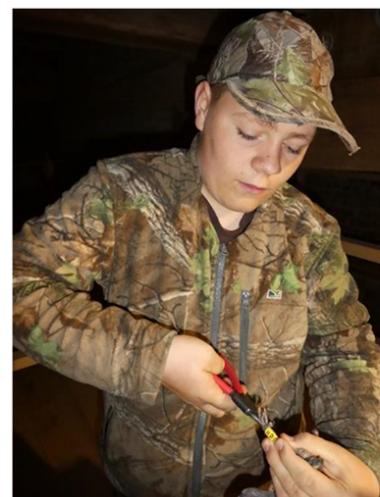


**Jahresarbeit** erstellt im Fach **Biologie**

von **Aaron Hofmann**, Klasse **10a**

Themensteller: **Herr Burau**

**Regionale Schule Nord Neubrandenburg**



<b>Inhaltsverzeichnis</b>	<b>Seite</b>
1. Einleitung	1
2. Die Dohle als Kulturfolger im Wandel der Zeit	3
3. Lebensweise der Dohle	4
3.1 Brutbiologie	4
3.2 Verbreitung in Mecklenburg-Vorpommern und der Region Neubrandenburg	5
4. Schutzmaßnahmen	7
4.1 Warum ist der Schutz der Dohle notwendig?	7
4.2 Welche Schutzmaßnahmen haben sich bewährt?	7
5. Eigene Untersuchungen und Erfahrungen	9
5.1 Praktische Schutzmaßnahmen	9
5.2 Kontrolle und Betreuung von Brutkolonien	10
5.3 Erfassung brutbiologischer Daten und Jungvogelberingung	11
5.4 Ablesungen von beringten Dohlen	12
6. Zusammenfassung	13
7. Ausblick	14
8. Abkürzungsverzeichnis	15
9. Abbildungsverzeichnis	16
10. Tabellenverzeichnis	16
11. Quellenverzeichnis	17
12. Eidesstattliche Erklärung	19

## 1. Einleitung

Die Dohle (*Coloeus monedula*) galt früher (wie auch andere Vertreter der Krähenvögel) als Unglücksbringer, der schwere Krankheiten und damit auch den Tod ankündigte. Oft wurden Dohlen auch gemeinsam mit Hexen abgebildet (Dwenger, 1989).

Im Laufe der Zeit kam es durch eine Vielzahl von Verhaltensstudien (u.a. durch den bekannten Verhaltensforscher Konrad Lorenz) zu einem Umdenken der Menschen. Die Dohle konnte durch die Forschungsergebnisse viele Sympathien gewinnen. Sie wurde zum attraktivsten (in der Sonne schimmert ihr Gefieder grün-blau) und sympathischsten Vertreter unter den Rabenvögeln.

Dohlen sind sehr gesellige und soziale Vögel, die meist in Kolonien leben. Dabei werden nicht nur Feinde gemeinsam in die Flucht geschlagen, sondern auch kranke Artgenossen gemeinsam „gepflegt“. Teilweise gibt es auch gegenseitige Hilfe bei der Betreuung der Jungvögel. Dieses hoch entwickelte Familien- und Gesellschaftsleben ist im Tierreich nicht sehr häufig zu finden.

Dohlen mussten ihre ursprünglichen Lebensräume (Steppe) verlassen und siedelten sich daraufhin in Wäldern (z. B. in den Höhlen alter Laubbäume) an.

Auf Grund des Verschwindens entsprechender Brutmöglichkeiten durch das Abholzen von Altholzbeständen bzw. den Wegfall von entsprechenden Nahrungsquellen folgten die Dohlen dem Menschen und sind heute in dessen unmittelbarer Nachbarschaft vorwiegend an hohen Gebäuden zu finden. Die gegenwärtige (teilweise lediglich konsumorientierte) Lebenseinstellung vieler Menschen forciert die Vernichtung natürlicher Ressourcen, was u.a. das Beseitigen von Brutmöglichkeiten und möglicher Nahrungsquellen zur Folge hat und auch das allgemeine Artensterben vorantreibt.

Deshalb stellt sich die Frage, ob die Dohle trotz intensiver Landnutzung noch genügend Nahrung findet bzw. ob die Dohle ohne menschliche Hilfe überhaupt überleben kann?

Die Dohle findet man in Mecklenburg-Vorpommern bereits auf der Roten Liste der Brutvögel in der Kategorie V - Vorwarnliste (MLUV MV, 2014). Dies bedeutet auch, dass einem weitere Bestandsrückgang nur durch menschliche Hilfe entgegengewirkt werden kann.



Seit früher Kindheit durfte der Autor seinen Vater bei Kontrollgängen auf die St. Petri-Kirche zu Altentreptow (Abb. 1) begleiten.

Abb. 1: St. Petri-Kirche zu Altentreptow (Ansicht von Nord)

Während anfänglich das Besteigen des Kirchturmes das eigentliche Erlebnis war, legte sich der Fokus zunehmend auf deren tierische Bewohner.



Abb. 2 Turmfalken,

Schleiereulen



und Dohlen



als Kastenbewohner auf St. Petri

Die Pflege einer abgestürzten Jungdohle bis zum Flüggewerden und die dabei geführten eigenen Verhaltensstudien waren dann letztendlich Auslöser der andauernden Faszination dieser besonderen Vogelart für den Autor!

Das Thema dieser Arbeit wurde auch deshalb gewählt, weil der Naturschutzgedanke fest in der Familie des Autors verankert ist. Dessen Großvater war über sehr viele Jahre Kreisnaturschutzbeauftragter im Landkreis Neubrandenburg und Leiter der Neubrandenburger Fachgruppe Ornithologie. Er hat die Liebe zur bzw. die Begeisterung für die Natur nicht nur seinen Kindern nahe gebracht, sondern gab sie auch an seine Enkel weiter.

Mittlerweile bemüht sich der Autor somit bereits in dritter Generation einen Beitrag zum Schutz der heimischen Vogelwelt (insbesondere Turmfalken, Schleiereulen und Dohlen – Abb. 2) in und um seine Heimatstadt Neubrandenburg zu leisten.

## 2. Die Dohle als Kulturfolger im Wandel der Zeit

Die Dohle ist eine der intelligentesten heimischen Vogelarten und kam ursprünglich aus der Steppe über den Wald in menschliche Siedlungen. Noch heute sucht sie ihre Nahrung vorzugsweise in („steppenähnlicher“) lückiger bzw. niedriger Vegetation. Sie ist der kleinste Vertreter der Krähenvögel und die einzige Art dieser zu den Singvögeln gehörenden Vogelfamilie, die als Höhlenbrüter bekannt ist.

Seit dem Mittelalter sind Dohlen auch in der Nachbarschaft des Menschen anzutreffen (Schmidt, 2012). Zunächst befanden sich ihre Brutplätze in Felswänden und waldrandnahen Baumhöhlen in Laubholzbeständen. Infolge des Wegfalls von Baumhöhlen (forstwirtschaftliche Verwertung der Bäume) und Umgestaltung der Landschaft wurde sie zur Kulturfolge „gezwungen“. Der Bestand nahm stark ab und es kam zu Ansiedlungen in der unmittelbaren Nähe des Menschen. Nach dem 2. Weltkrieg konnte eine stete Bestandszunahme registriert werden, da die Vielzahl zerstörter Gebäude / Ruinen sehr gute Brutmöglichkeiten boten. Mit fortschreitendem Wiederaufbau oder Abriss der Ruinen verschwanden die Brutmöglichkeiten und der Bestand nahm teilweise drastisch ab (Dwenger, 1989).

Die Dohle ist wie alle Vertreter der Familie der Corvidae sehr anpassungsfähig, was eine erneute Ausbreitung begünstigte. Die in unserem Gebiet beheimateten Dohlen sind keine echten Zugvögel, sondern Teilzieher mit begrenztem Aktionsradius. Ein Großteil der Population überwintert im Brutgebiet.

Heute liegt der Verbreitungsschwerpunkt unserer Dohlen in besiedelten Gebieten. Mehr als 2/3 der Brutplätze befinden sich an bzw. in unterschiedlichsten Gebäuden, während nur noch 1/3 der Population in Baumhöhlen die Jungen aufzieht (Plath, 1989; Bräse, 1995).

Oft wohnen Dohlen und Menschen sogar unter einem Dach (Abb. 3).

Abb 3: Dohlenbrutplätze an einem Wohnhaus auf Rügen



Dohlen haben sich zwar zunehmend an das Leben in der Nähe des Menschen angepasst, leiden aber stark unter Brutplatzmangel und Nahrungsknappheit.

Um den Fokus der Öffentlichkeit auf „des Pastors schwarze Tauben“ und deren Probleme zu schärfen, wurde die Dohle vom NABU und dem bayerischen Landesbund für Vogelschutz im Jahr 2012 zum Vogel des Jahres gewählt (NABU & LBV, 2012).

### 3. Lebensweise der Dohle

#### 3.1 Brutbiologie

Dohlen sind sehr soziale Tiere, die überwiegend in Städten in Kolonien unterschiedlichster Größe brüten. Dabei herrscht innerhalb einer Kolonie eine ausgeprägte Rangordnung (Dwenger, 1989; Schmidt, 2012). Nach starkem Rückgang kommt es seit einiger Zeit in unserer Region zu einer (Wieder-)Besiedlung des ländlichen Raumes. Diese Tatsache baut auf aktuellen Nachweisen von Einzelvorkommen (u. U. als beginnende Koloniebildung?) auf.

Dohlenpaare bleiben in der Regel das ganze Leben zusammen, wobei auch (längerfristige) Dreierbeziehungen nicht selten sind (Schmidt, 2012 und eigene Beob.). Nach dem Eintreffen im Brutgebiet im Februar / März sowie anschließender Balz, kommt es unter Beteiligung beider Partner zur Auswahl des Brutplatzes mit Nestbau. Die Nester bestehen aus Reisig, Zweigen, Moos und (leider auch) diverser Müll. Sie können teilweise sehr große Dimensionen annehmen (eigene Beob.).

In Abhängigkeit von Witterung und Nahrung werden im April/Mai in das ausgepolsterte Nest 3 - 6 (7) Eier gelegt (Abb. 4).

Sie sind kurzoval, etwa 3 cm groß und bei einer türkis Grundfarbe braun gesprenkelt.



Abb. 4: Dohlennest mit Eiern

Die Eier werden nahezu ausschließlich vom Weibchen (das während dieser Zeit vom Männchen gefüttert wird) im Mittel 17-18 Tage bebrütet (Dwenger, 1989).

In den Kolonien kommt es von Brutpaar zu Brutpaar zu Unterschieden im Brutbeginn, auch kann sich dieser eizahlunabhängig um wenige Tage verschieben. Bei Verlust einer Brut kann ein Nachgelege getätigt werden. Das Gewicht der frisch geschlüpften Jungvögel beträgt zwischen 8 und 10 Gramm (Schmidt, 2012).



Die Nestlingszeit der Jungen beträgt 30-35 Tage (Abb. 5), wobei sie sich durch eine „Wärmepyramide“ vor Zugluft schützen.

Die kleinsten Jungvögel sitzen dabei oft in der Mitte.

Abb. 5: Junge Dohlen im Nest

Unterschiedliche Schlupftermine bedingen die unterschiedliche Größe der Jungvögel innerhalb einer Brut. Dohlen sind sehr reinliche und soziale Tiere, sie räumen (wie alle Singvögel) sogar die Kotballen der Jungvögel aus dem Nest.

Nach dem Flüggewerden verlassen die Jungdohlen im Herbst überwiegend den Brutplatz, um dann umherzustreichen und neue Ansiedlungsgebiete aufzusuchen. Ende des 1. Lebensjahres erfolgt eine „Verlobung“, die meistens zum Ende des 2. Lebensjahres mit konkreter Nestplatzsuche und gemeinsamer Brut vollendet wird. Ab dem 3. Jahr sind Dohlen ausgesprochene Standvögel mit geringem Aktionsradius (Dwenger, 1989; Emmerich, 2007; Schmidt, 2012).

Dohlen benötigen proteinhaltige Nahrung (z.B. Insekten), haben sich aber auf Grund immer knapper werdender Nahrungsressourcen zu einem „Allesfresser“ entwickelt. Das Nahrungsspektrum (Beeren, Früchte, Nüsse, Mäuse, Insekten, Abfälle, Schnecken oder Fische) wird wesentlich durch die Erreichbarkeit bestimmt, wobei die Dohlen zur Nahrungssuche auch kilometerweit fliegen können.

Die Dohlen werden durchschnittlich zwischen fünf und acht Jahre (max. 20 Jahre) alt. Wie durch Ringfunde belegt, überwintern manche Jungvögel in Frankreich (Emmerich, 2007; Schmidt, 2012).

Ansiedlungen in sehr großer Entfernung vom Erbrütungsort (z.B. Austausch mit der skandinavischen Population) bzw. Brutplatzwechsel über eine große Distanz bleiben die Ausnahme (Klein, 1995; Emmerich, 2007 und eigene Beob.).

Im Herbst / Winter kommt es zu einem massiven Zuzug von Dohlen aus Nord- und Osteuropa (Vökler, 2014).

### **3.2 Verbreitung in Mecklenburg-Vorpommern und der Region Neubrandenburg**

Die Dohle ist heute in fast ganz Europa (außer Island, Nordskandinavien und Nordrussland) heimisch. Das Brutgebiet beginnt im Süden in Marokko und Tunesien und endet im Osten in der Mongolei bzw. Zentralasien (Dwenger, 1989)

Schon Kuhk (1939, S. 33) schreibt: „ Die Dohle ist Brutvogel in allen mecklenburgischen Ortschaften deren Kirchen, Tore, Türme und andere hohe Gebäude ihr geeignete Nistplätze bieten.“ Es existieren viele stattliche Kolonien wobei aber ein Rückgang zu verzeichnen ist. Verschiedene Autoren (u.a. Strache in Eichstädt et al., 2006) äußerten sich zum Vorkommen in Vorpommern nahezu gleichlautend.

Heute ist die Dohle noch (!) über das ganze Land verbreitet (Vökler, 2014), wobei eine von Nordwest nach Südost abnehmende Häufigkeit erkennbar wird (Strache in Eichstädt et al., 2006).

Die Bestandsentwicklung in Mecklenburg-Vorpommern lässt sich aus der verfügbaren Literatur wie folgt ableiten:

- 1975 - ca. 5.000 BP (Jung in Klafs & Stübs, 1989)
- 1985 - ca. 1.500 BP (Plath, 1989)
- 1995 - ca. 1.000 BP (Vökler, 2014)
- 2005 - ca. 1.400 BP (Vökler, 2014)

Aktuellere Zahlen liegen nicht vor. Nach vorliegenden Informationen bzw. den Ergebnissen eigener Untersuchungen deutet die vermehrte Neuansiedlung / Ausbreitung in Städten (u.a. Penzlin und Friedland) bzw. die Besiedlung von Eulenkästen im ländlichen Raum (u.a. Rühlow, Dewitz, Roggenhagen) auf eine Festigung des Bestandes hin.

Dabei ist es auch günstig, dass Dohlen nach massiver Störung oft nur mit einem kurzzeitigen Brutausfall auf diese reagieren (u.a. in Altentreptow vor 1981 – ca. 25 BP, dann 1982/1983 Bautätigkeit (keine BP), 1984 wieder 25 BP Schramm mdl. Mitt.) bzw. sich bei entsprechend umsichtiger Ausführung der Bauarbeiten nahezu unbeeindruckt von Bautätigkeit zeigen (Abb. 6 +7).



Abb. 6: Altdohle mit Futter auf Rüstung



Abb. 7: Dohlen auf der Rüstung

Unter Berücksichtigung der für die St. Petri-Kirche aktuell ermittelten  $\pm 40$  BP (siehe Pkt. 5.3) und der Schornstein-Brutpopulation „Teetzlebener Straße“ (2020 ~ 15 BP – eigene Beob.) kann für Altentreptow gegenwärtig von mind. 50-60 BP der Dohle ausgegangen werden, was etwa dem Bestand in den großen Hansestädten des Landes entspricht!

In Neubrandenburg gab es in der zurückliegenden Zeit und so auch in 2020 kein bekanntes Dohlenbrutpaar, dass erfolgreich Jungvögel aufgezogen hat (Donner – FGO NB, mdl. Mitt.).

## **4. Schutzmaßnahmen**

### **4.1 Warum ist der Schutz der Dohle notwendig?**

In dem von der Umweltagentur der Europäischen Union in Kopenhagen kürzlich vorgelegten Bericht „Die Umwelt in Europa – Zustand und Ausblick 2020“ werden die in der EU heimischen Vogelarten als größtenteils nicht „gut geschützt“ eingestuft. Das bedeutet auch, dass sie keine guten Zukunftsaussichten haben, da negative Trendaussichten dominieren (Europäische Umweltagentur, 2019). Die Dohle gehört dabei auch zu den gefährdeten Arten.

Gründe für den prognostizierten weiteren negativen Entwicklungstrend der Dohle sind neben einer massiven Reduzierung der Nahrungsquellen / -verfügbarkeit durch Veränderung der Lebensräume infolge Landnutzungsänderung bzw. Intensivierung der Landwirtschaft (mit Einsatz von Insektiziden, Monokulturwirtschaft mit Energiepflanzen) auch die starke Flächenversiegelung für unterschiedlichste Bauvorhaben (Straßen, Wohngebiete u.a.). Außerdem hat Brutplatzverlust durch:

- Gebäudeabbriss im Zuge von „Stadtsanierungen“
- Sanierungsarbeiten im Dachbereich bzw. an Schornsteinen
- gezielte Vogelabwehrmaßnahmen (u.a. an Kirchen und anderen historischen Gebäuden)
- Abholzen von Altbuchenbeständen

einen wesentlichen negativen Einfluss auf die Bestandsentwicklung der Dohle.

Bedenkenswert ist dabei, dass bereits Plath (1986), Bräse (1995) und Börner et al. (1996) vergleichbare Gefährdungsursachen für die Dohle attestiert haben.

### **4.2 Welche Schutzmaßnahmen haben sich bewährt?**

Maßnahmen zur Bestandssicherung bzw. -förderung der Dohle können nur bedingt durch praktische Naturschutzarbeit geleistet werden.

Während eine Sicherung bzw. Verbesserung der Lebensräume bzw. Nahrungsgrundlagen politische Entscheidungen für eine vogelfreundliche Umwelt (z.B. Anlegen von Blühstreifen, Flächenstilllegung) erfordert, liegt das Hauptaugenmerk im praktischen Dohlenschutz auf der Sicherung vorhandener und Schaffung neuer Brutplätze (Börner et al., 1996; Schmidt, 2012; Bräse, 2020).

Im Zusammenhang mit der Sicherung vorhandener Brutmöglichkeiten wird oft der unmittelbare Zugang zum Gebäudeinneren verschlossen bzw. verkleinert, damit künftig keine (von den Gebäudeeigentümern ungeliebte) Verschmutzung des Gebäudeinneren mehr erfolgen kann bzw. ein auswegloses Verfliegen von Vögeln darin ausgeschlossen wird. Durch Spezialkonstruktionen (z.B. Tonrohre) wird der direkte Zugang zu den Brutkästen allerdings weiterhin ermöglicht. In der zurückliegenden Zeit haben sich folgende Ausführungsvarianten (Abb. 8-10; u.a. in Anlehnung an: Börner et al., 1996; Richartz & Hormann, 2008 sowie Schmidt, 2012) als zielführend bewährt:



Abb. 8: Nistkästen hinter Rüstlöchern



Abb. 9: Nischengitter hinter Maueröffnungen

Abb. 10: Brutstätten für Dohlen in einer Bauwerksfassade (Ersatzmaßnahme für Schornsteinabriss)



Stilllegungen bzw. Sanierungen von Schornsteinen müssen in jedem Fall naturschutzfachlich begleitet werden, um nach deren Abschluss eine Weiternutzung durch Dohlen abzusichern (Brod, 2000).

Bei einem Gebäudeabriss bzw. -sanierungen, die eine Beseitigung bestehender Brutmöglichkeiten zu Folge haben, wird die Errichtung von Ersatzbrutstätten erforderlich. Diese können sehr unterschiedlich gebaut werden, müssen aber immer einen freien Anflug gewährleisten (Abb. 11-13).



Abb. 11 + 12: Dohlenturm in Pasewalk



Abb. 13: Dohlentürme in Bergen

## 5. Eigene Untersuchungen und Erfahrungen

Durch die unvergessenen Erlebnisse mit Dohlen wurde der Autor schon in früher Kindheit von dieser Vogelart fasziniert. Durch eine frühzeitige Einbeziehung in praktische Tätigkeiten für diese schützenswerte Art konnte er in den zurückliegenden Jahren bei einer Vielzahl von praktischen Schutz- bzw. Forschungsarbeiten mitwirken bzw. diese eigenständig vorbereiten und ausführen. Dabei wurden:

- das Nistplatzangebot durch den Einbau von Nistkästen verbessert (u.a. Penzlin, Rühlow)
- vorhandene Nistplätze gesäubert, um eine Weiternutzung zu ermöglichen (u.a. Altentreptow)
- brutbiologische Daten gesammelt und Jungvogelberingung organisiert und unterstützt
- Ringablesung an Brutvögeln intensiviert,
- die Öffentlichkeit unter Einbeziehung der Regionalpresse für die Art bzw. den Artenschutz sensibilisiert.

### 5.1 Praktische Schutzmaßnahmen

In den vergangenen Jahren wurden unter aktiver Beteiligung des Autors eine Vielzahl von Brutkästen in der Region installiert (Abb. 14, 15). So konnten u.a. im Februar 2020 insgesamt 14 Kästen in der Stadtkirche Penzlin und im Oktober 2020 drei Kästen in der Dorfkirche Rühlow eingebaut werden. In Penzlin waren in diesem Jahr bereits 50 % der Kästen besetzt.



Abb. 14: Brutkasten vor dem Einbau



Abb.15: Rückansicht eingebauter Kasten

Alle in der Region vorhandenen Kästen werden regelmäßig hinsichtlich der Nutzung durch Dohlen kontrolliert und dabei auch brutbiologische Daten erhoben.

Weiterhin wurde während erforderlicher Bauarbeiten an Koloniegebäuden (u.a. Turm der St. Petri-Kirche zu Altentreptow in den Jahren 2018 und 2019) auf den Erhalt bzw. die Wiederherstellung der Brutmöglichkeiten geachtet.

Unter Nutzung der regionalen Presse (Abb. 16) erfolgte Aufklärungsarbeit bei den Anwohnern, um das Verständnis für die Dohlen zu erhöhen.



## Dohlen fliegen auf Treptows Kirchturm

Von Paulina Jasmer

Der 15-jährige Aaron Hofmann ist mit seinem Vater den Kirchturm von St. Petri hochgeklüffert. Sie wollten nicht nur Dohlen beringern, sondern auch schauen, ob sich ein schlimmer Verdacht bewahrheitet.

**ALTENTREPTOW.** Computerspiele sind nicht sein Ding. „Da kann ich mich nicht so aus“, sagt Aaron Hofmann. Das Abenteuer und die Herausforderung sucht er lieber im echten Leben. So steht der 15-Jährige mit seinem Vater vor der Sankt-Petri-Kirche in Altentreptow. Rudi Korth öffnet ihnen das Gotteshaus mit seinem rund 65 Meter hohen Turm. Und den wollen Vater und Sohn Hofmann bestiegen. Der über 80-jährige Rudi Korth geht voran. Die beiden Besucher betreten ganz schön hinterher, denn der Aufstieg ist ganz schön beschwerlich, aber sie müssen auch ihre Ausrüstung schleppen. Doch wegen des imposanten Dachstahls oder des beeindruckenden Ausblicks in etwa 60 Metern Höhe – was Rudi Korth dem Norddeuter stolz zeigt – sind die Männer nicht nach Altentreptow gekommen.

Sie wollen in dem Turm, um die Dohlen von Sankt Petri zu zählen und zu beringern. Vor allem sind sie einer Befürchtung auf der Spur. „Ich habe gesehen, dass die Dohlen vermehrt Brot eintragen“, sagt Aaron Hofmann. Solches Brot wäre für kleine Dohlen-Küken äußerst schädlich. „Sie können das gar nicht verdauen und könnten daran sterben“, so der Teenager, der in Neubrandenburg lebt und jetzt genauer hinschauen will. Aaron Hofmann und sein Vater beringern seit Jahren die Dohlen in der Umgebung. Vor ihrem Altentreptower Stopp hatten sie in Friedland haltgemacht. Der dortige Bestand dieser Krähenvögel in der Nikolaus- und der Marienkirche sei gleich geblieben. Bei ihren Besuchen geht es dem Vater-Sohn-Gespann aber nicht nur um Dohlen. Sie werfen auch ein Auge auf Schleiereulen und Turmfalken, so sie denn vertreten sind. Inmitten wurden vielerorts extra Brutkästen angebaut oder Mauertöcher freigelegt, damit ein jeder zu seinem Brutgeschäft kommen kann. Allein, die Tiere halten sich nicht immer dran. Da kann es schon, wie in Sankt Petri, passieren, dass Dohlen in die Kästen gehen, die eigentlich für den Turmfalken vorgesehen waren. An die 35 Brutpaare können die Hofmanns auf Sankt Petri zählen. Treptower Hofzeichen ist laut Aaron Hof-



Aaron Hofmann zeigt kleine Dohlen, deren Geburtsstätte der Turm von St. Petri ist. Auch in diesem Jahr haben sich um die 35 Brutpaare dort niedergelassen. FOTOS: PAULINA JASMER

mann traditionell als Dohlen-Kolonie bekannt. Gute Nistplätze und ausreichend Futter im Umkreis von sicher fünf Kilometern tätigen ihr Übriges, sodass sich die Dohlen heimisch fühlen. „Aber von irgendwoher kriegen sie Brot und das zieht sie dann magisch an“, sagt Aaron Hofmann. Er appelliert an die Bürger, kein Brot einfach auszulagern oder dorthin zu werfen, wo es für Dohlen ein gefundenes Fressen ist. Seine Befürchtung zahlreicher toter Jungvögel, die Brot von den Elternvögeln bekommen haben, bewahrheitet sich indes nicht. Nichtsdestotrotz haben es nicht alle Küken in diesem Frühjahr geschafft, 74 von 86 leben noch. Und von den 74 konnten die Hofmanns wirklich unterschiedlich“, so Aaron Hofmann. Während in einigen Nestern noch fast nackte Küken hockten, waren andere kurz davor, flügge zu werden. Umgekehrt vier Wochen könnten zwischen ihnen liegen. Das heißt, Aaron und sein Vater kommen noch für mindestens eine Beringungstour wieder. „Eigentlich viel Zeit bindet der 15-Jährige dafür an sein Bein. Allein in Altentreptow waren sie rund vier Stunden zugegen. Die Hofmanns beteiligen



Die kleinen Dohlen wurden mit einem Metallring und einem gelben Marke gekennzeichnet.



Diese wildigen Dohlen können noch nicht beringert werden, weil sie noch zu klein sind.

sich an einem Fernmarkierungsprojekt. Durch das Beringern können sie das Verhalten der Tiere nachvollziehen, die Abwanderung oder auch deren Alter später. „Ich will raus in die Natur“, so der Jugendliche, der im Turm mit Strahlampe unterwegs ist. „Ich kann mich nicht erinnern, einmal nicht dabei gewesen zu sein“, sagt er mit einem Lächeln.

Kontakt zur Autorin: p.jasmer@nordkurier.de



Ganz nebenbei von Carsten Schönebeck

### Die Antwort eines Seefahrers

N ein, warum denn? Aus der Stimme des Antwortenden klingt ein hartes Unverständnis, das sich so eine Frage überhaupt stellen könne. Ein Unverständnis, dem man als Journalist öfter begegnet – auch wenn es doch gerade Kern dieses Berufs ist, auch die vermeintlich simplen Fragen zu stellen. Allerdings habe ich mit dieser Antwort diesem kurzen „Nein“ nicht gerechnet. Eher mit längeren, komplizierten Ausführungen, vielleicht sogar mit einem emotionalen Anschnitt – es hätte mich nicht so überrascht wie dieses irritierte Nein und der kurze Vorwies auf ein einziges Produkt, das dem Gesprächspartner, so behauptete er zumindest, vor allen Lasten und Problemen bewahrt hat, die durch die Corona-Krise ausgelöst wurden. Wer hätte gedacht, dass die Lösung dieser Probleme so simpel sein kann.

Ich muss allerdings zugeben, dass diese Antwort

wohl nicht mit der Chefetage im Familienbetrieb abgestimmt war. Denn wenig später schilderte die Chefkin dann doch ein differenziertes Bild. Die Antwort, so sagte sie, sei zwar im Prinzip schon richtig, man habe im Haus aber durchaus Zweifel daran, dass die angewandte Methode sich nicht doch noch abnutzen – möglicherweise schon in den nächsten Tagen oder Wochen. Inmitten geht's dem Patentkind auch zehn Wochen nach Schulschließung offenbar gut. Ob er die Schule vermisst? „Nein, ich hab doch hier das Piratenboot von Playmobil.“ Ich dagegen drehe langsam durch, obwohl ich mit der Schule nun am Hut habe. Vielleicht wird es Zeit, im Keller nach der Rittbergkornen bewahrt hat, die durch die Corona-Krise ausgelöst wurden. Wer hätte gedacht, dass die Lösung dieser Probleme so simpel sein kann.

Kontakt zum Autor: c.schoenebeck@nordkurier.de

### Nachrichten

#### 18-Jähriger mit Betäubungsmittel geschnappt

**ALTENTREPTOW/NEUBRANDENBURG.** Sowohl Neubrandenburg als auch Altentreptow sind im Netz gegangen, der gegen das Betäubungsmittelgesetz verstoßen habe. Das teilte die Polizei in Malchin auf Nachfrage mit. Darüber hinaus sind die Malchiner Polizisten noch in der Wohnung des jungen Mannes, der polizeibekannt ist, fündig geworden. Auch hier konnten Betäubungsmittel sichergestellt werden, heißt es.

#### Wildunfall bei Wolde

**WOLDE/ZWEDAU.** Am Samstag hat sich ein Wildunfall bei Wolde ereignet. Wie die Polizei Malchin auf Nachfrage erklärt, war der Fahrer ein 18-Jähriger, der auf dem Weg zum Zwickdorf unterwegs, 1000 Euro, als ein Reh mit seinem Fahrzeug kollidierte. Der Fahrer blieb unverletzt. Das Reh überlebte die Unfallfrage. Wie der Sachschaden beläuft sich auf 1000 Euro.

Fragen zum Ab? ☎ 0800 4575 000

Nordkurier Redaktion, Am Marktplatz 6, 17067 Altentreptow

<b>Kontakt zur Redaktion</b>	Danilo Wilms (Stv.)	0390 222-414
Wolke Herrlich (Impf- / Chefreporter)	Martina Schwick (Impf)	0390 222-414
<b>Redaktion</b>		
Paulina Jasmer (pl)	0390 475-448	Christoph Schomwies (cs)
Sebastian Schulz (sz)	0390 475-446	0390 475-388
Roland Schulz (rs)	0390 475-449	Thomas Teßfendorf (tt)
Tim Pralle (tp)	0390 475-448	Carsten Schönebeck (cs) - Leitung
Wendelin Gollatz (wg)	0390 475-442	0390 475-296
<b>Standort Altentreptow</b>		Fax: 0390 540-55-85
Christina Wehring (cw)	0390 222-410	Mail: red@altentreptow.nordkurier.de

Abb. 16:  
Auszug aus „Nordkurier“  
Datum:  
18.05.2020

— Anzeige —

**TERRASSENDÄCHER + WINTERGÄRTEN**  
**JETZT PRIVATKUNDEN-VORTEIL SICHERN!**

aktuelle Vergütung **7% Privat**

Ihr Kundenberater: Bernd Schulz

0395 367 52-0 · info@megan.de · megan.de

## 5.2 Kontrolle und Betreuung von Brutkolonien

Nach dem Grundsatz „Man kann nur das erfolgreich schützen, was man auch kennt“ ste die Betreuung der in der Region bekannten Brutkolonien, wie z.B.: in Altentreptow – St. Petri (~ 40 BP); Friedland – St. Marien (5 BP), Penzlin – Stadtkirche (10 BP) sowie Feldber (Stadtkirche ~ 10 BP, mit Unterstützung Naturpark Feldberger Seenlandschaft) mit E mittlung brutbiologischer Daten sowie der Jungvogelberingung eine wichtige Aufgabe da Außerdem werden im Rahmen der Kontrollen beringte Altvögel abgelesen.

Bei der regelmäßigen Reinigung der Kästen werden diese bei Erfordernis auch reparie bzw. ersetzt.

### 5.3 Erfassung brutbiologischer Daten und Jungvogelberingung

Seit 45 Jahren wird die Dohlenkolonie auf der St. Petri-Kirche in Altentreptow durch verschiedene Mitglieder der Fachgruppe Ornithologie Neubrandenburg betreut.

Bis zum Jahr 1996 war die Art dort mit ca. 20 BP vertreten, wobei bis zu diesem Jahr teilweise bis zu 15 BP des Turmfalken nachgewiesen wurden. Seit etwa sieben Jahren ist der Dohlenbestand an der St. Petri-Kirche mit  $\pm 40$  BP relativ konstant. Lediglich im Jahr 2018 waren weniger Brutpaare anwesend, da viele Mauerlöcher infolge von Bauarbeiten für die Dohlen nicht erreichbar waren. Gegenwärtig ist das vorhandene Brutplatzkontingent nahezu ausgeschöpft. In den letzten zehn Jahren konnten für die St. Petri-Kirche nachfolgende Angaben (Abb. 17) zum Brutbestand der Dohle ermittelt werden:

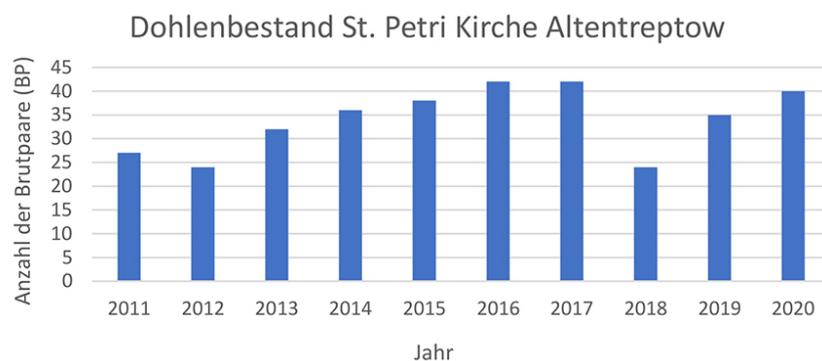


Abb. 17: Brutbestand der Dohle an der St. Petri-Kirche in Altentreptow  
(Angaben für Zeitraum 2011 - 2017 – A. Hofmann, unveröffentl.)

JAHR	ANZAHL – Jungvögel je Nest							Juv. / BP
	0 Juv.	1 Juv.	2 Juv.	3 Juv.	4 Juv.	5 Juv.	6 Juv.	
2011	1		8	12	6			2,8
2012	4	3	8	5	3	1		2,4
2013	1	2	9	18	2			2,6
2014	3	2	9	14	4			2,4
2015	3		2	14	10	7	2	3,5
2016	2		11	24	4	1		2,7
2017	3	7	15	9	2	1		2,1
2018	2	2	4	7	1			2,2
2019	2	2	11	11	5			2,5
2020	4	2	8	18	1	2		2,5
<b>Σ</b>	<b>25 BP</b>	<b>20 BP</b>	<b>85 BP</b>	<b>132 BP</b>	<b>38 BP</b>	<b>12 BP</b>	<b>2 BP</b>	<b>2,6</b>

Tab. 1: Jungvogelzahlen der Dohle an der St. Petri-Kirche in Altentreptow  
(Angaben für Zeitraum 2011 - 2017 – A. Hofmann, unveröffentl.)

Seit 2019 wurden in der Region 234 Jungvögel beringt (davon ca. 2/3 in Altentreptow) wobei der Autor als Beringungshelfer fungierte. Mit der Beringung werden u.a. Voraussetzungen für Untersuchungen zur Dismigration bzw. dem Ansiedlungsverhalten der Vögel geschaffen.

## 5.4 Ablesungen von beringten Dohlen

Ein Schwerpunkt der Arbeit des Autors besteht in der Ablesung markierter Individuen an den Brutplätzen. Damit sollen Alter, Standort- und Brutplatztreue (sogar Kastentreue) bzw. Partnertreue oder Familienzugehörigkeit untersucht und dokumentiert werden.

Die Ablesungen sind auch ein Beitrag zu bundesweiten wissenschaftlichen Studien und gesonderte Auswertungen von koloniespezifischen Projektfragen.

Bisher konnten schon verschiedene Dohlen an Hand der individuellen Ringnummern identifiziert werden (Abb. 19). In der Kolonie der St. Petri-Kirche wurde so z.B. ein Brutvogel nachgewiesen, dessen Erbrütungsort in der Nähe von Lüneburg / Niedersachsen liegt (Abb. 18).

### Lebensgeschichte

DEW 5512611, *Coloeus monedula* / Dohle

Datum	La	Ort, Kreis, Bundesland	Koordinaten	T.nB	Entf.	Ric
30.05.2013	DE	Rosche-Nateln, Niedersachsen	52° 59' 08" N 10° 45' 10" E			
07.07.2018	DE	Altentreptow: St. Petri-Kirche, Mecklenburgische Seenplatte, Mecklenburg-Vorpommern	53° 41' 30" N 13° 15' 09" E	1864	184	ENE
09.06.2019	DE	Altentreptow: St. Petri-Kirche, Mecklenburgische Seenplatte, Mecklenburg-Vorpommern	53° 41' 30" N 13° 15' 10" E	2201	184	ENE



Abb. 18: Auszug aus Ringfundmitteilung

Abb. 19: Beringte Dohle

Eine Dohle mit dem gelben Kennring „XUPV“ wurde in Dedelow bei Prenzlau erbrütet. Außerdem wurden verschiedene Jungvögel (u.a. aus Rühlow, Dewitz bzw. Altentreptow) zu unterschiedlichen Zeiten in Neubrandenburg abgelesen.

Ein Highlight für den Autor war die Ablesung einer 2017 als Jungvogel in einer Kolonie in Laage (Landkreis Rostock) kennringmarkierten Dohle im Dompark in Maribo (Dänemark) im August 2019 (Abb. 20 und 21).

Hierbei handelt es um den Erstnachweis einer in Ostdeutschland beringten Dohle als Brutvogel in Dänemark.



Abb. 20: Kennringmarkierte Dohle in Maribo

Herr  
Aaron Hofmann  
Eulenstraße 3 c  
17034 Neubrandenburg

Gustrow, 26.11.2019

Sehr geehrter Herr Hofmann,

wir danken Ihnen herzlichst für die Mitteilung über den Fund eines beringten Vogels. Die Angaben über die Beringung finden Sie nachfolgend. Sollten Sie irgendwelche Fehler entdecken, informieren Sie uns bitte umgehend.

**Beringungsdaten:** Referenz: BH79449/2017  
Erst-ring: DEH IA 177421  
Farbring/zusätzl. Farbring  
Individualer Code (Inschrift)  
Gelb-XUPV  
Vogelart: Dohle (*Coloeus monedula*)  
Geschlecht: unbekannt  
Alter/Brutstatus: Nestjung / beringte Nestgeschwister: 4  
Datum: 23.05.2017  
Ort: Laage: Kirche  
Rostock (Land), Mecklenburg-Vorpommern  
53°55'42"N 12°20'40"E  
Deutschland  
Beringer-Nr.: 0880

**Wiederfunddaten:** Referenz: WH22945/2019  
Ring-Nr. über Zusatzmarkierung ermittelt  
Vogelart: Dohle (*Coloeus monedula*)  
Alter/Brutstatus: Adult / sicherer Brutvogel  
Datum: 03.08.2019 / genaues Datum  
Ort: Maribo (1 km WSW)  
DK04 (Maribølløland/Falster)  
54°46'23"N 11°29'53"E  
Dänemark  
Status: Aus Entfernung abgelesen  
Lebend u. frei (kontr. von Nicht-Beringer)  
Bemerkungen: partner without ring, 2 juv.

=====

Wiederfund nach 802 Tagen, 109 km NNW vom Beringungsort

Abb. 21: Auszug aus Ringfundmitteilung

## 6. Zusammenfassung

Es gibt nur wenige Vogelarten, die den Menschen durch ihr beeindruckendes Aussehen und ihre soziale Lebensweise so faszinieren können, wie die Dohle. Ursprünglich in der Steppe beheimatet, wurde sie durch Lebensraumverlust letztendlich zum Kulturfolger und lebt als überwiegender Höhlenbrüter nun vorrangig in unmittelbarer Nachbarschaft des Menschen. Oft befinden sich ihre Brutstätten an Kirchtürmen, was ihnen den Beinamen „des Pastors schwarze Tauben“ einbrachte.

Ein Erhalt der Populationen kann durch menschliche Hilfe unterstützt werden. Dabei bilden neben der Sicherung bzw. Schaffung von natürlichen Nahrungsquellen, auch praktische Vogelschutzmaßnahmen eine der tragenden Säulen des Artenschutzes zum Erhalt des Dohlenbestandes. Diese werden erforderlich, da durch Gebäudeabriss und Sanierungsarbeiten viele Brutmöglichkeiten aller gebäudebewohnenden Tiere beseitigt werden bzw. durch Verschluss nicht mehr nutzbar sind. Neben Aufklärungsarbeit in der Bevölkerung unter Einbeziehung der regionalen Presse, ist deshalb die Sicherung vorhandener und die Schaffung neuer (Ersatz-)Brutstätten von großer Bedeutung.

In diesem Zusammenhang wurden unter Mitwirkung des Autors in der zurückliegenden Zeit eine Vielzahl von Brutkästen eingebaut bzw. Gebäude „dohlenfreundlich“ umgestaltet. Im Zuge von Ersatzmaßnahmen in Mecklenburg-Vorpommern mehrfach aufgestellte „Dohlentürme“ wurden erfolgreich von Dohlen besiedelt.

Das regional bedeutendste Dohlevorkommen mit aktuell  $\pm 40$  BP befindet sich an der St. Petri-Kirche zu Altentreptow. Diese Kirche bzw. die dortige Kolonie wird seit 45 Jahren durch Mitglieder der Fachgruppe Ornithologie Neubrandenburg betreut.

In Altentreptow sowie weiteren Orten mit Dohlenansiedlungen im regionalen Umfeld wurden in den letzten Jahren unter aktiver Beteiligung des Autor weiterführende Untersuchungen zur Bestandsentwicklung der Art getätigt und brutbiologische Daten erhoben. Allerdings konnte im Gegensatz dazu für das Stadtgebiet von Neubrandenburg in den letzten Jahren keine erfolgreiche Dohlenbrut nachgewiesen werden.

In den zurückliegenden Jahren wurden auf der Altentreptower St. Petri-Kirche durchschnittlich 2,6 Juv./BP registriert. Beginnend im Jahr 2019 erfolgte hier die Markierung mit Kennringen. Außerdem wurden die vorhandenen Altvögel bzgl. individueller Markierungen kontrolliert, was schon mehrfach größere Ansiedlungsentfernungen der in Altentreptow brütenden Vögel belegt hat.

Ein besonderes Highlight für den Autor war der Nachweis einer in Mecklenburg-Vorpommern als Jungvogel beringten Dohle in Dänemark. Dort konnte dieser Vogel im dritten Lebensjahr mit zwei flüggen Juv. an einer Domkirche in Maribo beobachtet werden. Diese Beobachtung ist der Erstnachweis einer in Ostdeutschland beringten Dohle in Dänemark.

## 7. Ausblick

Bei der überwiegend konsumorientierten Lebenseinstellung vieler Menschen in der heutigen Zeit finden leider die Tiere und Pflanzen in unserer Nachbarschaft oft nur unzureichende Beachtung.

Ihre Nahrungsgebiete und Lebensstätten werden allzu häufig für menschliche Bedürfnisse bzw. gewinnmaximierende Bewirtschaftungsformen geopfert. Das Überleben verschiedener Tiere kann aktuell nur noch durch den Einsatz von naturbegeisterten Enthusiasten gesichert werden.

Zu den bedrohten Tierarten ist auch die Dohle zu zählen. Sie ist, besonders im Hinblick auf ihre Brutplätze, auf die Hilfe des Menschen angewiesen. Wenn die natürlichen Nahrungsgrundlagen ebenso weiter minimiert werden, wird das unweigerlich zu weiterer Bestandsabnahme dieser Vögel führen, denn das Ausweichen auf Abfälle unserer Wegwerfgesellschaft birgt große Gefahren für die Tiere.

Das gehäufte Verfüttern von Brotresten (Abb. 22) an die Jungvögel kann zu deren Tod führen.

(Aufquellen der Brotreste kann Verschluss des Magen-Darm-Traktes bei den Juv. zur Folge haben!).



Abb. 22: Altdohle bringt Brotreste zum Nest

Durch eine Reduzierung der Nahrungsmittelverschwendung bzw. deren ordnungsgemäße Beseitigung kann also auch jeder Einzelne seinen Beitrag zum Dohlenschutz leisten. Damit bliebe uns ein Sympathieträger in der Vogelwelt noch lange erhalten.

Durch mein Elternhaus wurde mir schon in früher Kindheit die bekannte indianische Weisheit

„Wir haben die Erde nicht von unseren Eltern geerbt –  
sondern von unseren Kindern geliehen“

vermittelt.

Von dieser Weisheit sollten sich noch weitaus mehr Menschen im Umgang mit der Natur leiten lassen.

## **8. Abbildungsverzeichnis**

(soweit nicht anders angegeben alle Fotos vom Autor)

Abb. 1: St. Petri-Kirche zu Altentreptow (Ansicht von Nord) Foto: A. Hofmann

Abb. 2: Schleiereulen, Turmfalken und Dohlen als Kastenbewohner auf St. Petri  
Foto: A. Hofmann

Abb. 3: Dohlenbrutplätze an einem Wohnhaus auf Rügen Foto: M. Bräse

Abb. 4: Dohlennest mit Eiern Foto: A. Hofmann

Abb. 5: Junge Dohlen im Nest

Abb. 6: Altdohle mit Futter

Abb. 7: Dohlen auf Rüstung

Abb. 8: Nistkästen hinter Rüstlöchern

Abb. 9: Nischengitter hinter Maueröffnungen Foto: A. Hofmann

Abb.10: Brutstätte für Dohlen in einer Bauwerksfassade (Ersatzmaßnahme für  
Schornsteinabriss) Foto: M. Bräse

Abb.11+ 12: Dohlenturm in Pasewalk Foto: J. Krüger

Abb.13: Dohlenturm in Bergen Foto: M. Bräse

Abb.14: Brutkasten vor dem Einbau Foto: A. Hofmann

Abb.15: Rückansicht eingebauter Kasten

Abb.16: Auszug aus dem Nordkurier – Treptower Tageblatt vom 18.05.2020

Abb.17: Brutbestand der Dohle an der St. Petri Kirche in Altentreptow - Quelle: A. Hofmann

Abb.18: Auszug aus Ringfundmitteilung (Vorgang: WA1973/2019 DEH)

Abb.19: Beringte Dohle

Abb.20: Kennringmarkierte Dohle in Maribo

Abb.21: Auszug aus Ringfundmitteilung (Vorgang: WH22945/2019 DEH)

Abb.22: Altdohle bringt Brotreste zum Nest

## **9. Tabellenverzeichnis**

Tab. 1: Jungvogelzahlen der Dohlen an der St. Petri-Kirche in Altentreptow –  
Quelle: A. Hofmann

## 10. Abkürzungsverzeichnis

Beob. = Beobachtung

BP = Brutpaar

DEH = Deutschland Hiddensee (Abkürzung für Beringungszentrale Hiddensee)

DEW = Deutschland Wilhelmshaven (Abkürzung für Makierungszentrale Helgoland)

et al. = und andere

EUA = Europäische Umweltagentur

FG O = Fachgruppe Ornithologie

Juv. = Jungvogel

NB = Neubrandenburg

NG = Nestgeschwister

NJG = Nestjunges

NK = Nistkasten

mdl. Mitt. = mündliche Mitteilung

M-V = Mecklenburg-Vorpommern

unveröff. = unveröffentlicht

## 11. Quellenverzeichnis

Börner, J. ; Eisermann, K. & J. Petke (1996): Hilfe für die Dohle. - Mitt. Ver. Sächs. Orn. **7** – Beilage 2

Bräse, M. (1995): Brutbestand der Dohle, *Corvus monedula*, auf Rügen und Hiddensee. - Naturschutzarbeit in Mecklenbg. **38**, H 2: 24-28

Bräse, M. (2020): Artenhilfsmaßnahmen für die Dohle *Coloeus monedula* auf Rügen. - Beitr. Avifauna Mecklenbg. – Vorpomm. **1.2**: 14-16

Brod, B. (2000): Erhalt einer Altentrepptower Dohlenkolonie trotz umfangreicher Dachsanierungsmaßnahmen. - Naturschutzarbeit in Mecklenbg. **43**, H 2: 56-57

Dwenger, R. (1989): Die Dohle: *Corvus monedula*. -Wittenberg Lutherstadt: Ziemsen, (Die Neue Brehmbücherei ; 588)

Eichstädt, W.; Scheller, W.; Sellin, D.; Starke, W. & K.-D. Stegemann (2006): Atlas der Brutvögel in Mecklenburg- Vorpommern. - Friedland, Steffen Verlag - 486 S

Emmerich, F. (2007): Die Dohlen (*Corvus monedula*) am Barther Dammtor – Untersuchungsergebnisse an einem Gebäudebrut- und –schlafplatz. - Hausarbeit im Rahmen der Ersten Staatsprüfung für das Lehramt an Gymnasien  
Universität Rostock/ Mathematisch naturwissenschaftliche Fakultät, 51 S.

Europäische Umweltagentur (2019): Die Umwelt in Europa – Zustand und Ausblick 2020 (Zusammenfassung / Elektronische Version), Kopenhagen – 16 S.

letzter Zugriff am 01.01.2021 unter <https://www.eea.europa.eu/de/publications/die-umwelt-in-europa-zustand>

Klafs, G. & J. Stübs (Hrsg., 1979) Die Vogelwelt Mecklenburgs. - Jena, VEB Gustav Fischer Verlag, 358 S.

Klein, R. (1995): Ringablesungen von Großmöwen auf Mülldeponien: Möglichkeiten und Grenzen der Beringungsmethode. - Berichte der Vogelwarte Hiddensee **12**: 137-140

Kuhk, R. (1939): Die Vögel Mecklenburgs. - Güstrow, Opitz & Co. (Nachdruck: Rangsdorf, Natur + Text, 2012), 473 S.

MLUV MV - Ministerium für Landwirtschaft, Umwelt und Verbraucherschutz Mecklenburg-Vorpommern (2014) Rote Liste der Brutvögel Mecklenburg–Vorpommerns (3.Fassung – Stand Juli 2014)

NABU & LBV – Naturschutzbund Deutschland e. V. & Landesbund für Vogelschutz Bayern e. V. (2012): Flyer - Die Dohle - Vogel des Jahres 2012, 32 S.

Plath, L. (1986): Brutbestand der Dohle in Mecklenburg gefährdet?  
Naturschutzarbeit in Mecklenbg. **29**, H 1: 45-46

Plath, L. (1989): Bestandsdichte und Verbreitung der Dohle in den drei Nordbezirken der DDR. - Falke **36**: 143-147

Richarz, K. & M. Hormann (2008): Dohle *Corvus monedula*. - In: Nisthilfen für Vögel und andere heimische Tiere. - Wiebelsheim, Aula Verlag, 91-93

Schmidt, K. (2012): Das Leben der Dohlen in SW-Thüringen. - Eigenverlag NABU KV Wartburgkreis, 64 S.

Vökler, F. (2014): Zweiter Atlas der Brutvögel des Landes Mecklenburg – Vorpommern. - Greifswald, 474 S.

#### **Hinweis:**

Diese Arbeit wurde von Aaron Hofmann als Facharbeit im Fach Biologie zur Erlangung der Mittleren Reife verfasst.

Am 04.06.2021 musste er die Arbeit im Rahmen einer mündlichen Prüfung verteidigen. Die Arbeit und auch die mündliche Prüfung wurden mit 1,0 bewertet.

Unseren herzlichen Glückwunsch zu dieser Leistung. Wir wünschen Aaron für die nun kommende Berufsausbildung einen guten Verlauf und bei den vielen ornithologischen Aktivitäten vor allen viel Freude und Entspannung.

Wir freuen uns schon jetzt auf künftige ornithologische und naturschutzrelevante Fachbeiträge.

## Analyse von Gewöllen der Waldohreule (*Asio otus*) in Neubrandenburg und Umgebung

---

Beginnend in den 1980-er Jahren wurde in der FG Ornithologie Neubrandenburg die Gewöllanalyse als Methode zur Ermittlung der Nahrungszusammensetzung von Eulen (Hofmann 1986) und Greifvögeln (Lange & Hofmann 2002) genutzt.

Später folgten kurze Beiträge, die vor allem die (auf Grund ihrer Nahrungsspektren) „interessanteren“ Arten Waldkauz und Schleiereule betrafen. Weitere Ergebnisse zur Nahrung der Waldohreule wurden dann von Hofmann (2011, 2015) präsentiert.

In den letzten Jahren hat vor allem K.-J. Donner verstärkt Gewölle der Waldohreule gesammelt und dem Autor zur Analyse übergeben. Die Ergebnisse dieser z. T. umfangreicheren Untersuchungen sollen an dieser Stelle dargestellt werden. Eine vergleichende Wertung (mit anderen Gebieten) bzw. Interpretation der Ergebnisse soll dann zu einem späteren Zeitpunkt erfolgen.

### Wrodow (MTB 2444/1)

Hier konnten Gewöllproben von einem Winterschlafplatz der Art aus dem Winter 2015/16 sowie einem Brutpaar aus dem Frühjahr 2016 untersucht werden.

	22.12.2015	02.05.2016
Waldspitzmaus ( <i>Sorex araneus</i> )		2
Zwergspitzmaus ( <i>Sorex minutus</i> )		1
Brandmaus ( <i>Apodemus agrarius</i> )		3
Wald- oder Gelbhalsmaus ( <i>A. flav./sylv.</i> )	1	10
unbestimmte echte Mäuse ( <i>Apodemus spec.</i> )		2
Rötelmaus ( <i>Myodes glareolus</i> )		6
Nordische Wühlmaus ( <i>Microtus oeconomus</i> )	1	4
Erdmaus ( <i>Microtus agrestis</i> )		11
Feldmaus ( <i>Microtus arvalis</i> )	44	37
unbestimmte Wühlmaus ( <i>Microtus spec.</i> )		3
Goldammer ( <i>Emberiza schoeniclus</i> )		1

Auf Grund des geringen Umfangs beider Proben ist ein Vergleich schwierig. Es deutet sich jedoch an, dass die Diversität der Säugetiere in der Eulennahrung im Frühjahr deutlich höher ist (mind. neun Arten), als in den Wintermonaten (max. drei Arten). Dies kann sowohl auf die Änderung des Nahrungsangebotes mit zunehmendem Aufwuchs der Vegetation als auch auf Verhaltensänderungen der Eulen (anderes Jagdgebiet) oder ein Zusammenspiel beider Faktoren zurückzuführen sein.

## Mölln (MTB 2444/2)

Die analysierten Gewöllproben stammen aus den Wintern 2014/15, 2016/17 und 2020/21 sowie den Brutzeiten 2015 und 2016.

	22.12.2015	22.02.2017	27.02.2021	20.06.2015	13.04.2016
Waldspitzmaus ( <i>Sorex araneus</i> )			2		
Zwergspitzmaus ( <i>Sorex minutus</i> )		4			1
Brandmaus ( <i>Apodemus agrarius</i> )	2	18	2		4
Waldmaus ( <i>Apodemus sylvaticus</i> )				1	
Wald- oder Gelbhalsmaus ( <i>A. flav./sylv.</i> )		20	13		7
unbestimmte echte Mäuse ( <i>Apodemus spec.</i> )	4	11	2	1	
Zwergmaus ( <i>Micromys minutus</i> )	1	12	6		1
Rötelmaus ( <i>Myodes glareolus</i> )	5	45	25		9
Schermaus ( <i>Arvicola terrestris</i> )				1	
Nordische Wühlmaus ( <i>Microtus oeconomus</i> )	4	14	6		9
Erdmaus ( <i>Microtus agrestis</i> )	4	26	17		10
Feldmaus ( <i>Microtus arvalis</i> )	67	190	224	17	38
unbestimmte Wühlmaus ( <i>Microtus spec.</i> )					2
Amsel ( <i>Turdus merula</i> ) (?)					1
Meise ( <i>Parus spec.</i> )					1
Goldammer ( <i>Emberiza citrinella</i> )					1
Sperling ( <i>Passer spec.</i> )					1
Aves <sup>1</sup>	8	18	9		

In diesen Aufsammlungen zeigt sich im Gegensatz zum vorherigen Fundplatz auch in den Wintermonaten eine vergleichsweise hohe Diversität der Säugetierarten in der Nahrung der Eulen. Da dies in zwei Winter beobachtet werden konnte, lässt sich der Befund eher mit der Struktur des Jagdgebietes, als z. B. mit wechselnden klimatischen Bedingungen erklären.

Das verstärkte Auftreten von Rötel-, Erd- und Gelbhalsmaus in den beiden umfangreicheren Proben deutet auf die Nahrungssuche in bewaldeten oder zumindest gehölzbestandenen Bereichen hin. Hinzu kommen mit Brand- und Zwergmaus Arten, die für Hochstaudenfluren typisch sind. Letztere könnten auch die größere Anzahl an nachgewiesenen Vögeln erklären, da es sich in den meisten Fällen um Arten handelt, die sich im Winter hauptsächlich von Sämereien ernähren (Meisen, Finken, Sperlinge – vgl. Fußnote).

Die Daten aus der Brutzeit deuten ebenfalls auf ein abwechslungsreiches Jagdgebiet hin, lassen sich auf Grund des geringen Probenumfangs aber nicht weiter interpretieren.

<sup>1</sup> Die Vogelreste aus den Gewöllproben aus Mölln sind noch nicht abschließend bearbeitet worden.

## Ihlenfeld (MTB 2445/2)

Hier konnten Gewöllproben von einem Schlafplatz der Waldohreule (Kiesgrube) aus dem Herbst 2020 sowie dem Winter 2020/21 untersucht werden.

	30.09.+09.10.2020	03.03.2021
Zwergspitzmaus ( <i>Sorex minutus</i> )		3
Waldmaus ( <i>Apodemus sylvaticus</i> )		1
Wald- oder Gelbhalsmaus ( <i>A. flav./sylv.</i> )	3	2
unbestimmte echte Mäuse ( <i>Apodemus spec.</i> )	1	1
Zwergmaus ( <i>Micromys minutus</i> )		3
Rötelmaus ( <i>Myodes glareolus</i> )		3
Schermaus ( <i>Arvicola terrestris</i> )		1
Nordische Wühlmaus ( <i>Microtus oeconomus</i> )		3
Erdmaus ( <i>Microtus agrestis</i> )		4
Feldmaus ( <i>Microtus arvalis</i> )	66	223
Blaumeise ( <i>Cyanistes caeruleus</i> )		1
unbestimmte Meise ( <i>Parus spec.</i> )		1
unbestimmter Vogel (Aves)	1	

Es zeigt sich eine allgemein als „arttypisch“ zu nennende Zusammensetzung der Winternahrung von Waldohreulen. Über 90% der Beutetiere sind Feldmäuse, andere Arten treten nur vereinzelt auf. Die Waldohreulen nutzen hier offensichtlich vor allem Ackerflächen bzw. deren Randbereiche zur Nahrungssuche.

## Neubrandenburg (NB)

Es konnten kleinere Gewöllproben aus Trollenhagen (2345/1), dem Kulturpark (2445/2) sowie einem Winterschlafplatz am Datzeberg (2445/2, coll. W. Schulz) untersucht werden.

	Trollenhagen	NB, Kulturpark	NB, Datzeberg
	29.04.2016	Juni 2010	14.03.2010
unbestimmte Fledermaus (Chiroptera)		1	
Brandmaus ( <i>Apodemus agrarius</i> )		1	2
Gelbhalsmaus ( <i>Apodemus flavicollis</i> )		8	
Waldmaus ( <i>Apodemus sylvaticus</i> )		1	5
Wald- oder Gelbhalsmaus ( <i>A. flav./sylv.</i> )	6		
unbestimmte echte Mäuse ( <i>Apodemus spec.</i> )	2	1	
Zwergmaus ( <i>Micromys minutus</i> )	1		
Rötelmaus ( <i>Myodes glareolus</i> )	2	8	3
Nordische Wühlmaus ( <i>Microtus oeconomus</i> )	1		
Erdmaus ( <i>Microtus agrestis</i> )	3		
Feldmaus ( <i>Microtus arvalis</i> )	8		43
unbestimmte Wühlmaus ( <i>Microtus spec.</i> )	2		
drosselgroßer Vogel	1		
Meise ( <i>Parus spec.</i> )	1		
Sperling ( <i>Passer spec.</i> )	3		
Aves unbestimmt			5

Auch hier kamen leider nur kleine Aufsammlungen zusammen. Interessant ist das völlige Fehlen der Feldmaus in den Waldohreulengewöllen aus dem Kulturpark. Da wäre es interessant zu wissen, ob die Kleinsäugerart dort überhaupt vorkommt.

Die hier vorgestellten Analysen von Gewöllen der Waldohreule bestätigen im Wesentlichen das bekannte Bild von der Ernährung der Art. Die mit Abstand häufigste Beute sind Feldmäuse. In Abhängigkeit von der Strukturierung des Jagdgebietes können aber zumindest lokal auch andere Mäusearten oder in Ausnahmefällen Vögel eine größere Bedeutung erlangen.

### Literatur

Hofmann, Th. (1986): Zur Verbreitung von Kleinsäugetieren im Kreis Neubrandenburg. – Säugetierkd. Inf. 10: 319-335.

Hofmann, Th. (2011): Bestimmung von Beutetieren aus Gewöllen der Waldohreule (*Asio otus*). – Beob. Ber. Avif. Neubrandenburg Jg. 31, Heft 31, S. 34

Hofmann, Th. (2015): Ergebnisse der Analyse von Gewöllen der Waldohreule (*Asio otus*). – Beob. Ber. Avif. Neubrandenburg Jg. 35, Heft 35, S. 12

Lange, M. & Th. Hofmann (2002): Zum Beutespektrum der Rohrweihe *Circus aeruginosus* in Mecklenburg-Strelitz, Nordost-Deutschland. – Vogelwelt 123: 65-78.

## Auswertung von Totfunden aus der Region Neubrandenburg 1997 – 2020

---

### Allgemeines

Vögel, wie alle Lebewesen, sterben irgendwann einmal. Sie finden den Tod auf natürliche Weise, aber auch verursacht durch die Anwesenheit von uns Menschen. Bezeichnend ist, dass diese von uns provozierten Ursachen häufiger werden. Der Mensch mit seiner Wirkung auf die Natur gewinnt immer mehr Einfluss darauf und wird zu einem bestimmenden Faktor bei der Auslöschung oder der Erhaltung von Arten. Noch finden große Auseinandersetzungen vor allem zwischen Wissenschaft und Wirtschaft bezogen auf diese Tatsachen statt. Das richtige Maß für ein ausbalanciertes Verhältnis zwischen Naturschutz und menschlichem Wohlstand ist das Gebot der Stunde.

Die Fachgruppe Ornithologie Neubrandenburg (FGO NB) präsentiert im Folgenden Informationen zu tot aufgefundenen Vögeln über einen Zeitraum von 1997 bis 2020 und versucht diese, in Beziehung zur Natur und der Wirkungsweise von uns Menschen zu setzen. Die Daten entstammen der fleißigen, aufmerksamen und verantwortungsbewussten Beobachtung und Erfassung von vielen Bürgern und Ornithologen, denen ein verantwortungsvoller Umgang mit der Natur Herzenssache ist.

### Informationen zu Zeitraum, Fundort, Finder, Art

Wie o.g. betrachten wir hier eine Datenbasis von 1997 – 2020. Aus diesen Informationen sind die Totfundmeldungen separiert und werden hier speziell aufgezeigt.

Die Fundorte erstrecken sich dabei auf das gesamte Beobachtungsgebiet der FGO NB.

Tabellarische Auflistung aller Totfunde 1997 -2020

Art	Angel- zubehör	erhängt / erdrosselt	Rupfung / Riß	Scheiben- anflug	Stachel- draht	Strom- schlag	Unbe- kannt	Verkehr- opfer / Bahn	Verkehr- opfer / Straße	Windkraft- anlage	Gesamt- ergebnis
Amsel			1	12			18		22		53
Bachstelze							3		2	1	6
Bartmeise							1				1
Bergfink							1				1
Beutelmeise							1				1
Birkenzeisig				1			1				2
Blässhuhn			3			1	35				39
Blaukopfastrild							1				1
Blaumeise				2			5		1		8
Bluthänfling			3	1					1		5
Braunkehlchen							1		1		2
Buchfink			1				2				3
Buntspecht			1	9			5		1		16
Dohle							1				1
Dreizehenmöwe							1				1
Eichelhäher			1				1				2
Eisvogel				3			3				6
Elster			2				2				4
Erlenzeisig							7		1		8
Eule / Kauz									1		1
Feldlerche									1		1
Feldsperling							1		3		4
Fischadler							1				1
Fitis							1				1

Art	Angel- zubehör	erhängt / erdrosselt	Rupfung / Riß	Scheiben- anflug	Stachel- draht	Strom- schlag	Unbe- kannt	Verkehrs- opfer / Bahn	Verkehrs- opfer / Straße	Windkraft- anlage	Gesamt- ergebnis
Gänsesäger							2				2
Gartenbaumläufer							1				1
Gartengrasmücke				1			2				3
Gartenrotschwanz			1	5							6
Gebirgsstelze							1				1
Gelbspötter				2							2
Gimpel							1		2		3
Girlitz							1				1
Goldammer									1		1
Graugans			1				11		1		13
Graureiher			2				20				22
Großmöwe			1				47				48
Grünfink				2			2		3		7
Grünspecht							1		1		2
Habicht							1				1
Haubenlerche			1								1
Haubenmeise							1				1
Haubentaucher							8				8
Hausrotschwanz				1			1		2		4
Haussperling							2		5		7
Heckenbraunelle				1			1		1		3
Höckerschwan	1	1	2			11	30		1		46
Jagdfasan								1			1
Kernbeißer				1			3				4
Kiebitz							1				1
Klappergrasmücke				3			1				4
Kleiber				2			2				4
Kleinspecht				1							1

Art	Angel- zubehör	erhängt / erdrosselt	Rupfung / Riß	Scheiben- anflug	Stachel- draht	Strom- schlag	Unbe- kannt	Verkehrs- opfer / Bahn	Verkehrs- opfer / Straße	Windkraft- anlage	Gesamt- ergebnis
Kohlmeise				6			3		4		13
Kolkrabe							1				1
Kormoran							14				14
Kranich						4	4		1		9
Kuckuck							1		1		2
Lachmöwe	1		3				38		2		44
Mandarinente							1				1
Mauersegler		4					6		1		11
Mäusebussard			2				27	3	15	3	50
Merlin			1								1
Misteldrossel									1		1
Mittelspecht				2			2				4
Mönchsgrasmücke				2					1		3
Nachtigall									2		2
Nachtschwalbe							1				1
Nebelkrähe						1	11				12
Neuntöter									1		1
Pfeifente			1								1
Rauchschwalbe		1		1			2	1	17		22
Raufußbussard									5		5
Rebhuhn			3				1				4
Reiherente			1								1
Ringeltaube			5	1			12		8		26
Rohrammer							1				1
Rohrdommel			3				5	1			9
Rohrweihe						1			2		3
Rotdrossel			1								1
Rotkehlchen				4			3				7

Art	Angel- zubehör	erhängt / erdrosselt	Rupfung / Riß	Scheiben- anflug	Stachel- draht	Strom- schlag	Unbe- kannt	Verkehrs- opfer / Bahn	Verkehrs- opfer / Straße	Windkraft- anlage	Gesamt- ergebnis
Rotmilan							1			2	3
Saatkrähe							10		1		11
Schellente			1				1				2
Schleiereule			2				4		8		14
Schnatterente			1				1				2
Schreiadler							1		1		2
Schwan							9				9
Schwanzmeise				1					1		2
Schwarzspecht									1		1
Seeadler							1	3	1		5
Silbermöwe			1				40		2		43
Singdrossel			1	8			4				13
Singschwan						1	1				2
Sperber			1	4			5				10
Star		1		5			2				8
Steinschmätzer									1		1
Stieglitz							1		3		4
Stockente			3				14		6		23
Straßentaube				2					1		3
Sturmmöwe							4		2		6
Sumpfmeise				1							1
Sumpfrohrsänger									1		1
Tafelente							1				1
Teichhuhn	1		1				4		2		8
Teichrohrsänger							1				1
Turmfalke			1				3		1		5
Wacholderdrossel				1			3		1		5
Waldkauz			2		1		5	2	21		31

Art	Angel- zubehör	erhängt / erdrosselt	Rupfung / Riß	Scheiben- anflug	Stachel- draht	Strom- schlag	Unbe- kannt	Verkehrs- opfer / Bahn	Verkehrs- opfer / Straße	Windkraft- anlage	Gesamt ergebnis
Waldohreule			2				6		11		19
Waldschnepfe			1	4			3		2		10
Wasserralle			1				2				3
Weißstorch						2	3		1	2	8
Wendehals			1	1							2
<u>Wintergoldhähn.</u>				1							1
Zebrafink							1				1
Zilpzalp				1							1
Zwergdommel			1								1
Zwergmöwe							1				1
Zwergtaucher			1				4				5
Gesamtergebnis	3	7	61	92	1	21	501	11	180	8	885



Waldkauz 23.05.2020 B 192 Godower Holz Verkehrsoffer  
Foto: H. Nehring



Rotkehlchen 06.10.2019  
Neubrandenburg, Sportgymnasium  
Scheibenanflug

Foto: K-J. Donner



Auflistung der Totfunde nach Anzahl und nach Arten 1997 – 2020

Diagramm 1:

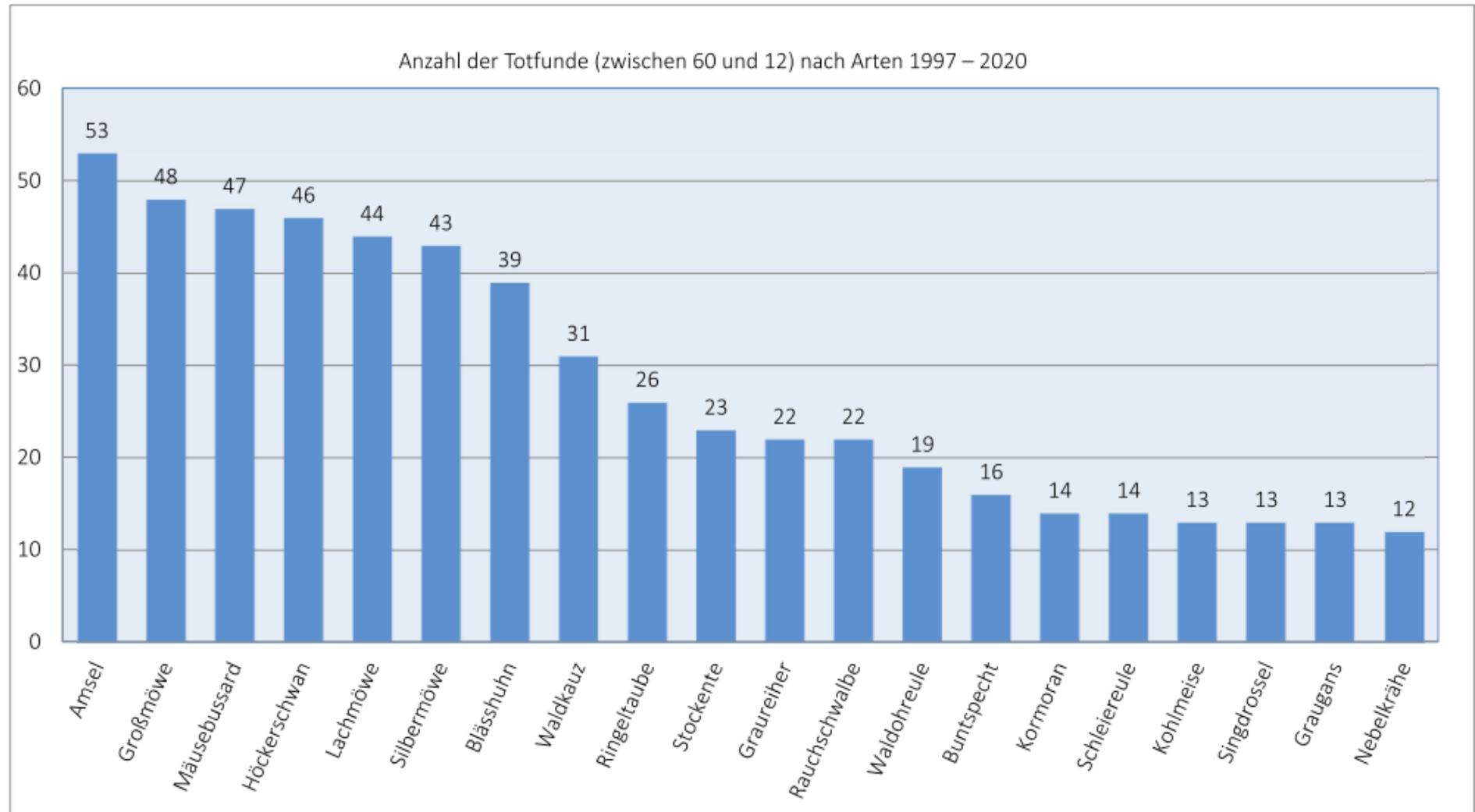
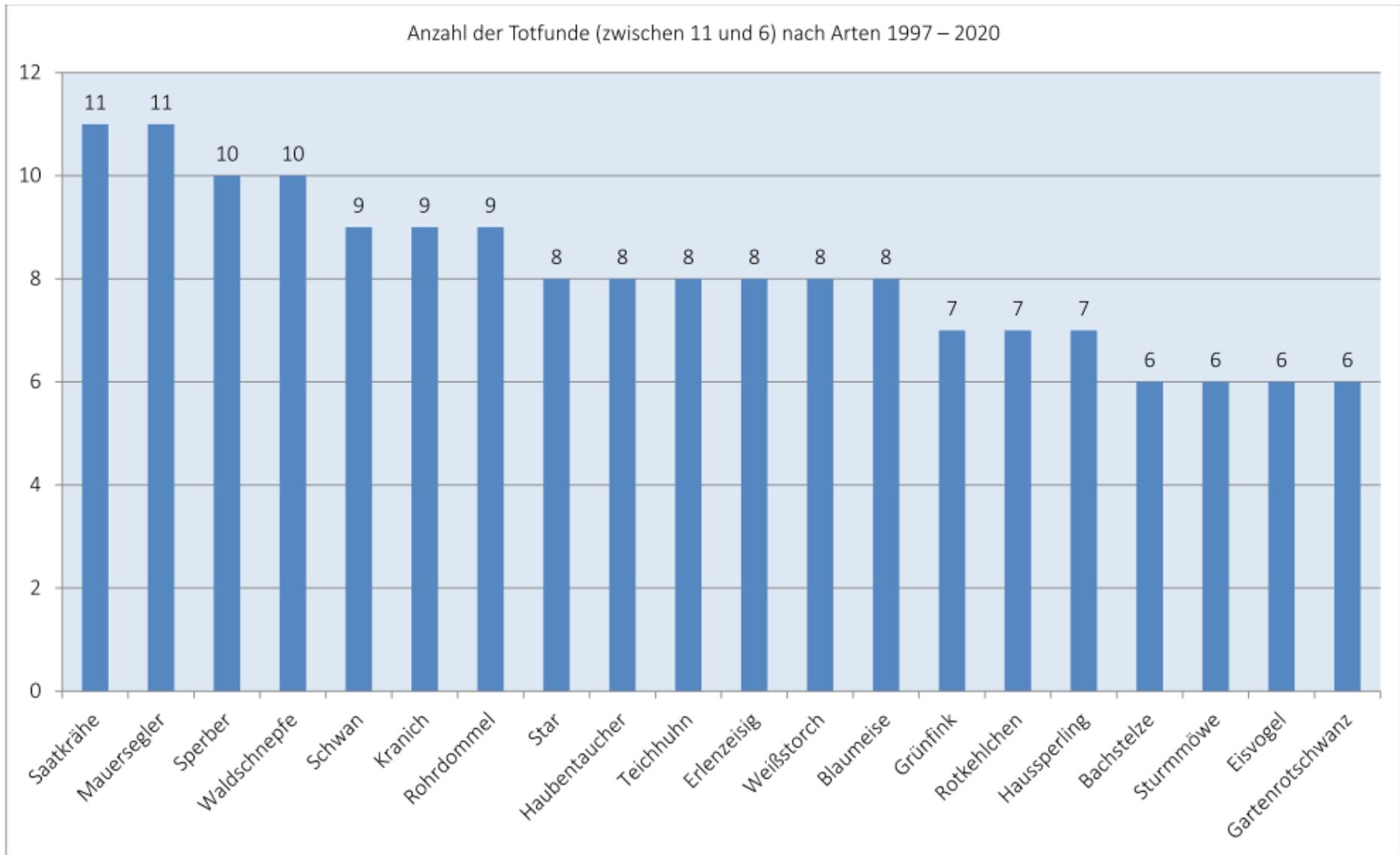


Diagramm 2:



Auflistung der Totfunde (ausgewählte) nach Anzahl und nach Arten 1997 - 2020

Diagramm 3:

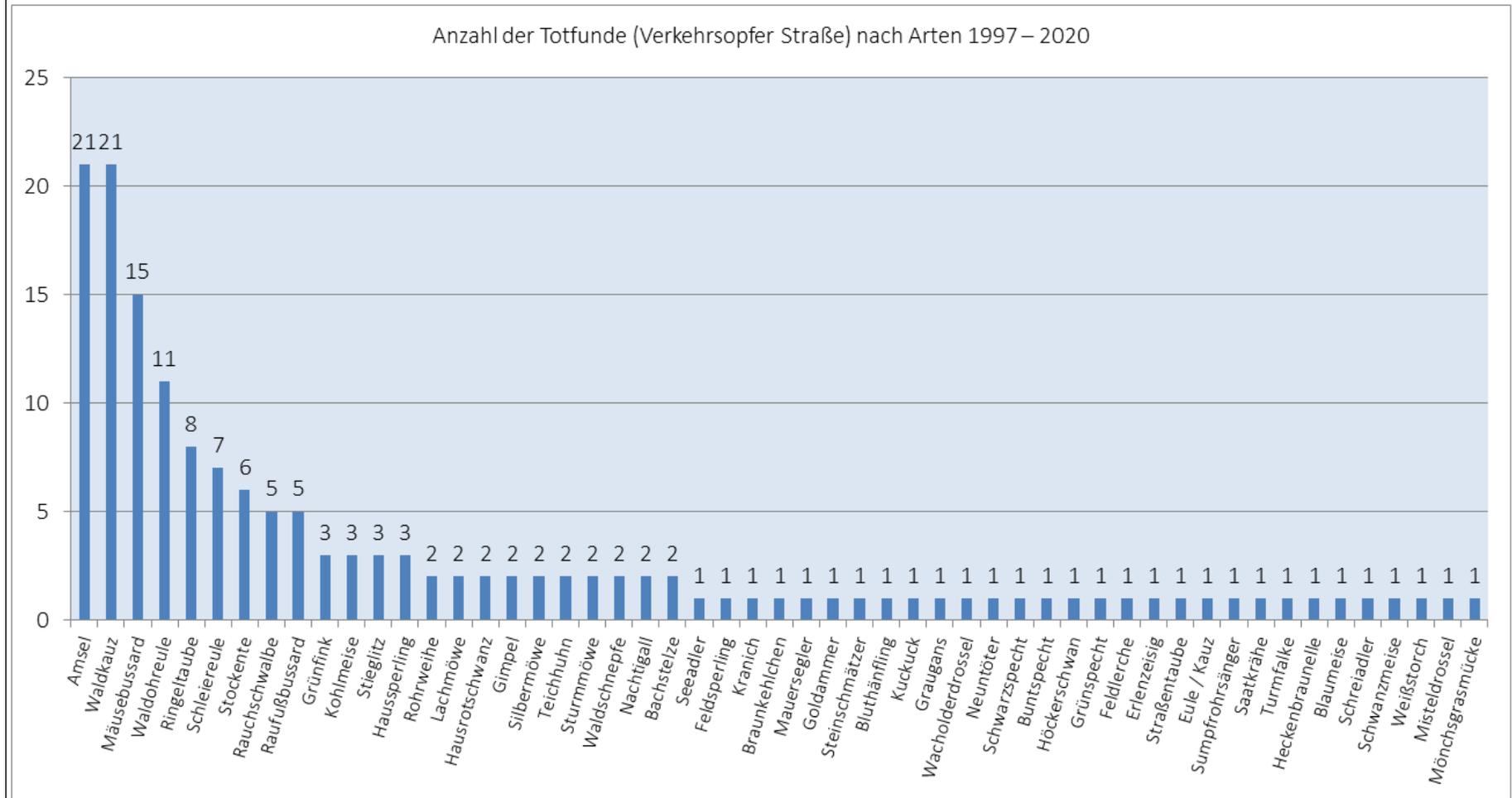


Diagramm 4:

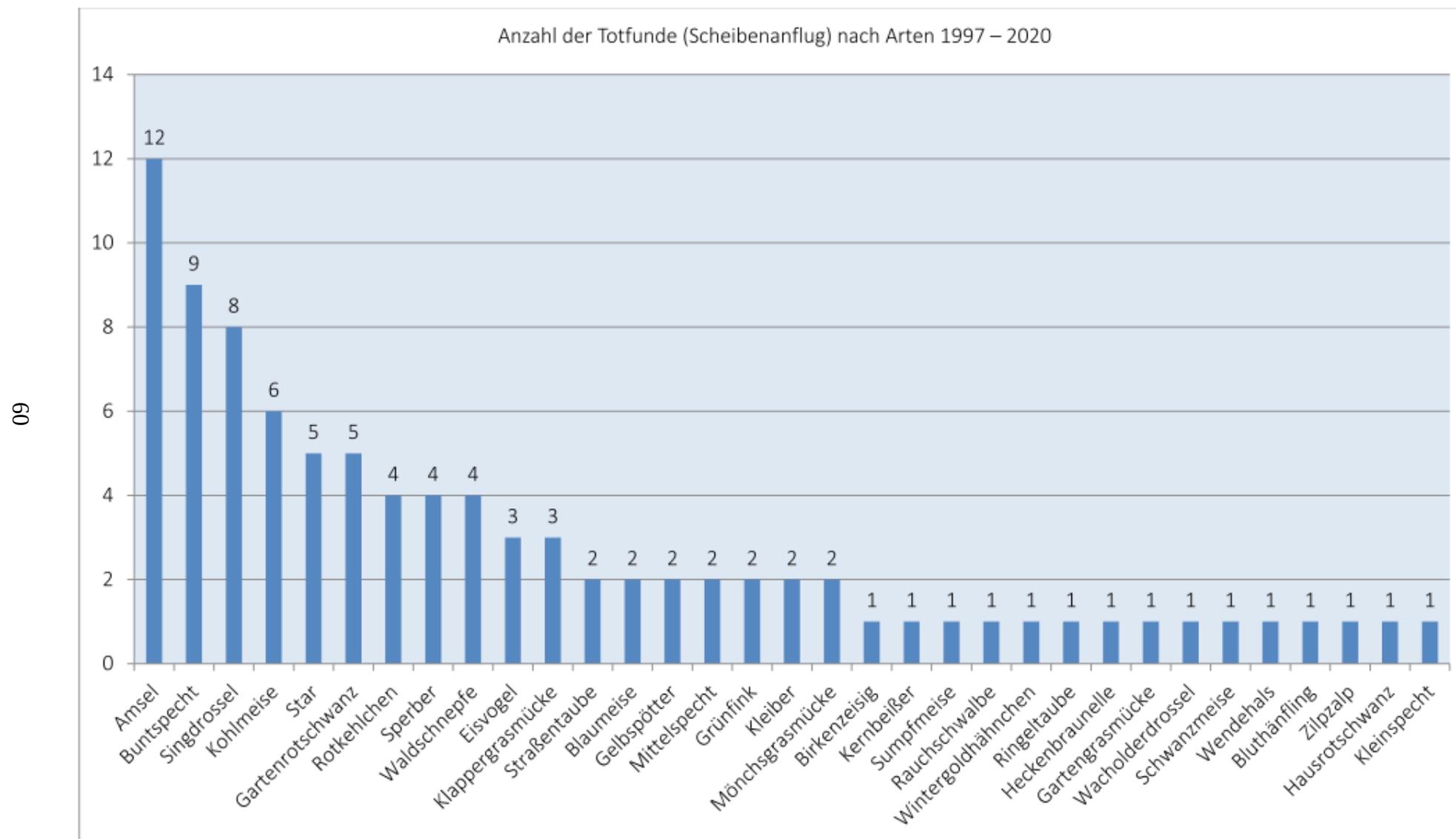


Diagramm 5:

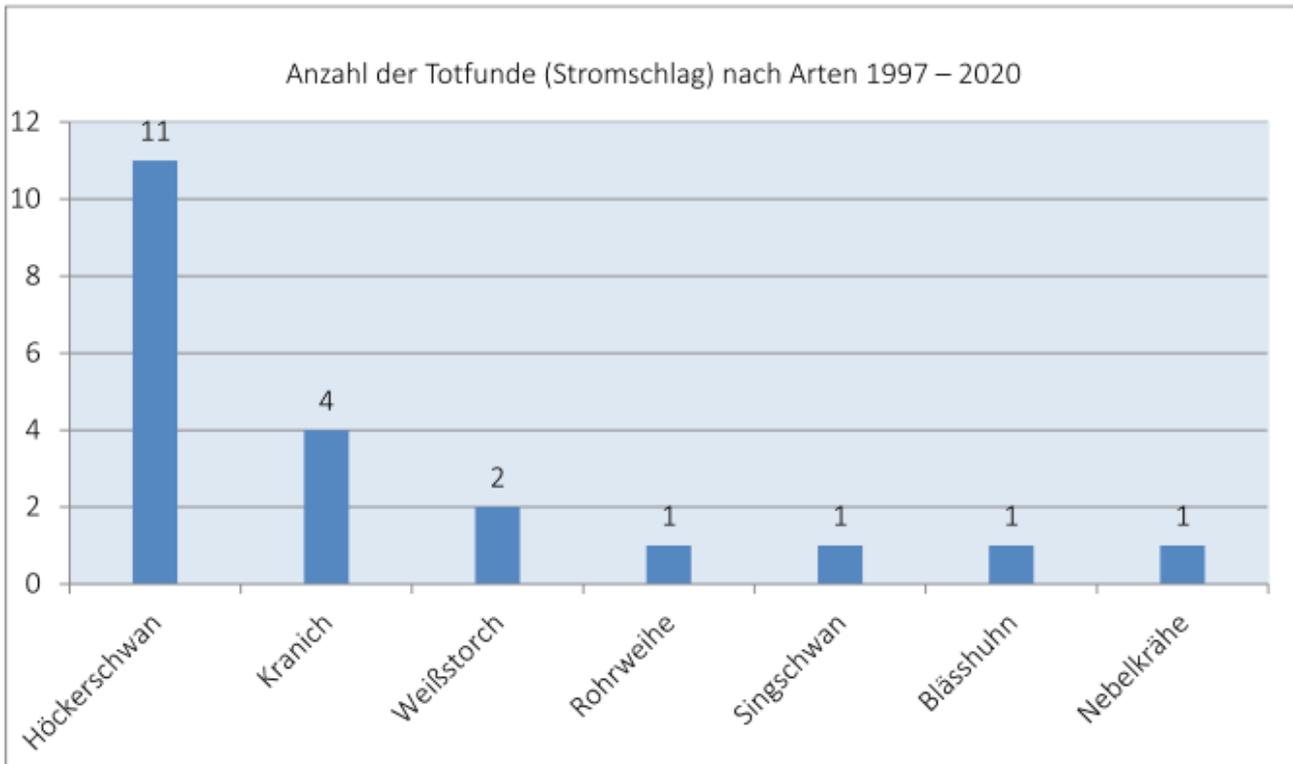
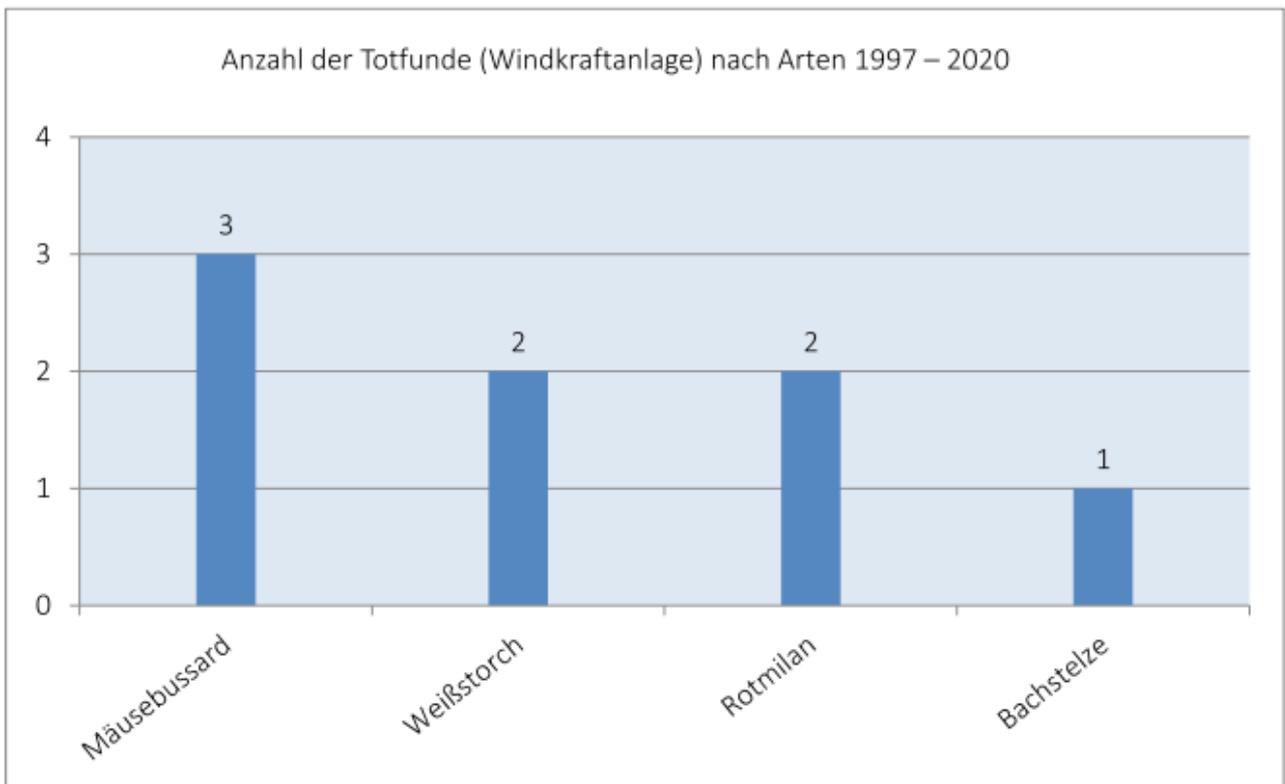


Diagramm 6:



Verteilung der Totfunde ausgewählter Arten 1997 – 2020

Diagramm 7:

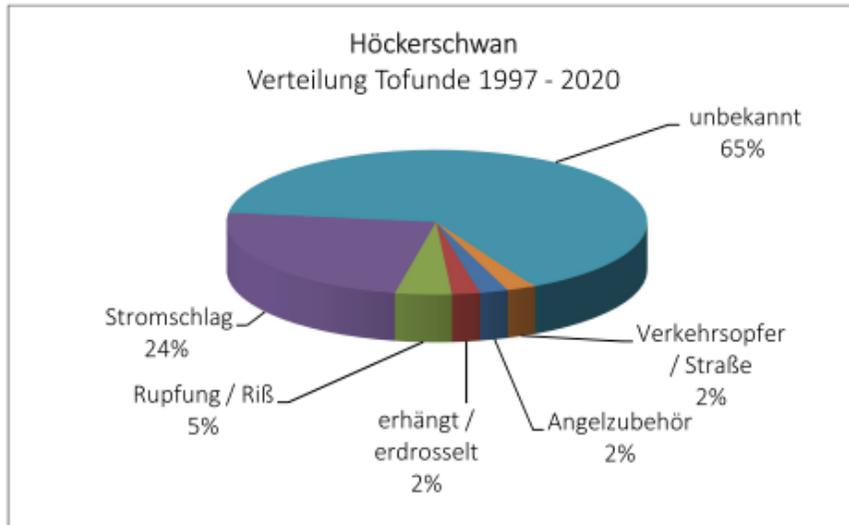


Diagramm 8:

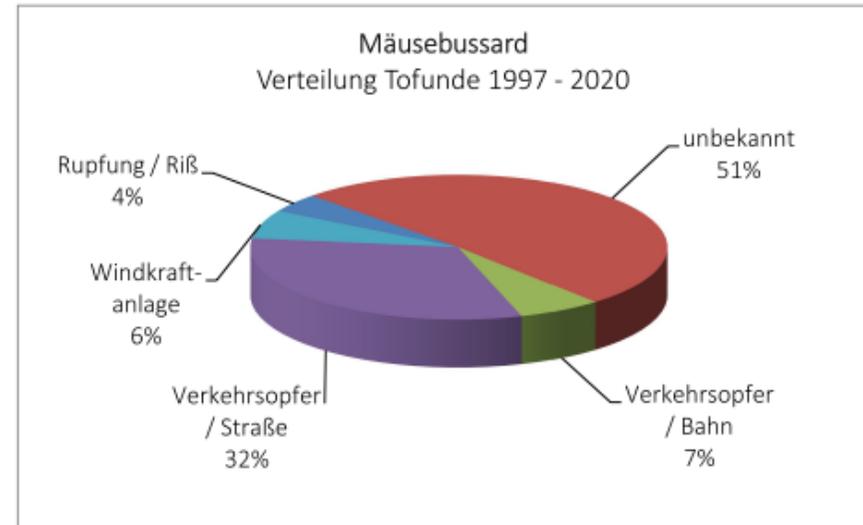


Diagramm 9:

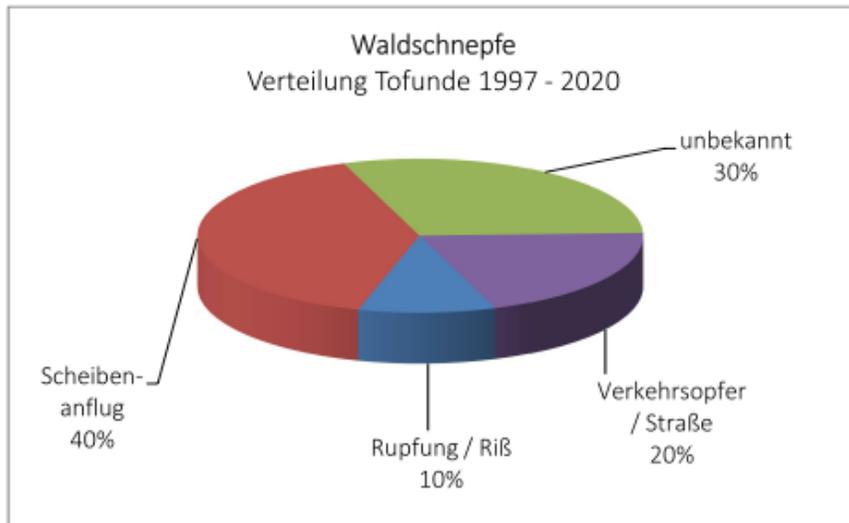


Diagramm 10:

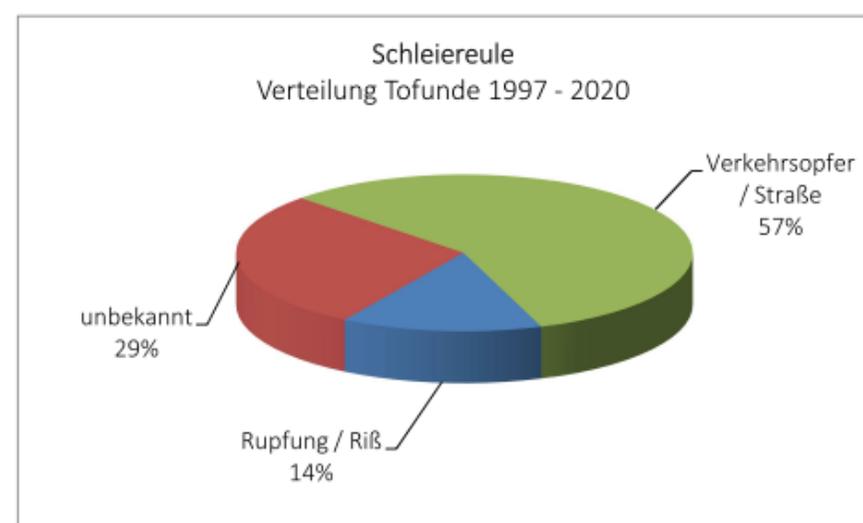


Diagramm 11:

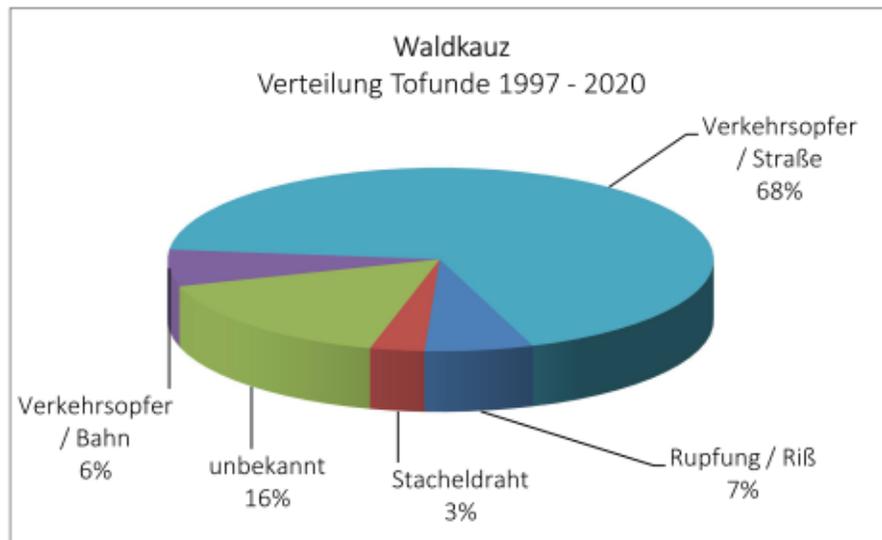


Diagramm 12:

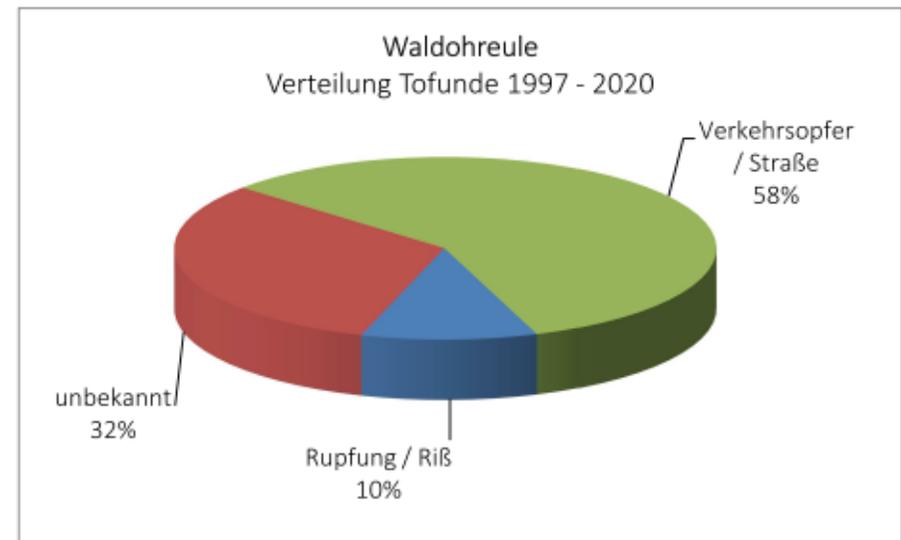


Diagramm 13:

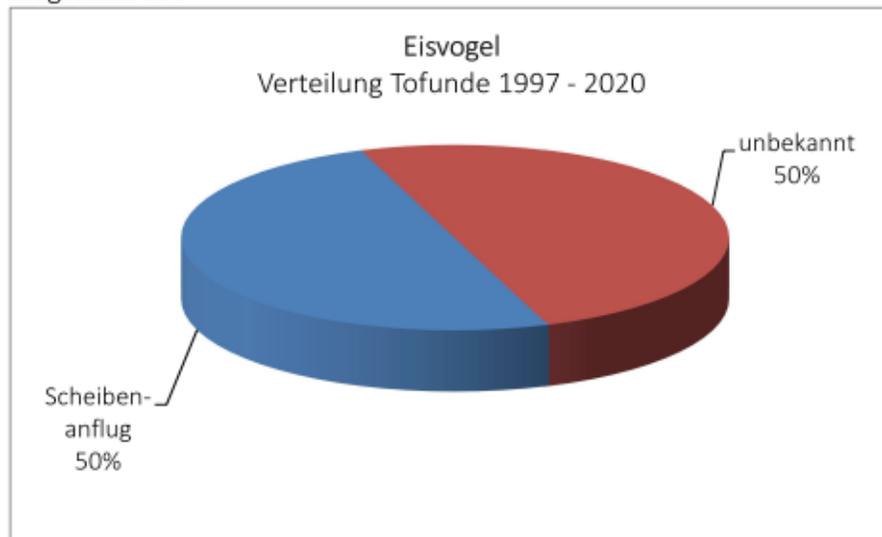
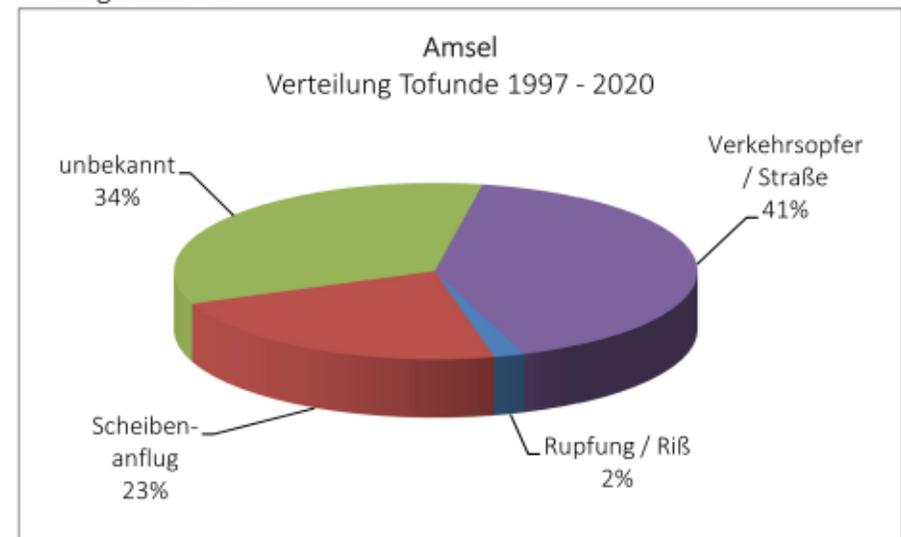


Diagramm 14:



## Zusammenfassung

Die 885 ausgewerteten Daten stellen lediglich die von uns tot aufgefundenen Vögel dar. Diese Auswertung ist nicht in der Lage, ein objektives Bild über das Sterbeverhalten der Vögel im Beobachtungsgebiet zu geben. Handelt es sich bei den Daten meistens um zufällige Funde. Bei den Scheibenanflugopfern und den im Straßenverkehr sterbenden Vögeln hat die Sensibilität der Beobachter stark zugenommen. Nicht zuletzt ist dies in der Auswertung auch deutlich geworden. Gemessen an wesentlich umfangreicheren Auswertungen (Dienemann 1992), bestätigt diese Darstellung dennoch den allgemeinen Trend der Zunahme an Totfunden durch anthropogenen Einfluss.

Die folgende Übersicht soll dies unterstreichen:

Todesursache	Dienemann (1992)	Uhlig (2020)
Anzahl der Totfunde (ohne Riss und Rupfung)	2.093	824
Anzahl Scheibenanflug	5 = 0,2%	92 = 11,17 %
Anzahl Straßenverkehr	215 = 10,3%	180 = 21,84 %
Anzahl Bahn	13 = 0,6 %	11 = 1,33 %
Anzahl Stromschlag	6 = 0,2 %	21 = 2,55 %
Anzahl Nistmaterial verfangen,	2 = 0,1%	7 = 0,85 %
Anzahl Angelzubehör	2 = 0,1 %	3 = 0,36 %

Straßenverkehr und verglaste Flächen an Gebäuden gehören bei den unnatürlichen Todesursachen der Vögel mit zu den Hauptursachen. Die Grenzen sind hier aber stark fließend. Inwieweit Nahrungsmangel und andere Todesursachen nicht unmittelbar dem menschlichen Wirken zuzuschreiben sind, ist schwer feststellbar. Todesursachen auf Grund fehlender Nahrung, verursacht durch landwirtschaftliche Pestizide und Herbizide, sind ohne labortechnische Ausrüstung auch in Zukunft nicht einfach bestimmbar.

Das schmälert aber in keinem Fall die aufmerksame Beobachtung der Natur durch interessierte Menschen. Tragen diese Daten und Darstellung auch über eine Breitenwirkung zum Nachdenken über einen sensibleren Umgang mit der Natur durch uns Menschen bei.

Für diese Mitwirkung und geleistete Arbeit sei allen Beteiligten hiermit gedankt.

### Quelle:

Ornithologische Jahresberichte aus der Region Neubrandenburg 1997- 2020  
Ornithologische Jahresberichte aus der Region Neubrandenburg 1997 bis 2020  
Datenbank der FGO NB Natis 2.5 1997 bis 2003  
Datenbank der FGO NB Natis 4.5 Pro 2004 bis 2011  
ornitho.de 2012 bis 2020

### Literatur:

Dienemann, Volker (1992): Rupfungs- und Totfunde von Vögeln im Kreis Neubrandenburg.  
Beob. Ber. Avif. Neubrandenburg, Heft 12, S. 16-22  
Busching, Wolf-Dieter (1981). Rupfungs- und Totfunde im Kreis Neubrandenburg.  
Beob. Ber. Avif. Neubrandenburg, Heft 1, S. 1-12  
Hofmann, Andreas (2007): Rupfungs- und Totfunde von Vögeln in der Region Neubrandenburg 1981  
– 1987. Beob. Ber. Avif. Neubrandenburg, Heft 27, S. 13-17

**Exkursion der Fachgruppe Ornithologie Neubrandenburg zu den Polder bei Immenstädt und bei Pinnow am 30.05.2019**



Foto: Hans-Ulrich Horn

Teilnehmer:

Dr. Ulrich Fischer, Silvio Mruck, Burghard Gehring, Peter Maubach, Hans-Ulrich Horn, Ditmar Mülling, Ilona Börold, Klaus-Jürgen Donner, Edith Maubach, Irene Blendinger, Manfred Nies, Herbert Förster

Die Polder Immenstädt und Pinnow liegen im Landkreis Vorpommern-Greifswald im Bereich der Gemeinde Murchin des Amtes Züssow sowie im Bereich der Stadt Pasewalk. Sie befinden sich am Nordufer der Peene im Mündungsbereich in den Peenestrom und werden durch die B 110, die von Anklam nach Usedom verläuft, getrennt.

Die Nord Stream AG hat dort für die Kompensation des Ostsee-Erdgas-Pipelinebauwerks von Russland bis Deutschland ein Renaturierungsprojekt finanziell und naturschutzfachlich für 20 Jahre ermöglicht. Die Fläche der rund 600 Hektar großen Ersatzmaßnahme E6 Renaturierung Polder Immenstädt und Polder Pinnow war ehemals Bestandteil der Kernzonen des Naturschutzgroßprojektes „Peenetal- / Peenehaffmoor“ und schließt sich unmittelbar an die Fläche des Naturparks Flusslandschaft Peenetal an.

Durch den Rückbau der Deiche 2015 an Peene und Peenestrom wurden wieder große Flächen Habitat für Watvögel und moorspezifische Arten renaturiert, da das Hochwasser wieder als ökologischer Faktor wie vor dem Deichbau in die Landschaft eingreifen kann.

Langfristig wird eine Moorrenaturierung angestrebt, die bewirkt, dass Nährstoffe und klimarelevante Gase wieder im vernässten Boden durch Torfmoosbildung gespeichert werden.

Die nicht überfluteten Bereiche sind in eine Pflegemaßnahme gemäß Arten- und Naturschutz als extensive Grünlandnutzung eingebunden, wo Exmoor-Ponys und Hochlandrinder grasen, um die Brutbedingungen für Bodenbrüter im Grünland aufrecht zu erhalten. In den Überschwemmungsgebieten werden Bruthilfen für Seeschwalben und Möwen ausgebracht und unterliegen einem Monitoring durch die hauptamtlichen Mitarbeiter der Stiftung Umwelt- und Naturschutz MV.



Foto: Manfred Nies

Herr Dr. Ulrich Fischer führte uns durch das Gebiet und erklärte uns wie sich das Gebiet seit Abbau des Deichs entwickelt hat. Mit der Verbesserung der Nahrungs- und Brutplatzbedingungen entwickelte sich eine reichhaltige Artenvielfalt.

Mit am Ende 46 notierten Arten haben wir zwar nicht das ganze zu erwartende Artenspektrum gesehen. Aber Highlight waren jedenfalls darunter und einige konnten sogar neue Arten in ihrer persönlichen Artenliste aufnehmen.

#### Artenliste:

Raub-, Flussee-, Trauersee- und Weissbart-Seeschwalbe, Drossel- und Schilfrohrsänger, Hauben-Rothals- und Schwarzhalstaucher, Rot- und Grünschenkel, Schnatter-, Stock-, Tafel-, Pfeif- und Löffelente, See- und Fischadler, Braun- und Schwarzkehlchen. Gold-, Grau- und Rohrammer, Bach- und Wiesenschafstelze, Grau- und Silberreiher, Bartmeise, Buchfink, Feldlerche, Gartengrasmücke, Graugans, Haussperling, Höckerschwan, Karmingimpel, Kormoran, Kranich, Nebelkrähe, Neuntöter, Rohrdommel, Rohrweihe, Rotmilan, Star, Stieglitz, Wasserralle



Polder Pinnow



Polder Immenstädt

Fotos: H.-U. Horn



Foto: Ditmar Mülling

Quelle: [https://www.nord-stream.com/media/news/press\\_releases/de/2014/08/baustart-fur-nord-stream-kompensations-massnahme\\_20140808.pdf](https://www.nord-stream.com/media/news/press_releases/de/2014/08/baustart-fur-nord-stream-kompensations-massnahme_20140808.pdf)

Rezension Abenteuer Naturfotografie „Auf Fotopirsch mit Botzek und Brehe“



Markus Botzek, Frank Brehe,  
397 Seiten, 2018,  
gebunden, in Farbe  
Rheinwerk Fotografie,  
ISBN 978-3-8362-4592-0

Es gibt Bücher, die haben einen festen Platz in meinen Regalen und es gibt Bücher, die „wandern“ durch die Wohnung. Liegen mal hier mal da. Ein Zettelchen zwischen den Seiten, aufgeschlagen, angelesen. „Abenteuer Naturfotografie - auf Fotopirsch mit Botzek und Brehe“ gehört definitiv zu dieser Kategorie und das nicht nur, weil ich die beiden Fotografen kenne und schätze.

Unaufgeregt, kurzweilig, ehrlich und fundiert berichten die Autoren auf fast 400 Seiten aus ihrer naturfotografischen Praxis und nehmen den Leser mit auf ihre Touren quer durch Deutschland. Er erkundet mit den beiden Naturfotografen die „wilden Seiten“ des Landes und begleitet sie auch durch eher urbane Bereiche. Meer, Land, Fluss, Berge, Stadt, Park, Wald, Moor... Analyse der Situation und des Lichts, die mögliche Herangehensweise und technische Umsetzung bei den Motiven sind Inhalt der Kapitel. Dabei wird die ganze Bandbreite der Naturfotografie von der Landschafts- über die Tier- bis zur Makrofotografie abgedeckt. Als bereichernd finde ich hier die unterschiedlichen Sichten und Herangehensweisen der beiden Autoren. Das einzige fest geschriebene Gesetz ist der respektvolle Umgang mit dem Motiv Natur, alles andere ist möglich und lädt den Leser ein, seine eigene Bildsprache zu finden.

Mit seinem handlichen Format, dem guten Druck und einer weit über die Grundlagen hinausgehenden Wissensvermittlung ist das Buch sowohl für naturfotografischen Anfänger ein gutes Lehrbuch, als auch erfahrene Fotografen eine Inspiration für die kreative Arbeit mit der Kamera.



Gerhard Ackermann.

Foto: Horst Ruthenberg, Nonnenhof (um 1990)

### **Bibliotheksrat Gerhard Ackermann**

Der heutigen Generation unter den heimischen Ornithologen sagt der Name Gerhard Ackermann beinahe gar nichts. Die Älteren aber erinnern sich sicher gern an den sach- und fachkundigen Vogelfreund, Beringer und Naturschützer, der sich aus Altersgründen aus der Fachgruppenarbeit zurückgezogen hat. Doch – aus dem Auge, aus dem Sinn? Dazu soll es nicht kommen!

Albert Gerhard Ackermann wurde am 3. Februar 1931 in Döbeln (Sachsen) geboren. Hier besuchte er von 1937 bis 1945 die Volksschule (mit der Sprachklasse Englisch). Danach erlernte er den Beruf eines Müllers, in dem er dann bis 1950 in verschiedenen Unternehmen tätig war. Im September 1950 ging Gerhard auf die Bergbauschule der Wismut AG in Eibenstock und arbeitete danach im Bergbau als Hauer. Das Richtige aber war das nicht, denn nach einem kurzen Intermezzo in der Landwirtschaft fand er zu seinem Beruf zurück, den er nach einem sehr kurzen Zwischenspiel als Hilfsschlosser dann im September 1952 für immer aufgab. Er erwarb sich dann (1952-1955) an der Arbeiter- und Bauernfakultät Chemnitz/Karl-Marx-Stadt und an der gleichen Institution der Technischen Universität Dresden einen höheren Bildungsabschluss. Damit war das unstete Leben vorbei; immerhin hatte sich seine Wohnanschrift in diesen zehn Jahren 12mal geändert! Doch inzwischen musste Gerhard daran denken, sesshaft zu werden. Der Müller hatte nämlich eine Mühle gefunden: Marianne, geb. Mühle. Das Paar hatte 1954 geheiratet und bekam in der Folge drei Söhne.

1955 wurde Gerhard als Bibliothekar und Leiter der MTS-Bibliothek (MTS = Maschinen-Traktoren-Station) in Döbeln-Zschackwitz eingestellt. Gleichzeitig begann er ein Fernstudium zum Bibliothekar, das er 1958 erfolgreich abschloss. Noch während dieses Fernstudiums wechselte er (1957) an die

Stadt- und Bezirksbibliothek Leipzig, wo er verschiedene Positionen innehatte und 1964 schließlich zum Direktor berufen wurde. In dieser Funktion war er auch Teilnehmer von Kongressen und Konferenzen (z.B. Prag, SU etc.).

Im Bibliothekswesen der DDR hat er aktiv in verschiedenen Gremien mitgearbeitet, so z. B. in der Attestationskommission an der Fachschule für Bibliothekare in Leipzig, in der Arbeitsgruppe „Konzeption und Programm des Bibliothekswesens der DDR“ des Ministeriums für Kultur der DDR und des Bibliotheksverbandes der DDR sowie als Vorsitzender der Bezirksgruppe Leipzig und später Neubrandenburg des Bibliotheksverbandes der DDR. Für seine intensive berufliche Tätigkeit wurde er mit vielen gesellschaftlichen Auszeichnungen geehrt, 1971 wurde ihm dann durch den Minister für Kultur der DDR der Titel Bibliotheksrat verliehen.

Gegen Ende des Jahres 1971 übersiedelte Gerhard nach Neubrandenburg und wurde zum Direktor der Stadt- und Bezirksbibliothek berufen. Nach vierjähriger Tätigkeit wechselte er vorübergehend in die Wirtschaft und wurde Direktor des Wirtschaftsbetriebes Naherholung. Anschließend kehrte er zurück in die Kultur und übernahm die Funktion des Stellvertretenden Direktors des Hauses der Kultur und Bildung. Am 31. Dezember 1990 beendete er dann schließlich sein offizielles Arbeitsleben und ging vorzeitig in den Ruhestand.

Nun zu seinem Weg in die Ornithologie.

Bereits zu Beginn der 1960er Jahre bekam Gerhard Ackermann in Leipzig Kontakt zu einem kleineren Verein, der sich mit einheimischen Waldvögeln beschäftigte. Durch diese Freizeitbeschäftigung aber bekam er Kontakt zur Leipziger Fachgruppe für Ornithologie. Hier wurde ein Aktivposten der Gruppe zu jener Zeit sein Mentor: Otto Wadewitz (1909-1987) (über ihn siehe Neumann et al. 2010). Doch erst 1972 begann er sich zielgerichtet in seiner Freizeit mit der Ornithologie zu beschäftigen. Der berufliche Wechsel in die Stadt am Tollensesee mit ihren unterschiedlichen Naturräumen und der (noch) reichhaltigen Vogelwelt in der näheren und weiteren Umgebung hatte sein Interesse an den Befiederten deutlich erhöht. Rasch kam er mit Horst Ruthenberg (1936-2011) (Ackermann & Neumann 2011) in Kontakt, der 1961 in Neubrandenburg eine Fachgruppe Ornithologie ins Leben gerufen hatte, die jedoch bald wieder zerfiel. Gerhard Ackermann reaktivierte diese Gruppe und übernahm deren Leitung. Noch im gleichen Jahr nahm er an der Biologischen Station Serrahn an einem Lehrgang zur Ausbildung von Beringern teil, der vom Stationsleiter Hubert Weber (1917-1997) (Prill 1997) geleitet wurde. Danach war er für die Vogelwarte Hiddensee als Beringer tätig.

Sofort entwickelte Gerhard eine überaus rege Tätigkeit, bei der ihn Horst Ruthenberg, tatkräftig unterstützte; beide verband inzwischen eine feste Freundschaft, die bis zum Tode Ruthenbergs ungetrübt anhielt. Ein Gartengrundstück, das sich die Familie zugelegt hatte, wurde zu einer ökologischen Zelle ganz besonderer Güte ausgebaut. Und es gelang wohl nicht vielen Vögeln, den Garten zu befliegen, ohne ihn mit einem von Gerhard umgelegten Ring wieder zu verlassen!

Die eigene Beringertätigkeit konzentrierte sich aber vor allem auf die Teilnahme an zentralen Programmen der Vogelwarte, wie z.B. das mehrjährige Komoranprogramm, wobei ihn Dr. Hartmut Müller vor allem als Kletterexperte unterstützte, ein Nistkastenprogramm zum Brutverhalten des Stars und letztlich über viele Jahre Storchenberingung mit tatkräftiger Hilfe von Fachgruppenmitgliedern (Kurt Hofmann und Joachim Stapel).

Anfang der siebziger Jahre bildeten sich auf Anregung der Vogelwarte Hiddensee Beringergemeinschaften, um die Beringung besser nach Schwerpunkten planen und den mit der Beringung verbundenen Verwaltungsaufwand reduzieren zu können. Auch die Beringer unserer Region hatten sich 1974 zu einer Beringungsgemeinschaft zusammengeschlossen, deren Leitung Gerhard ebenfalls übernahm. Seine Arbeit fand allgemeine Anerkennung; schon 1976 wurde er stellvertretender Beringungsobmann für den Bezirk Neubrandenburg, 1980 übernahm er dann die volle Funktion. Gleichzeitig erhielt er eine Berufung zum stellvertretenden Vorsitzenden des Bezirksfachausschusses Ornithologie Neubrandenburg. Im gleichen Jahr begann eine Serie von Einsätzen als Beringer im Riesengebirge und im Altwatergebirge im Rahmen gemeinsamer Forschungsprojekte der damaligen DDR und der CSSR (damals: Tschechoslowakei, heute Tschechien). Die Initiative hierzu war von Hubert Weber ausgegangen, der aus Nordböhmen stammte. Schließlich arbeitete Gerhard von 1991 bis 1993 als Projektbetreuer am MRI-Programm der Vogelwarte Radolfzell (am Galenbecker See) mit. Seine vielfältigen Aktivitäten als Beringer, die wohl in der Mitarbeit der Aktion „Baltic“ ihren Höhepunkt erreicht hatten, ließ er gegen Ende des Jahres 2011 aus Altersgründen mit dem Projekt „Flusseeeschwalbe“ auf der Lieps ausklingen.

Wie in seiner beruflichen Tätigkeit nahm Gerhard auch die Arbeit als Ornithologe und speziell als Beringer sehr ernst. Auch im Freizeitbereich wurde das anerkannt, und er erhielt zahlreiche Würdigungen und Auszeichnungen. Leider hat er nur wenig über seine Freizeitbeschäftigung publiziert. Dabei wären sicher für viele seine Erfahrungen von Nutzen gewesen. Dafür aber fehlte zumeist die Zeit, denn dass Gerhard schreiben kann, hat er durch eine ganze Anzahl von Veröffentlichungen aus seinem beruflichen Tätigkeitsfeld bewiesen.

Heute ist Gerhard das älteste Mitglied unserer Fachgruppe. Auch wenn er aus Altersgründen nicht mehr aktiv sein kann, so nimmt er am Geschehen dennoch regen Anteil.

Lieber Gerhard, wir erinnern uns gern an die gemeinsame Zeit und hoffen und wünschen, dass Deiner Frau und Dir noch viele gemeinsame Jahre beschieden sein mögen. Und – ob du es willst oder nicht – wir werden weiterhin die Verbindung zu Dir halten!.

#### Literatur

Ackermann, G. & J. Neumann (2011): Horst Ruthenberg (1936-2011):

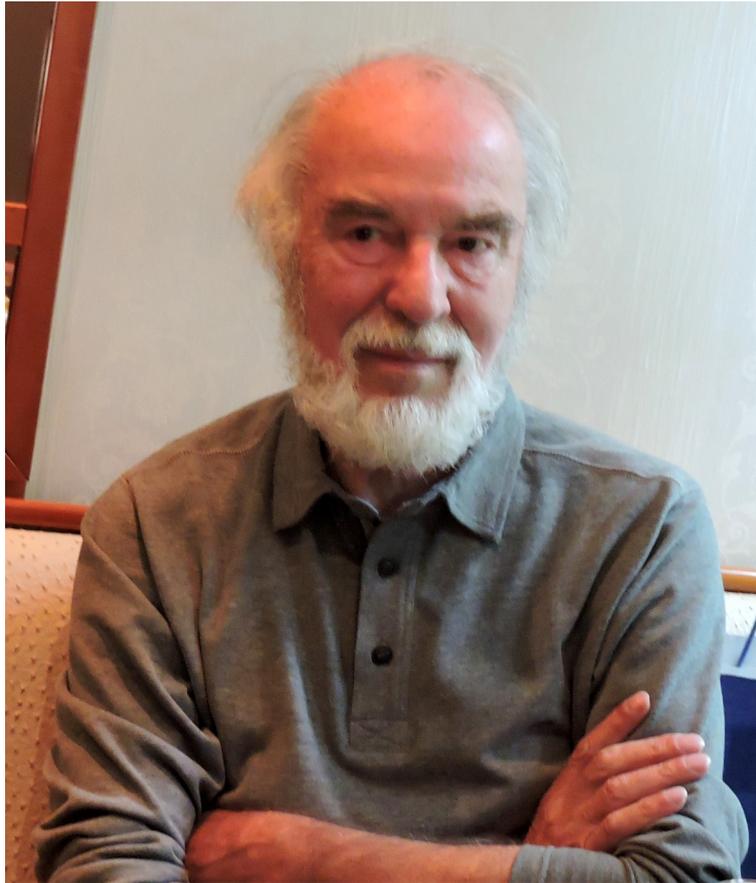
Ornithol. Rundbr. Mecklenbg.-Vorpomm. 47 (1/2): 191-194.

Neumann, J., S. Eck, H. Holupirek, P. Kneis, H. C. Stamm & W. Weise (2010):

Lebensbilder,sächsischer Ornithologen. – Mitt. VSO 10, Sonderheft 3.

Prill, H. (1997): Zum Gedenken an Hubert Weber.

Ornithol. Rundbr. Mecklenbg.-Vorpomm. 39: 96-98.



### **Peter, wir vermissen Dich!**

Unser Freund Peter Maubach wurde am 12.12.1938 in Dresden-Nickern geboren. Anfangs besuchte er die Volksschule in Dresden-Lockwitz, da in Dresden-Nickern erst das Gutshaus umgebaut werden musste. Erst 1949 konnte der Schulbetrieb in Dresden-Nickern aufgenommen werden. Nach der Schulzeit absolvierte Peter eine Bergmannslehre. Es zog ihn jedoch nicht so sehr in die Enge unter der Erde, er wollte lieber aufs Wasser. So ging er in den 1950er Jahren, noch vor der Einführung der Wehrpflicht in der DDR, zur Volksmarine. Auch wenn er die See mochte, so war sie doch für ihn nicht die Erfüllung; er wollte mehr. Für einen höheren Bildungsweg fehlte ihm jedoch das Abitur. Diese Bildungslücke schloss er, indem er durch den Besuch der ABF (Arbeiter- und Bauernfakultät) die Hochschulreife erlangte. Anschließend studierte er (1962-1965) an der Pädagogischen Hochschule Dresden und wurde Lehrer für Deutsch und Geschichte. Zwischenzeitlich hatte er eine Familie gegründet: er heiratete 1962 die Bibliothekarin Edith Hausmann, die ihn bis an sein Lebensende begleitete. Dem Paar wurden zwei Söhne geboren.

Zunächst war Peter ab 1965 in Strasburg als Berufsschullehrer tätig. Da er auch das Fach Staatsbürgerkunde unterrichten musste, studierte er in den 1970er Jahren in Leipzig ein Jahr Philosophie. Nach einer Qualifizierungsmaßnahme wurde Peters Gattin schließlich 1982 beim Kulturbund in Neubrandenburg eingesetzt. Peter fand in der Vier-Tore-Stadt ebenfalls eine Anstellung beim Rat der Stadt, Abt. Kultur, war dann als Ortschronist tätig und wurde schließlich am Regionalmuseum Neubrandenburg eingestellt. Damit hatte er eine Tätigkeit gefunden, wie sie

seinen Interessen am ehesten entsprach, hier fand er seine berufliche Erfüllung. Davon zeugt auch eine Vielzahl von ihm erarbeiteter Schriften, die sich mit historischen Themen der Region, besonders der Stadt Neubrandenburg, beschäftigen. Sie alle an dieser Stelle zu nennen, würde den Rahmen des Nachrufes sprengen. So seien hier lediglich beispielhaft genannt die Hefte 29, 35 und 36 der Schriftenreihe des Reg.-Museums Neubrandenburg und seine Mitarbeit an der 1995 im Neubrandenburger Federchen-Verlag erschienenen "Geschichte Mecklenburgs" Bd. 4. Weitere Aufsätze von ihm finden sich in heimatkundlichen Reihen wie in der "Zeitschrift des Heimatbundes Mecklenburg", dem "Neubrandenburger Mosaik" und anderen.

Im Jahre 2003 ging Peter schließlich in den wohlverdienten Ruhestand.

Bereits während der Schulzeit in Dresden interessierte er sich für die Natur. Er hatte das Glück, einen ornithologisch interessierten Biologielehrer zu haben, den Neulehrer Hans Jokisch, der mit Öffnung der Schule in Nickern dort sogleich Direktor geworden war. Er verstand, es, seine Schüler ebenfalls für die Vogelkunde zu begeistern und nahm diese mit auf Beobachtungsgänge in die nähere Umgebung. Oft gingen sie gemeinsam in den Gebergrund, der inzwischen der Autobahn nach Prag zum Opfer gefallen ist. Peter erinnerte sich gern an diese Untersuchungen. Dabei wurden u.a. auch Rupfungen gesammelt, die dann nach der Methode von Otto Uttendorfer aufgeklebt wurden. Leider fand Peter in den folgenden Jahren zwischen Beruf und Familie nicht mehr die Zeit, sich mit den Gefiederten zu beschäftigen. Erst, nachdem er in den Ruhestand getreten war, wurde er mit Herbert Förster bekannt, der 1961 Gründungsmitglied der Fachgruppe Ornithologie Neubrandenburg war und später mehrere Jahre die Fachgruppe leitete. Zwischen beiden entwickelte sich bald eine intensive Freundschaft, in die die Gattinnen einbezogen wurden und die erst mit Peters Tod ihr Ende fand. Fortan konnte man Beiden fast täglich im Stargarder Bruch begegnen, das sie im wahrsten Sinne des Wortes "wie ihre Hosentaschen" kannten. Besonders hatten es ihnen die Beutelmeisen angetan, deren Beobachtungen sie viele Stunden widmeten. Nachzulesen ist das in den "Beobachtungen und Berichten zur Avifauna der Region Neubrandenburg" Hefte 37 (2017) und 38 (2018), wo sie ihre Beobachtungen an der Art veröffentlichten. Beide konnten auch eine ganze Anzahl hochinteressanter Nachweise im Stargarder Bruch erbringen, quasi "vor ihrer Haustür". Dazu gehört u. a. ein Brutnachweis der seltenen Bartmeise innerhalb eines Stadtgebietes (welche deutsche Stadt hat schon ein solches aus Naturschutzsicht wichtiges Gebiet, nur wenige Fußgängerminuten von der Innenstadt entfernt, zu bieten?). In der o. g. Schriftenreihe der Fachgruppe Ornithologie finden sich weitere von Peter veröffentlichte Notizen über ornithologische Beobachtungen. Das Duo Maubach/Förster war auch jeweils eine feste Größe, wenn es galt, Gemeinschaftsvorhaben der Fachgruppe zu realisieren. Dazu gehören u.a. die Internationale Wasservogelzählung, Wasservogelzählung innerhalb der städtischen Gewässer Neubrandenburgs, die Wintervogelzählung sowie die Erfassung weiterer Vogelbestände innerhalb des Stadtbereiches Neubrandenburgs usw.

Wir wussten von Peters langwieriger und schwerer Erkrankung. Dennoch erschütterte uns sein Ableben zutiefst. Er starb am 23.7.2020 in Neubrandenburg. Mit ihm verloren wir einen guten Freund, einen kenntnisreichen Ornithologen und hilfsbereites Fachgruppenmitglied, dessen ruhige und sachliche Art ihn zu einem angenehmen Mitmenschen machten.

Seiner Witwe (bei der ich mich für die Informationen über ihren Gatten bedanke) und seinen Söhnen und deren Familien gilt unser aufrichtiges Beileid.

Klaus-Jürgen Donner, Neubrandenburg

**Hinweise auf ornithologische Beiträge in:  
Ornithologischer Jahresbericht aus der Region Neubrandenburg 2019 41. Jahrgang 2020**

---

Klaus-Jürgen Donner	Vorwort
Nordkurier Neubrandenburger	Bemerkungen zum Witterungsverlauf 2019 in der Region Neubrandenburg
Klaus-Jürgen Donner	Artenliste 2012 – 2019 der Region Neubrandenburg (ohne NSG „Galenbecker See“)
Klaus-Jürgen Donner	Ornithologische Beobachtungen 2019 aus der Region Neubrandenburg
Klaus-Jürgen Donner	Nachträge / Korrekturen zum „Ornithologischen Jahresbericht 2018 aus der Region Neubrandenburg“
Jan Brauns	Ergebnisse der Erfassung des Weißstorchbestandes 2019 im ehemaligen Landkreis Neubrandenburg
Bärbel Brod	Ergebnisse der Erfassung des Weißstorchbestandes 2019 im Vergleich zu den Jahren 2014 – 2018 und 1992 im ehemaligen Landkreis Altentreptow
Werner Mösch	Ergebnisse der Erfassung des Weißstorchbestandes 2019 im ehemaligen Landkreis Mecklenburg-Strelitz
Klaus-Jürgen Donner	Wasservogelzählung 2018 / 2019 – Zählergebnisse Tollensesee und Lieps
Klaus-Jürgen Donner	OAMV- Wintervogelerfassung 2018
Aaron Hofmann	Ringablesungen 2019 in der Region Neubrandenburg für Fischadler <i>Pandion haliaetus</i> , Weißstorch <i>Ciconia ciconia</i> und Flussseseschwalbe <i>Sterna hirundo</i>
Anlage 1	Entwicklung des Datenbestandes- Anzahl der Datensätze / Jahr.
Anlage 2	Wetterdaten Station Trollenhagen (01.01.19 bis 31.12.19)
Anlage 3	Das Neubrandenburger Wetter im Jahr 2019

**Hinweise auf ornithologische Beiträge in:  
Informationen Fachgruppe Ornithologie Neubrandenburg 2020  
eine Ergänzung der Publikationen der FG**

---

Zur Intensivierung der Fachgruppenarbeit sollen die FG – Mitglieder und ornithologisch interessierten Naturfreunde durch ein Informationsblatt über aktuelle Probleme informiert werden. Damit ist den FG-Mitgliedern durch eine eigene Handbibliothek mittels Blatt oder PC-Speicher die Möglichkeit gegeben, jederzeit auf die übermittelten Informationen zurückzugreifen. Es können auch eigene Informationen und Beobachtungen weiter gegeben werden. Das vorgesehene Informationsblatt soll die jeweiligen „Jahresberichte aus der Region Neubrandenburg“, die „Beobachtungen und Berichte zur Avifauna der Region Neubrandenburg“ und die „Rätselvögel“ ergänzen.

Folgende Informationen können weiter gegeben werden:

- Schriftenschau, Literaturbesprechungen, Rezensionen (Fachliteratur, Neuerscheinungen)
- Arbeitsmaterial,
- Aktivitäten der FG-Mitglieder (Bau und Einsatz von Nistkästen, Storchennester, Nisthilfen für Flussee- und Trauerseeschwalben, Schleiereulen, Turmfalken u.a.m.)
- Zusammenarbeit mit den Ortsgruppen des NABU und des BUND
- Aktivitäten der FG-Mitglieder im Naturschutz
- Berichte von Tagungen
- Verhaltensweisen der Vögel
- Vorkommen seltener Vogelarten
- Wiederfunde beringter Vögel
- Ringfunde / Ringablesungen
- Beringungen
- Bestandsermittlungen von Brutvögeln (Koloniebrüter, seltene Arten)
- Hinweise und Tipps zur Arbeit mit der Internetplattform Ornitho.de
- NABU Stunde der Gartenvögel
- NABU Stunde der Wintervögel
- Totfunde, Verluste
- Informationen der Ornithologischen Arbeitsgemeinschaft M.-V e. V. (OAMV)
- Programme und deren Anwendungen
- Aus der Organisation der FG
- Exkursionsberichte
- Mitarbeit in Fachgremien
- 

Die „Informationen“ erscheinen in unregelmäßiger Reihenfolge mit Bezug auf die aktuellen Ereignisse (ohne Vorgabe der Zeit).

Sie sind durch die laufende Nummer und das Jahr der Erscheinung gekennzeichnet.

Beispiel:                   **Informationen 02/2012**  
                                  **Fachgruppe Ornithologie Neubrandenburg**

Die „Informationen“ sind durch den Namen des Autors und durch das Datum gekennzeichnet

1 / 2020	Totfunde – Waldschnepfe <i>Scolopax rusticola</i>	23.01.202	Klaus-Jürgen Donner
2 / 2020	Kritik an Messe „Jagd & Hund“: Aussteller bieten Abschüsse von Turteltauben, Papageitauchern und Singvögeln an – Landesjagdverband eingeschaltet	27.01.20	DDA Münster
3 / 2020	Totfunde - Höckerschwan <i>Cygnus olor</i>	10.02.20	Klaus-Jürgen Donner
4 / 2020	Schriftenschau- Neue Publikation zur Lage der Vogelwelt Deutschlands: Schwund im Offenland hält an – Bestandszunahmen im Wald	05.02.20	DDA Münster
5 / 2020	Totfunde- Höckerschwan <i>Cygnus olor</i>	04.03.20	Klaus-Jürgen Donner
6 / 2020	Koordinierung der Ringfundmeldungen	15.03.20	Aaron Hofmann
7 / 2020	Totfunde - Bergfink <i>Fringilla montifringilla</i> Blaumeise - <i>Parus caeruleus</i>	01.04.20	Klaus-Jürgen Donner
8 / 2020	Defekte Schnäbel- Gänsesäger	08.04.20	Jonas Baudson, Klaus-Jürgen Donner, Hartmut Nehring
9 / 2020	Totfunde- Feldsperling <i>Passer montanus</i>	26.03.20	Hans-Ulrich Horn
10 / 2020	Besonderter Kranich in der Region Neubrandenburg	31.03.20	Klaus-Jürgen Donner
11 / 2020	Bemerkenswerte Ringablesung- Lachmöwe	07.04.20	Aaron Hofmann
12 / 2020	Totfunde- Zebrafink <i>Taeniopygia guttata</i> Zilpzalp <i>Phylloscopus collybita</i>	22.04.20	Klaus-Jürgen Donner
13 / 2020	Wahl des Fotos Vogel des Jahres 2019 „Die Feldlerche“	01.05.20	Klaus-Jürgen Donner
14 / 2020	Totfunde - Mäusebussard <i>Buteo buteo</i>	10.05.20	Klaus-Jürgen Donner
15 / 2020	Totfunde – Mauersegler <i>Apus apus</i> Waldkauz – <i>Strix aluco</i>	24.05.20	Klaus-Jürgen Donner
16 / 2020	Besonderer Nistplatz einer Amsel in Zirzow	15.06.20	Gunter Adebahr
17 / 2020	Fehlfarbender Haussperling	20.06.20	Silvio Mruck
18 / 2020	Totfunde – Nebelkrähe <i>Corvus cornix</i> Weißstorch <i>Ciconia ciconia</i> , Waldkauz <i>Strix aluco</i> Wacholderdrossel <i>Turdus pilaris</i>	28.06.20	Klaus-Jürgen Donner
19 / 2020	Totfunde – Star <i>Sturnus vulgaris</i>	07.07.20	Klaus-Jürgen Donner
20 / 2020	Totfunde – Waldohreule <i>Asio otus</i>	06.07.20	Klaus-Jürgen Donner
21 / 2020	Totfunde- Kolkrabe <i>Corvus corax</i> Singdrossel <i>Turdus philomelos</i>	26.07.20	Klaus-Jürgen Donner
22 / 2020	Totfunde Schleureule <i>Tyto alba</i>	28.07.20	Aaron Hofmann
23 / 2020	Bemerkenswerter Nistplatz der Nilgans	29.07.20	Aaron Hofmann
24 / 2020	Totfunde – 2 x Teichhuhn <i>Gallinula chloropus</i>	06.08.20	Klaus-Jürgen Donner
25 / 2020	Totfunde - Mäusebussard <i>Buteo buteo</i>	17.08.20	Klaus-Jürgen Donner
26 / 2020	Totfunde- Waldkauz <i>Strix aluco</i>	18.08.20	Klaus-Jürgen Donner
27 / 2020	Totfunde – Gimpel <i>Pyrrhula pyrrhula</i> Mauersegler – <i>Apus apus</i> , Amsel <i>Turnus mergula</i> 2 x Seeadler Neubrandenburger Zeitung 20.08.20	20.08.20	Klaus-Jürgen Donner
28 / 2020	Müllopfer- Stockente	24.08.20	Klaus-Jürgen Donner
29 / 2020	Leukismus bei Vögeln bzw. fehlfarbende Vögel	27.08.20	Klaus-Jürgen Donner
30 / 2020	50 Millionen Vogelbeobachtungen in ornitho.de und ornitho.lu!	27.08.20	DDA Münster
31 / 2020	Totfunde – 2 x Waldohreule <i>Asio otus</i>	04.09.20	Klaus-Jürgen Donner

32 / 2020	1. Brief aus der Provinz	03.10.20	Frank Brehe
33 / 2020	Höckerschwan mit einem verletzten Fuß	05.10.20	Klaus-Jürgen Donner
34 / 2020	Totfunde- Singdrossel <i>Turdus philomelos</i>	06.10.20	Klaus-Jürgen Donner
35 / 2020	Leukismus bei Vögeln bzw. fehlfarbende Vögel	19.10.20	Klaus-Jürgen Donner
36 / 2020	Totfunde – Amsel <i>Turdus merula</i> Mönchsgrasmücke <i>Sylvia atricapilla</i>	27.10.20	Klaus-Jürgen Donner
37 / 2020	„Artenvielfalt erleben“ erhält Auszeichnung als offizielles Projekt der UN-Dekade Biologische Vielfalt	27.10.20	DDA Münster
38 / 2020	2. Brief aus der Provinz	02.11.20	Frank Brehe
39 / 2020	Totfunde – 3 x Amsel <i>Turdus merula</i>	08.11.20	Klaus-Jürgen Donner
40 / 2020	Totfunde – Waldschnepfe <i>Scolopax rusticola</i>	11.11.20	Klaus-Jürgen Donner
41 / 2020	Totfunde – Waldohreule <i>Asio otus</i>	11.11.20	Klaus-Jürgen Donner
42 / 2020	3. Brief aus der Provinz	01.12.20	Frank Brehe
43 / 2020	Totfunde – 2 x Höckerschwan <i>Cygnus olor</i>	09.12.2	Klaus-Jürgen Donner
44 / 2020	Defekte Schnäbel- Eisvogel	09.12.20	Norbert Brandt
45 / 2020	Totfunde – Waldschnepfe <i>Scolopax rusticola</i>	14.12.20	Klaus-Jürgen Donner
46 / 2020	Totfunde- Waldkauz <i>Strix aluco</i>	16.12.20	Klaus-Jürgen Donner
47 / 2020	Totfunde – Kohlmeise <i>Parus major</i> Rupfungsfund – Sperber <i>Accipiter nisus</i>	16.12.20	Klaus-Jürgen Donner
48 / 2020	Totfund – Rauchschnäbel <i>Hirundo rustica</i>	31.12.20	Klaus-Jürgen Donner
49 / 2020	Totfund – 2 x Ringeltaube <i>Columba palumbus</i>	28.12.20	Klaus-Jürgen Donner
50 / 2020	Defekte Schnäbel – Ergänzung zur Informationen 44 / 2020	28.12.20	Klaus-Jürgen Donner

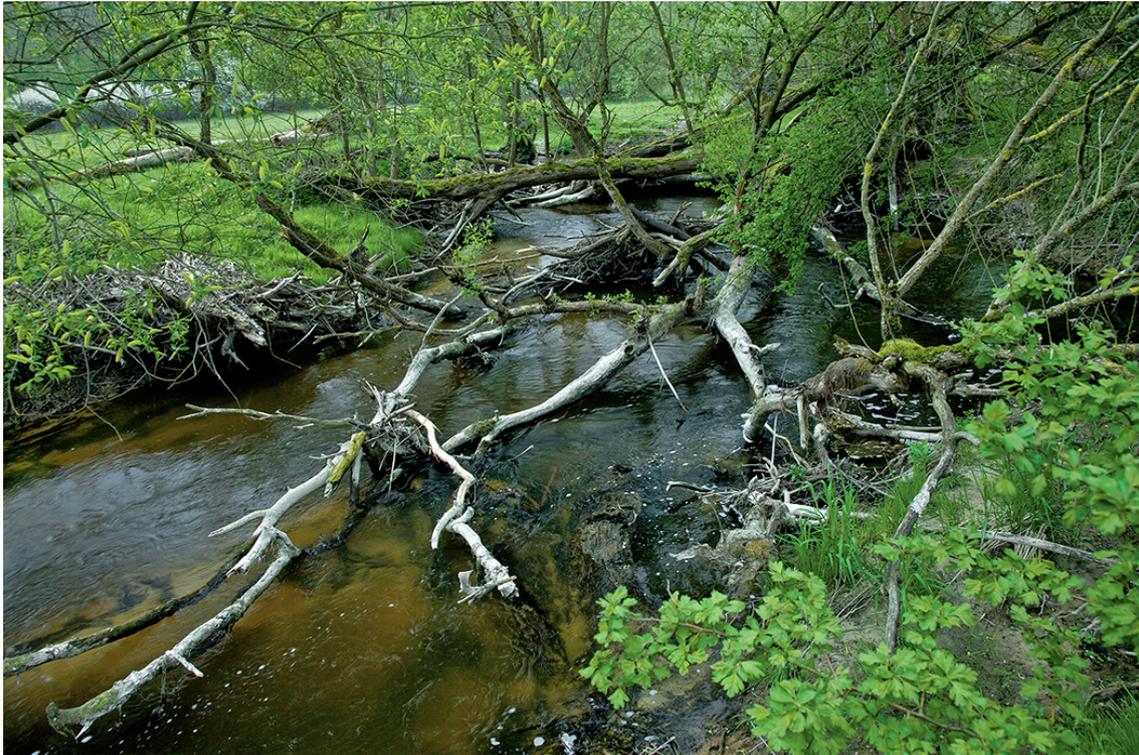


Abbildung 1: LSG Malliner Bach und Seenkette 08.02.2013

Foto: H.-U. Horn



Abbildung 2: LSG Malliner Bach und Seenkette 14.05.2017

Foto: S. Bednarz



*Abbildung 3: LSG Malliner Bach und Seenkette 01.10.2020*

*Foto: S. Bednarz*



*Abbildung 4: LSG Malliner Bach und Seenkette 01.10.2020*

*Foto: S. Bednarz*



*Abbildung 5: LSG Malliner Bach und Seenkette  
Wehranlage Zirzower Mühle 04.03.2018*

*Foto: K. Hillmann*



*Abbildung 6: LSG Malliner Bach und Seenkette,  
Steilwand Brutplatzhabitat für den Eisvogel 17.04.2018*

*Foto: K.-J. Donner*

## Inhaltsverzeichnis

Pascal Ertzinger Michael Hemauer David Enßlin	Temporäre Offenlandschaften im Bereich der Stadt Neubrandenburg und ihre Bedeutung für den zoologischen Artenschutz - Auszug Avifauna.....	1
Klaus-Jürgen Donner	Brutbestandserfassung 2019 der Elster <i>Pica pica</i> in der Region Neubrandenburg.....	14
Hartmut Nehring	Zur Ansiedlung des Graureihers <i>Ardea cinerea</i> im Stadtgebiet Neubrandenburgs.....	21
Aaron Hofmann	Praktischer Artenschutz am Beispiel der Dohle ( <i>Coloeus monedula</i> )..	27
Dr. Thomas Hofmann	Analyse von Gewöllen der Waldohreule ( <i>Asio otus</i> ) in Neubrandenburg und Umgebung.....	47
Dieter Uhlig	Auswertung von Totfunden aus der Region Neubrandenburg 1997 – 2020.....	49
Irene Blendinger	Exkursion der Fachgruppe Ornithologie Neubrandenburg zu den Polder bei Immenstädt und bei Pinnow am 30.05.2019.....	65
Claudia Müller	Rezension Abenteuer Naturfotografie „Auf Fotopirsch mit Botzek und Brehe“ .....	68
Joachim Neumann	Bibliotheksrat Gerhard Ackermann.....	69
Joachim Neumann	Peter, wir vermissen Dich!.....	72
Klaus-Jürgen Donner	Hinweise auf ornithologische Beiträge in: Ornithologischer Jahresbericht aus der Region Neubrandenburg 2019 41. Jahrgang 2020.....	74
Klaus-Jürgen Donner	Hinweise auf ornithologische Beiträge in: Informationen Fachgruppe Ornithologie Neubrandenburg 2020 eine Ergänzung der Publikationen der FG.....	75
Silko Bednarz Klaus-Jürgen Donner Hans-Ulrich Horn Karsten Hillmann	Fotodokumentation Landschaften der Region Neubrandenburg – Bachtäler Teil 2.....	78